Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 15. bis 27. September 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Septbr. 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 159. Samstag, den 27. September 1924. 96. Jahrgang.

Das deutsche Memorandum abgeschickt.

TU. Berlin, 26. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist das deutsche Memorandum, in dem die deutschen Voraussetzungen und Wünsche für den Eintritt in den Völkerbund enthalten sind, heute an die im Völkerbundsrat vertretenen 10 Staaten abgegangen. Eine Veröffentlichung des Memorandums ist zunächst nicht vorgesehen.

Das Kabinett zur Regierungserweiterung

Berlin, 26. Sept. Nachdem die Deutsche Volkspartei gestern dem Kanzler persönlich die Forderung unterbreitet hat nach Regierungsbeteiligung der Deutschnationalen, hat der Kanzler für morgen Besprechungen mit den Führern der anderen Regierungsparteien anberaumt. Erst dann wird das Reichskabinett selbst zur Regierungserweiterung Stellung nehmen. Die Sitzung des Kabinetts findet frühestens am Montag statt. Von der Volkspartei wird gestern Abend erklärt, daß bei der gestrigen Aussprache mit dem Reichskanzler die Bildung einer sogenannten ganz großen Koalition im Vordergrund der Erörterungen gestanden hat. Die Demokraten und das Zentrum wollen im Laufe des heutigen und des morgigen Tages die Meinungen ihrer Fraktionsführer einholen.

Besprechungen im sozialdemokratischen Lager.

Berlin, 26. Sept. Infolge des Schrittes der Deutschen Volkspartei beim Kanzler haben die sozialdemokratischen Parteimitglieder gestern Abend Einladungen an die in Berlin anwesenden Parteiabgeordneten nach dem Gewerkschaftshaus ergehen lassen. Die Aussprache dauerte bis Mitternacht und war vertraulich. Bereits aus den gestrigen Auslassungen im „Vorwärts" war zu entnehmen, daß die Erweiterung der Regierung nach rechts die Sozialdemokratie zur sofortigen Revision ihrer parlamentarischen Haltung veranlassen wird und daß in der Partei über die „Rechtsschwenkung" des Kanzlers Beunruhigung herrscht.

Die Berliner Presse zum Beschluß der Deutschen Volkspartei.

TU. **Berlin**, 26. Sept. Der Beschluß der Deutschen Volkspartei über die Regierungsumbildungund die Hinzuziehung der Deutschnationalen zur verantwortlichen Mitarbeit wird in den Hauptblättern eingehend kommentiert. Einstimmigkeit besteht darüber, daß dieser Schritt von größter Bedeutung ist und den Auftakt zu wichtigen Verhandlungen bildet. Daß das Communique auch zahlreiche Gegner auf den Plan ruft, ist bei der programmatischen Erklärung, die der Beschluß enthält, verständlich.

Zuerst schreibt der „Berliner Lokalanzeiger": Wo noch irgendwelche Zweifel an der loyalen Haltung der Deutschen Volkspartei den Deutschnationalen gegenüber geherrscht haben sollten, werden sie durch den Wortlaut dieser Entscheidung endgültig beseitigt sein.

Die „Berliner Börsenzeitung" schreibt: Unseres Erachtens können die Deutschnationalen auf den von der Deutschen Volkspartei abgegrenzten Boden treten, ohne an der Essenz ihres Programms zu verlieren. Es dürfte eine schwere Krisis unserer gesamten Politik eintreten, wenn auch diesmal die Mitwirkung der Deutschnationalen bei einer zum Verzicht auf die sozialdemokratische Unterstützung bereiten Regierung nicht Tatsache werden sollte.

Die „Kreuzzeitung" hofft, daß die Deutsche Volkspartei nunmehr fest bleiben wird und daß ihre zum dritten Male wiederholte Erklärung, in Zukunft mit den Deutschnationalen zusammen zu arbeiten, nicht auf dem Papier stehen bleibt, sondern in praktische Politik umgesetzt wird.

Nach der „Deutschen Tageszeitung" dürfte die Entschließung der Deutschen Volkspartei eine annehmbare Grundlage für den Eintritt der Deutschnationalen in das Reichskabinett bilden.

Das „Berliner Tageblatt" sieht in dem Beschluß der Deutschen Volkspartei einen Sieg des rechten Flügels und richtete folgende Warnung an die Demokraten: Die Deutsche Demokratische Partei hat die Pflicht, an solchen Verhandlungen unbedingt nicht teilzunehmen, jede Einladung dazu abzulehnen und dadurch sofort zu bekunden, daß jedenfalls auf ihre Mitwirkung nicht zu rechnen ist.

Die „Vossische Zeitung" kommt ebenfalls zu dem Schluß, daß die Demokraten dieser Art von Gemeinschaftskabinett im Reichstage ihre Zustimmung nicht geben können.

Der „Vorwärts" nennt den Beschluß der Deutschen Volkspartei eine einzige Verlegenheit und ist der Auffassung, daß die Deutsche Volkspartei dadurch endgültig alle Brücken nach links zerstört hat. Das Blatt schreibt weiter: Die Deutsche Volkspartei wird sich jedoch davon überzeugen können, daß der Streit über die Vorgänge des vergangenen Jahres, den sie mutwilliger Weise vom Zaune gebrochen hat, nicht zu ihrem Vorteil ausgehen wird.

Die „Germania" schließt ihre kritischen Betrachtungen: Was die Voraussetzungen betrifft, die vor einem Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung von diesen zu erfüllen wären, so handelt es sich um die Mitsicherung der durchzuführenden Aufgaben, von der die volksparteiliche Kundgebung eine optimistische Auffassung zu haben scheint.

Die „Deutsche Zeitung" urteilt: Die Entscheidung des Vorstandes der volksparteilichen Reichstagsfraktion, auf deren Grundlage anscheinend die Gegensätze überbrückt werden sollen, macht unseres Erachtens den höchst gerechtfertigten Versuch, über die Schwierigkeiten hinwegzureden mit Worten, die keinem wehe tun.

Deutsche Note an Frankreich

Die Einholung eines Gutachtens des Uebertragungsausschusses über die 26 Prozent-Abgabe auf die deutsche Einfuhr vorgeschlagen.

Der Inhalt der Note.

w. **Berlin**, 26. Sept. Die deutsche Regierung stellte der französischen Regierung folgende Note zu:

Die Note vom 20. September, in der die französische Regierung mitteilt, daß sie durch ein Dekret vom 18. September beschloß, die deutsche Einfuhr nach Frankreich mit Wirkung vom 1. Oktober mit einer Reparationsabgabe in Höhe von 26 Prozent nach dem Vorbild der englischen Reparationsabgabe zu belasten, beehrt sich die deutsche Regierung wie folgt zu beantworten:

Nachdem durch Ziffer C des Artikels 4 der Anlage 3 des Londoner Protokolls vom 16. August bestimmt wurde, daß für die Uebergangszeit sich die monatlichen Zahlungen der deutschen Regierung unter anderem auch um die dem geschätzten monatlichen Ertrag des reparation recovery act entsprechenden Maßnahmen anderer allierter Regierungen vermindern sollen, ist die deutsche Regierung bereit, für die Uebergangszeit in gleicher Weise wie beim german reparation recovery act bei der Durchführung der Erhebung der französischen Reparationsabgabe mitzuwirken, wenn und soweit sie von dem Generalagenten für Reparationslieferungen die Zusicherung erhält, daß er den von ihm geschätzten monatlichen Ertrag anrechnet und die Auslagen einschließlich des noch näher zu vereinbarenden Prozentsatzes für Verwaltungskosten vergütet.

Die deutsche Regierung kann indessen ihr Bedauern nicht unterdrücken, daß die französische Regierung, ohne sich vorher mit der deutschen Regierung ins Benehmen zu setzen, beschloß, innerhalb der kurzen Frist von 10 Tagen die Maßnahme in Kraft zu setzen, die in ihrer Auswirkung eine starke Behinderung für den französisch-deutschen Warenaustausch bedeutet.

Was nun die Forderung der französischen Regierung auf eine Exportabgabe nach Ablauf der Uebergangsperiode und damit die grundsätzliche Seite der Frage betrifft, so steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß das Sachverständigengutachten, das nach den Londoner Vereinbarungen die Grundlage für die jetzige Reparationsregelung bildet, neben Großbritannien, das in der Frage der Sachlieferungen eine Sonderstellung einnimmt, nicht auch den anderen reparationsberechtigten alliierten Staaten das Recht zu dem reparation recovery act ähnlichen Maßnahmen zubilligen wollte. Es behandelt die englische Reparationsabgabe ersichtlich als Ausnahme, indem es an allen Stellen, in denen von dieser Abgabe die Rede ist, nur den englischen reparation recovery act erwähnt und nirgendwo von der Möglichkeit der Ausdehnung eines solchen Verfahrens auf andere Staaten spricht. Das würde auch dem Grundgedanken des Sachverständigengutachtens widersprechen. Dieses regelt die Transferfrage abschließend dahin, daß im Prinzip, abgesehen von der oben erwähnten Ausnahme, nur zwei Formen der Uebertragung der auf das Konto des Generalagenten für Reparationslieferungen gemachten deutschen Annuitätenzahlungen vorgesehen sind, nämlich eine Barübertragung im Wege des direkten Devisenkaufes und Uebertragung durch Sachlieferungen. Dabei ist die Bestimmung über die angesichts der Währungslage jeweils vorhandenen Möglichkeiten der einen oder anderen Uebertragungsform ausschließlich dem Generalagenten für die Reparationslieferungen und dem Transferkomitee überlassen. Es sind wegen der Art der Sachlieferungen auch noch besondere Schutzvorschriften ausdrücklich vorgesehen. Eine schematische Vorwegnahme von 26 Prozent des Wertes der deutschen Ausfuhr führt dagegen zu dem Ergebnis, daß in Durchbrechung der Grundsätze des Sachverständigengutachtens die zum Schutze der deutschen Währung vorgesehene unmittelbare und entscheidende Mitwirkung des Transferkomitees dabei ausgeschaltet wird. Damit wird die Abgabe zu einer reinen und unkontrollierten Devisenzahlung mit allen nachteiligen Folgen für die deutsche Zahlungsbilanz, und damit für die deutsche Währung. Abgesehen von diesen Bedenken in der Frage des Transfer würde die Einführung der Erhebung einer Abgabe von der Einfuhr durch weitere reparationsberechtigte Staaten auch eine unerträgliche Sonderbelastung und Diskriminierung des deutschen Handels bedeuten, und auch in dieser Hinsicht in Widerspruch mit dem im Sachverständigengutachten niedergelegten Grundsatz stehen, daß der deutsche Handel frei und ungehindert sein soll.

Da die Absicht der französischen Regierung in erster Linie die Uebertragung von Reparationszahlungen und das nach Artikel 4a der Anlage 6 zum Dawesgutachten aufzustellende Programm berührt, schlägt die deutsche Regierung vor, vor weiteren Verhandlungen über die Frage der Exportabgabe nach der Uebergangszeit ein Gutachten des Transferkomitees einzuholen. Sie läßt daher zur Beschleunigung der Angelegenheit dem Generalagenten für die Reparationszahlungen gleichzeitig eine Abschrift des vorliegenden Schriftwechsels zur Kenntnis zugehen.

Die „Zeit" zur volksparteilichen Entschließung.

Berlin, 26. Sept. Zu der Entschließung des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei über die Regierungserweiterung erklärt die „Zeit", daß die in der Presse aufgetauchte Behauptung, dem Beschluß des Fraktionsvorstandes seien schwere Meinungskämpfe vorausgegeangen, unrichtig sei. Der Beschluß sei in voller Einmütigkeit gefaßt, und der Fraktionsvorstand hätte seine Beratungen bereits am Mittwoch abend abgeschlossen. Man habe mit der Veröffentlichung der Entschließung nur deshalb den nächsten Tag abgewartet, weil man es für ein Gebot der Loyalität gehalten habe, zuvor den Reichskanzler und die Koalitionsparteien von dem geplanten Schritte zu unterrichten.

Dr. Stresemann an die bayerischen Parteifreunde.

w. **München**, 26. Sept. In einem Schreiben an den Vorsitzenden des Ortsvereins München der Deutschen Volkspartei drückte Stresemann die Freude aus, daß die Politik, die er in der letzten Zeit vertrat, die Billigung der bayerischen Parteifreunde finde, und daß er auch zukünftig auf eine treue Gefolgschaft in Bayern rechnen könnte. Auf die Einladung des Ortsvereins, demnächst in München in öffentlicher Versammlung zu sprechen, teilte Stresemann mit, daß er hoffe, daß es ihm in den nächsten Monaten möglich sei, nach München zu kommen.

Der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn.

TU. **Berlin**, 26. Sept. **Nach dem deutschen Reichsbahngesetz hat der Treuhänder für die Reichsbahngesellschaft, de la Croix, neun Mitglieder des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn zu ernennen.**

Der Treuhänder hat die Ernennung dieser Mitglieder jetzt vollzogen. Die deutschen Mitglieder, die de la Croix jetzt ernannt hat, sind Staatssekretär a. D. Stieler, Staatssekretär Bergmann und Exz. von Miller aus München, bekannt als Gründer des Deutschen Museums in München, der Präsident der Handelskammer Hamburg, Münchmeyer, und der ehemalige Präsident des Eisenbahnzentralamtes, Sarre. Stieler genießt als Eisenbahnfachmann in weiten Kreisen des In- und Auslandes großes Ansehen. Er war seinerzeit Vizepräsident der internationalen Eisenbahnunion. An der Konferenz von Genua nahm Staatssekretär von Stieler als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums teil. Er wird noch als künftiger Präsident der Reichsbahngesellschaft genannt.

Die ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrates, die de la Croix ernannt hat, sind der Engländer Acworth, bekannt durch seine Tätigkeit im Organisationsausschuß, der Franzose Margot, Generaldirektor der Paris-Orleans-Mediteranes, der Belgier Jadot, ein bekannter belgischer Finanzmann, und der Italiener Bianchini, bekannt als Mitglied des Organisationsausschusses für die Industrieobligationen.

Vier Jahre Gefängnis für Vorbereitung zum Hochverrat.

TU. **Leipzig**, 26. Sept. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatten sich der Bankangestellte Otto Maier und der Schreiner Karl Kalesse, beide aus Karlsruhe, wegen Vorbereitungen zum Hochverrat bezw. Begünstigung und Beihilfe dazu zu verantworten. Beide gehörten der K. P. D. an. Sie werden beschuldigt, Flugblätter an Sipobeamte und Sicherheitsbeamte verschickt zu haben, worin diese zum Ungehorsam aufgefordert werden. Der Vertreter der Anklage hielt beide Angeklagten des Vergehens für schuldig und beantragte gegen Maier 5 Jahre Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. Gegen Kalesse 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Das Urteil lautete gegen Maier auf 4 Jahre Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe.

Politische Wochenschau.

Mit einem entschlossenen Vorstoß hat die Deutsche Volkspartei durch ihren vorgestrigen Fraktionsbeschluß die Frage der Regierungserweiterung wieder akut gemacht. Die Verhandlungen darüber schienen in den letzten Tagen etwas eingeschlafen zu sein; übrigens stand auch die Frage des Eintritts in den Völkerbund im Vordergrund. Manchem wäre es vielleicht am liebsten gewesen, wenn die ganze Angelegenheit ohne weiteres Aufsehen in der Versenkung verschwunden wäre. Es ist jedoch zu bedenken, daß eine solche Frage nit ihrer großen innen- und außenpolitischen Resonnanz gar nicht so einfach auf die lange Bank geschoben werden kann, nachdem sie einmal offiziell zur Diskussion gestellt worden ist. Nach irgendeiner Richtung ist ein Abschluß, möge er nun negativ oder positiv ausfallen, nötig. In der Schwebe kann die Frage nicht bleiben, da sie sonst auf den gesamten Bewegungsmechanismus des deutschen Partei- und Regierungsgefüges und auf dessen politische Dynamik eine auf die Dauer untragbare Bremswirkung ausüben würde. Was man nun an dem Entschluß der Deutschen Volkspartei, der den Eintritt der Deutschnationalen ins Kabinett fordert, vor allen Dingen feststellen muß, ist die unbedingte Loyalität, die sich in ihm ausspricht — eine Eigenschaft, die im politischen Getriebe unserer Tage umso mehr Aufmerksamkeit verdient, als sie im allgemeinen in der neuzeitlichen Entwicklung ein wenig außer Kurs gekommen zu sein scheint. Die Deutsche Volkspartei hat anläßlich der Abstimmung über das Dawesgutachten ihre eigenen Interessen zurückgestellt, ja man kann ruhig sagen: geschädigt. Das, was sie als das Wohl der Allgemeinheit empfand, war ihr oberstes Ziel ihres Handelns. Sie hat, da sie die Annahme des Dawesgutachtens trotz schwerster Bedenken als das Gebot der Stunde erkannte, alles getan, um diese Annahme ohne Verzögerung zu ermöglichen. Sie hat die Reichstagsauflösung zu verhindern gewußt, obwohl ihr die Neuwahlen zweifellos beträchtlichen Gewinn gebracht hätten. Das Wohl des Ganzen stand ihr höher als das Wohl der Partei. Sie erfüllt jetzt ihr im entscheidenden Moment gegebenes Versprechen, auf den Eintritt der Deutschnationalen ins Kabinett hinzustreben, obwohl der Parteileitung natürlich die Schwierigkeiten der Durchführung klar genug sein werden. Wenn es angesichts dieser Tatsache immer noch Leute gibt, die die Deutsche Volkspartei als eine „Partei ohne Ideale" zu bezeichnen sich gestatten, so möchten wir diesen denn doch nur einen Teil jenes Idealismus wünschen, den die Deutsche Volkspartei in den politischen Entscheidungen der letzten Wochen aufgebracht hat.

Die Hindernisse, die sich dem Eintritt der Deutschnationalen ins Kabinett entgegenstemmen, werden groß sein. Doch nicht bei den Demokraten, die selbstverständlich das größte Geschrei und sich in der Rolle des „Züngleins an der Wage" wichtig machen, liegt die Entscheidung, sondern beim Zentrum. Es gibt im Zentrum, das bekanntlich ein Parlament für sich ist, aber meist ein sehr diszipliniertes und gut geleitetes, eine starke Gegnerschaft gegen den Zuzug der Deutschnationalen. Die Erklärung des Reichskanzlers Marx, daß er schon von sich aus noch vor dem Zusammentreten des Reichstages Verhandlungen über eine etwaige Regierungsumbildung aufnehmen wolle, gibt jedoch ein starkes Indiz dafür, daß es dem Zentrum in seinen zurzeit maßgebenden Positionen um einen ernsthaften Versuch zur Lösung zu tun ist. Fraglich ist allerdings, ob die nun folgenden speziellen Verhandlungen dem Zentrum genügend Garantien dafür zu erbringen vermögen, daß die bisherige Linie der Politik durch den Eintritt der Deutschnationalen keine Umbiegung erfahren wird.

Auch wir haben für einen evtl. Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung stets eine Bedingung in den Vordergrund gestellt: Daß die Deutschnationalen im positiven Sinne an der Ausführung des einmal angenommenen Dawesplanes mitzuhelfen bereit sind. Würde an Stelle dieser zu hoffenden positiven Mitarbeit eine Politik des Schwierigkeitenmachens von deutschnationaler Seite versucht, so wäre die ganze Aktion zumindestens zwecklos. Die Forderung nicht nur des Tages, sondern des Jahres, lautet, das Londoner Abkommen getreu seinem Buchstaben und Geist (sit venia verbo) auszuführen. Eine etwaige Revision wird nie und nimmer durch eine Obstruktion von Anfang an zu erreichen sein, sondern erst dann, wenn die Verhältnisse selbst unmittelbar nach einer solchen verlangen. Und dieser Zeitpunkt wird einmal eintreten. — Die Frage der Regierungsumbildung wird praktisch kaum vor der ersten Hälfte des Oktober in Angriff genommen werden können. Vorher kommt noch der deutschnationale Vertretertag Ende September. Es wird für die weiter zu unternehmenden Schritte der Parteien und der Regierung von höchster Wichtigkeit sein, was sich auf ihm kristallisiert. Wir glauben jedoch, daß die Entschließung der Deutschen Volkspartei sehr geeignet ist, dem zu positiver Mitarbeit im Sinne der

bisherigen Regierungspolitik neigenden Flügel der Deutschnationalen eine kräftige Unterstützung zu geben.

Die deutsche Unternehmung zum Eintritt in den Völkerbund nimmt programmäßig ihren Fortgang. Das Memorandunm, das die Meinung der Völkerbundsmächte über die deutschen Voraussetzungen zum Eintritt erkunden soll, ist fertiggestellt und auf dem Wege, überreicht zu werden. Ehe die Antworten vorliegen, ist die Diskussion in der Presse, besonders die unerschöpflichen Kommentare der alliierten Hauptstadtorgane, ohne Belang. Es gilt zunächst einmal ruhig abzuwarten, in welcher Weise sich die Akten füllen werden. Von Interesse und einigermaßen der Beachtung wert ist jedoch die Reagenz Rußlands. Die russische Staatszeitung, die „Iswestija", schreibt, daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund das Schicksal des Rapallovertrages besiegele. Das ist eine etwas einseitige Dialektik angesichts der Tatsache, daß Rußland andauernd mit fremden Staaten Verträge schließt. Dahinter steckt jedoch etwas anderes: daß Rußland den durch den Beitritt Deutschlands verstärkten Völkerbund mehr als bisher als Konkurrent seines Bundes der Sowjetstaaten zu beachten und zu fürchten beginnt. Bisher befaßte sich Rußland mit dem Völkerbund in der Hauptsache nur ironisch. Es nährte in Deutschland eine stille Hoffnung, die es jetzt fürchtet, begraben zu müssen.

Die Verhandlungen in Genf bewegen sich im Schneckentempo. Artikel für Artikel und Punkt für Punkt werden die Protokolle über das Schiedsgerichtsverfahren, die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage durchberaten. Man wird die ganze in Genf jetzt geleistete Arbeit als Vorarbeit für die geplante große Abrüstungskonferenz auffassen müssen. Als solche sind sie an sich gewiß wertvoll. Die jetzt erzielten Ergebnisse sind jedoch noch ohne besondere Bedeutung. Wie langsam die Mühlen des Völkerbundes mahlen, zeigt die Mitteilung, daß man in den Völkerbundskreisen aus allerhand Gründen zu der Ansicht gekommen ist, die Abrüstungskonferenz müsse bis Ende Dezember 1925 verschoben werden.

Die Entscheidung in China steht noch aus. Die bereits angebahnten Friedensverhandlungen haben sich zerschlagen und es erfolgt z. Zt. eine Sammlung der Kräfte zu neuen kriegerischen Handlungen. Bemerkenswert ist das gemeldete Bündnis Rußlands mit Tschangsolin, dem Mandschuführer, sowie das Zusammengehen Japans mit Rußland zur Unterstützung Tschangsolins gegen Peking. All diesen Meldungen muß man mit einiger Vorsicht begegnen. Es dünkt uns nicht ohne weiteres wahrscheinlich, daß sich Rußland im gegenwärtigen Zeitpunkt offiziell auf die Seite einer der chinesischen Parteien schlägt. Die Konstellation müßte noch ein wenig anders sein, bevor sich die russische Diplomatie zu solcher Demaskierung entschließt. Sie wird ihre Ziele, die Sowjetisierung des Ostens und den möglichst weitgehenden Hinauswurf der Westeuropäer, in der Hauptsache wie bisher unterirdisch verfolgen. Inzwischen hat die Pekinger Zentralregierung ihre Truppenmacht beträchtlich verstärkt. Jedenfalls stehen noch ernste Kämpfe bevor.

In Marokko hat sich Primo de Rivera, nachdem bei den Friedensverhandlungen nichts herausgekommen, zu neuem energischen Vorgehen entschlossen. Er kämpft ja nicht nur mit den Rifkabylen, sondern auch um die Existenz seines Direktoriums und der politischen Anschauung, die sich in ihm verkörpert. Mit Hilfe der Diktatur läßt sich nur dann regieren, wenn sich entweder keine besonderen Schwierigkeiten einstellen oder wenn der Diktator ein wirklicher Führer, ein Kopf, ist. Spanien braucht jetzt das, was es schon seit Jahren nötig gehabt hätte, einen wirklichen Staatsmann, einen Könner.

Dr. R.

Ein Weltfriedenskongreß in Berlin.

Berlin, 26. Sept. Vom 2. 10. bis 8. 10. findet in Berlin der vom internationalen Verband der Friedensgesellschaften einberufene 23. Weltfriedenskongreß statt. Die öffentlichen Verhandlungen beginnen am 5. 10. mit einer Gedenkfeier für die Toten der letzten zehn Jahre, die im Plenarsitzungssaale des Reichstags abgehalten wird„ wozu Ferdinand Buisson-Paris, Mrs. Bethick Lawrence-London und Paul Loebe-Berlin das Wort nehmen.

Die Hauptthemen des Kongresses sind 1. die internationale Abrüstung, wozu der deutsche Völkerrechtler Dr. Hans Wehberg und der französische General Vernaux-Paris und als Referenten die deutschen Generale von Deimling und Freiherr Schoenaich in der Debatte sprechen werden. Das zweite Hauptthema ist: „Pan-Europa und der Völkerbund," wozu der Begründer der Pan-Europa-Idee, Dr. Graf Coudenhove Kalergi selbst referiert, außerdem vom Standpunkt der speziellen Völkerbundarbeit aus Leon Blum-Paris und Prof. Schücking-Berlin. Die Plenarsitzungen des Kongresses finden im Sitzungssaale des Reichswirtschaftsrates statt. Es sind für den Kongreß eine große Zahl von Delegationen aus allen Ländern angemeldet.

Die Pläne des Reichsfinanzministeriums zur Aufwertungsfrage.

Keine Aufwertung, sondern eine Rentengewährung an bedürftige Kriegsanleihebesitzer.

TU. **Berlin**, 25. Sept. Vom Reichsfinanzministerium wird folgendes mitgeteilt: Wie durch die Presse bereits kurz bekanntgegeben worden ist, hat der Reichsfinanzminister dem Unterausschuß, der sich mit der Aufwertungsfrage beschäftigt, einen in die Form von Leitsätzen gegliederten Plan vorgelegt, der den Bedürftigen unter den Kriegsanleihezeichnern Hilfe bringen wird. Die Hilfe, die der Reichsfinanzminister anbietet, kann sich nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel halten. Es ist ganz unmöglich und wäre unverantwortlich, wollte der Reichsfinanzminister einen Plan vorlegen, dessen Auswirkungen ein neues Defizit im Haushalt und demgemäß neue Inflation herbeiführen würde. Für die Aufwertung können in begrenztem Umfange die aus Inflationssteuern eingehenden Gelder zur Verfügung gestellt werden, darüber hinaus leider nichts. Das wird jedem einleuchten, der die Lage unserer Wirtschaft und insbesondere die Lasten aus dem Dawesgutachten berücksichtigt. Wollte man die Beträge, die aus Inflationssteuern freigemacht werden können, der Gesamtheit der Zeichner der Kriegsanleihe oder gar der Gesamtheit der Anleihebesitzer zur Verfügung stellen, so würde auf den Einzelnen so wenig entfallen, daß von einer wirklichen Hilfe keine Rede sein könnte. Dazu kommt, daß, wollte man alle Anleihen berücksichtigen, die Spekulation zu Lasten der wirklich Hilfsbedürftigen ein Geschenk erhalten würde, auf das sie keinen Anspruch hat. Darum keine allgemeine Aufwertung, sondern eine Rentengewährung an bedürftige Anleihezeichner. Ihnen soll ein Recht auf die Rente gegeben werden. Berücksichtigt werden können, wie schon oben ausgeführt, nur solche Personen, die sich im Besitz der Kriegsanleihe befinden, dazu gehören die im Reichsschuldbuch Eingetragenen. Eine Beschränkung auf diesen Kreis ist notwendig, andernfalls bedürfte es in diesem Fall der in der Praxis nicht durchführbaren Prüfung, ob der Erlös aus dem Verkauf der Anleihe nicht zu einem verhältnismäßig annäherndem Ersatz für die Hingabe der Kriegsanleihe geführt hat. Als Bedürftiger soll der angesehen werden, der weder aus einem Vermögen noch durch eigene Arbeit seinen Unterhalt bestreiten kann. Die Rente soll dem Berechtigten, nach seinem Tode seinem Ehegatten auf Lebenszeit gewährt werden. Entscheidend soll sein, daß der Berechtigte bei der Begründung des Anspruchs auf die Rente bedürftig gewesen ist. Die Höhe der Rente soll sich nach dem Betrage gemessen, den der Berechtigte dem Reiche in selbstgezeichneter Kriegsanleihe übertrug. Es wird jedoch bei dem einzelnen Berechtigten mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Mittel der Betrag von 1000 Mk. für das Jahr nicht überschritten werden können. Das Recht auf die Rente soll mit der Person des Berechtigten verknüpft sein. Es soll der Möglichkeit vorgebeugt werden, daß der Berechtigte sich in einer etwaigen Notlage das Recht von dritter Seite abkaufen läßt und wieder dem Elend ausgeliefert wird, während die Rente in Hände käme, für die sie nicht bestimmt war. Die Uebertragbarkeit der Rente würde also auszuschließen sein. Die Rente soll ferner vererblich sein auf Kinder und Kindeskinder oder Eltern, sofern diese bedürftig sind. Die auch für diesen Fall vorgesehene zeitliche Beschränkung auf 10 Jahre wird der Reichsfinanzminister, wenn besondere Gründe vorliegen, kraft der ihm zu erteilenden Befugnis verlängern können. Was die Höhe der Leistungen betrifft, so ist daran gedacht, die Rente auf 2 Reichsmark pro Jahr bei je 100 Papiermark Kriegsanleihe zu bemessen. Es würde also z. B. ein Selbstzeichner von 15 000 Mark Kriegsanleihe 300 Mark im Jahre erhalten. Das ist nicht viel, aber es bietet immerhin eine sichere Grundlage neben der die soziale Fürsorge bestehen bleibt. Das ist der Plan, den der Reichsfinanzminister dem Unterausschuß vorgelegt hat. Die Grenzen der Leistungsfähigkeit des Reiches werden unter allen Umständen eingehalten werden müssen.

Die Besprechungen im Aufwertungs-Ausschuß.

Die Frage der Verzinsung der Länder- und Gemeinde-Anleihen.

w. **Berlin**, 26. Sept. Im Aufwertungsausschuß des Reichstags wandte sich der Reichsfinanzminister gegen die Auffassung, daß aus dem jetzigen Zustand der Gemeindefinanzen, besonders aus den ausgesprochen günstigen Verhältnissen bestimmten Gemeinden, der Schluß zu ziehen sei, die Gesamtheit der Gemeinden befinde sich auf die Dauer in einer so günstigen Lage, daß bei ihren Anleihen die grundsätzliche Aufwertung stattfinden könnte. Die derzeitige Finanzlage der Gemeinden beruhe auf dem Finanzausgleich der ihnen überwiesenen Steuern. Welche Gestalt der Finanzausgleich künftig annehmen werde, könne heute niemand sagen. Deshalb sei auch die Frage, ob die Gemeinden zu irgendwelchen Leistungen herangezogen werden können, weil ihre Anleihen zum Teil für gewerbliche Zwecke verwandt wurden, nicht spruchreif. Ueberhaupt müsse zur richtigen Beurteilung der ganzen Frage die künftige Steuergesetzgebung abgewartet werden.

w. **Berlin**, 26. Sept. Im Unterausschuß des Aufwertungsausschusses des Reichstags wurden die Verhandlungen fortgesetzt über die Frage, inwiefern die Wiederaufnahme einer Verzinsung der Anleihen durch die Länder und Gemeinden möglich sei. Abg. Fleischer (Ztr.) legte einen Antrag vor, wonach die Mittel für die Wiederaufnahme des Zinsendienstes aus der Besteuerung einer gewissen Spekulation aufgebracht werden könnten. Dernburg (Dem.) beantragte, daß zur Dotierung des zu bildenden Fonds die mit leistungsfähigen Erwerbsbetrieben ausgestatteten Gemeinden auf dem Gesetzeswege heranzuziehen seien.

Der kommende deutsch-französische Handelsvertrag als Krisenfaktor.

TU. **Paris**, 26. Sept. Die Blätter wenden sich mit wachsendem Interesse den französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen zu. „Ere Nouvelle" führt heute u. a. aus, daß die Stellung Frankreichs in der bevorstehenden Aussprache ziemlich heikel sei. Sie wird von zwei Faktoren bestimmt: Rücksichtnahme auf Belgien und Elsaß-Lothringen. Die Wirtschaftspolitik Poincares hat einen Bruch mit Belgien zur Folge gehabt. Glücklicherweise konnten wir die Einigung wieder herstellen. Der internationale Charakter der Wirtschaftsfragen tritt deutlich zu Tage. Die französische und belgische Textilindustrie richte sich zugrunde, wenn der Handelsvertrag mit Frankreich, Deutschland und Belgien nicht zustande kommt. Der Verhandlungsvertrag, der in West-Europa die Zusammenfassung der französischen, deutschen und belgischen Industrie bewirken wird, wird ein zuverlässigerer Friedensfaktor sein als militärisches oder diplomatisches Uebereinkommen. Elsaß-Lothringen, das gefühlsmäßig an Frankreich gebunden ist, ist in wirtschaftlicher Beziehung noch eng mit dem Reiche verknüpft, sodaß es sich auf materiellem Gebiete nicht ohne unsere früheren Gegner entwickeln und existieren kann. Maßnahmen, wie die 26prozentige Einfuhrabgabe auf deutsche Waren bedeuten einen Unsinn. Ein Abkommen, das in der Hauptsache durch Tarifffragen bestimmt wird, darf nicht mit der Eröffnung einer Zollgrenze eröffnet werden. Es kommt im Gegenteil darauf an, die gegenseitigen Interessen wahrzunehmen. Der Präsident der Handelskammer Dewendel veröffentlicht einen offenen Brief im „Matin", in dem er nachzuweisen versucht, daß die lothringische und die deutsche Industrie aufeinander angewiesen sind. Dewendel tritt für die Fortsetzung der freien Einfuhr nach Deutschland mit der Begründung ein, daß die sofortige Aufhebung der Zollfreiheit ein Fehlschlagen der Wirtschaft tätige, die in Elsaß-Lothringen Störungen auslösen würde und daß sich daraus für Deutschland ein Vorteil ergäbe.

Die deutsche Delegation für Paris.

TU. **Paris**, 26. Sept. Am Montag fährt die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich nach Paris. Sie besteht aus Staatssekretär Trendelenburg, dem Delegationsführer Ministerialrat Matthien vom Reichswirtschaftsmtnisterium, Legationssekretär Woehrmann vom Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Hoffmann vom Reichsernährungsministerium, Ministerialrat Ernst vom Reichsfinanzministerium, Ministerialrat Fellinger und einem Devisenkommissar, als Vertreter Preußens, Ministerialrat Seibold als Vertreter Bayerns, der Ministerialrat Scheppelmayer als Vertreter Badens. Anschließend sind noch die Sachverständigen für Industriefragen Staatssekretär a. D. von Simson, als Sachverständiger für wirtschaftliche Fragen Regierungspräsident a. D. Freiherr v. Dalwigk zu nennen.

Preußischer Landtag.

338. Sitzung.

Berlin, 26. Sept.

Das Haus tritt in die gemeinsame Beratung der **Preußischen Steuernotverordnung** und der zu dieser erlassenen Aus- und Durchführungsverordnungen ein.

Abg. **Grzesinski** (Soz.) stimmt dem vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Initiativ-Gesetzentwurf zu, wenn auch nur schweren Herzens. Der Hauptausschuß habe beschlossen, daß für die Zeit Juli—September 1924 zwei Fünftel, später fünf Zwölftel des Aufkommens aus der Hauszinssteuer zur Förderung des Wohnungsneubaues zu verwenden sind. Für dieselbe Zeit sollen ein Fünftel und später zwei Zwölftel den Gemeinden überwiesen werden und der Rest dem Lande zufließen. Der Redner begründet einen Entschließungsantrag seiner Freunde, der das Staatsministerium ersucht, sorgfältig darüber zu wachen, daß die Mittel aus der Hauszinssteuer zur Förderung der Neubautätigkeit in vollem Umfange schnellstens dem Baumarkt zugeführt werden und bald tunlichst für diesen Zweck weitere Mittel aus der Hauszinssteuer zur Verfügung zu stellen.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) wirft der Regierung vor, daß sie zur wirklichen Abhilfe des entsetzlichen Wohnungselends bisher kaum etwas unternommen habe.

Abg. **Dr. Höpker-Aschoff** (Dem.) verlangt, daß von den Landwirten die Hauszinssteuer erst nach der Ernte erhoben werde. Die ungeheure Steuerlast der Hausbesitzer müsse erleichtert werden.

Abg. **Dr. Kaufhold** (Dn.) erklärt sich mit den im Ausschuß erreichten Erfolgen zufrieden. Die Erträge aus der Hauszinssteuer müßten in weitestem Umfange zur Schaffung neuer Wohnungen verwendet werden.

Finanzminister Dr. v. Richter bezeichnet die Anträge des Abg. Dr. Höpker-Aschoff angesichts der Finanzlage des Landes für unerfüllbar.

Wohlfahrtsminister **Hirtsieser** bedauert, daß der Staat von dem erhöhten Erträgnis der Hauszinssteuer nichts erhalten solle. Der staatliche Ausgleichsfonds bedürfe dringend erhöhter Mittel zwecks Herstellung neuer Wohnungen. Besonders Oberschlesien und die besetzten Gebiete erfordern erhöhte Unterstützung.

Abg. **Dr. Kaufhold** (Dn.) unterstützt die Bitte des Ministers. Besonders Oberschlesien bedürfe der Unterstützung.

In der Abstimmung nimmt das Haus mit einer großen Mehrheit sämtliche Anträge des Hauptausschusses und den von ihm vorgeschlagenen Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung an.

Dem Antrag des Abg. Grzesinski betreffend die Zuführung der zur Förderung der neuen Bautätigkeit bestimmten Mittel aus der Hauszinssteuer an den Baumarkt usw. wird ebenfalls zugestimmt.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Um 5 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Die Rifkabylen dringen in Tanger ein.

Zürich, 26. Sept. (Privattel.) Der Corriere della Sera meldet aus Rom: Die italienische Kolonie in Tanger fordert die Entsendung eines Kriegsschiffes. Die Rifkabylen haben in der Mittwochnacht die nördliche Vorstadt von Tanger besetzt. Eine Anzahl Einwohner sind niedergemacht. Die Franzosen haben die Straßen westlich von Tanger besetzt, um ein Uebergreifen des Aufstandes auf Französisch-Marokko mit Waffengewalt zu verhindern.

Die Kämpfe in Georgien.

eca. **Paris**, 26. Sept. Das Informationsbüro der georgischen Gesandtschaft gibt bekannt: Die Sowjet-Truppen, die gegen die Aufständischen vorgehen, die sich in der Provinz Svanathie verschanzt haben, mußten nach wiederholten hartnäckigen Angriffen sich mit mehreren Verlusten zurückziehen. In der Gegend von Thionethi haben die Insurgenten verschiedene Abteilungen von Sowjet-Truppen entwaffnet. In dem von Sowjet-Truppen besetzten Gebieten herrscht der rote Terror. Die georgische Bevölkerung wird ohne Unterschied erschossen. Die Familien mehrerer bekannter georgischer Politiker wurden vollständig ausgerottet.

Giovanni Segantini.

(Zu seinem 25. Todestag, dem 28. September 1924.)

Von **Dr. Hedwig Fischmann.**

Giovanni Segantinis Lebensweg, emporsteigend aus der lombardischen Ebene über das auf halber Höhe der alten Juliersraße gelegene Graubündnerdorf Savognin zu dem strahlenden hellen Firnenglanz des Oberengadins, um dann auf steiler, einsamer Bergeshöhe im greifbar nahen Anblick der lichtüberfluteten Alpenriesen allzu jäh abzubrechen — er ist Symbol und Widerspiegelung des künstlerischen Werdegangs dieses Bildners der Alpenwelt: dem Licht entgegen! Und Untertöne, dunkel, traumhaft mitschwingend, klingen in Segantinis Lebenswerk auch aus der ersten, früh verlassenen Landschaft seiner Kindheit nach, die ihm wie ein verlorenes Paradies sein lebelang vor Augen schwebte. Noch kurz vor dem Ende seiner nur vier Jahrzehnte umfassenden Bahn gedenkt er in dankbaren Worten seiner Geburtsstadt Arco, die den ganzen Zauber einer südlich berückenden Vegetation mit den gigantischen Bergformen des Hochlandes eint, als des inneren Sonnenscheins, dessen Licht noch seine Spätwerke durchleuchtet, wie er einst diese maßlos traurige Künstlerjugend verklärt hat.

Denn eine Kindertragödie, wie sie nur das Leben im siegreichen Wettbewerb mit der grausesten Arme-Leut-Dichtung zu gestalten vermag, war die Jugend dieses elternlos heranwachsenden, tage- und wochenlang sich selbst überlassenen Kindes. Wiederholte Fluchtversuche, Aufnahme bei mitleidigen Menschen, eine kurze Hirtenidylle, an die sich die Legende von der Entdeckung seiner Künstlerschaft — wie einst jener Giottes — beim Zeichnen seines Lieblingstieres auf der Schiefertafel knüpft, und schließlich drei wieder von einem Fluchtversuch unterbrochene verlorene Jugendjahre in der Mailänder Corrigendenanstalt: das sind die Stationen dieses Leidensweges eines Kindes. Doch welch starke ethische Kräfte, welch latente künstlerische Urgewalten müssen in der Seele des Knaben lebendig gewesen sein, der sich aus solchen Niederungen des Daseins in die lichten Höhen abgeklärter Künstlerschaft emporgerungen hat!

Und wie die äußere Daseinsform, in die der Zufall der Geburt Segantini hineingestellt, nur Hemmungen und Fesseln für seine künstlerische Entwicklung bedeutete, so vermochte er auch aus der zeitgenössischen Malerei seines Heimatlandes, als sich ihm endlich der Weg zur Kunst erschlossen, nicht die lebenbildenden Grundelemente seines künstlerischen Schaffens zu gewinnen. Was an Segantinis Lebenswerk, namentlich an den Schöpfungen seiner Frühperiode, aber selbst an manchen Gemälden der Spätzeit, heute, ein Vierteljahrhundert nach seinem Tode, als Schlacken zeitlicher Gebundenheit erscheint, das sind die — zweifellos unbewußten — Konzessionen an dem Zeitgeschmack; was ihm an Ewigkeitswerten eignet: das unermüdliche Ringen mit den Problemen des Raumes und des Lichtes, die lapidrea Größe und Wucht seiner landschaftlichen Gestaltung, die rhythmische Abgewogenheit der Komposition, die notwendige gegensetzige Bedingtheit von Natur und Staffage in den besten seiner Schöpfungen — das hat sich der Künstler in jahrelangem Kämpfen im Gegensatz zu seiner Umgebung abgerungen. Hier leitete ihn seine einzige und größte Lehrmeisterin, der er in werbendem Dienste rastlos dahin folgte, wo ihre Linien immer einfacher und strenger, ihre lichtatmende Atmosphäre immer klarer und durchsichtiger wurde: die Natur der Alpenwelt. Und selbst dort, wo uns greifbar deutlich eine Beeinflussung durch einen anderen Künstler entgegenzutreten scheint, wie bei der Gegenüberstellung Segantinis und Millets, — dessen Schöpfungen der jüngere Künstler ebenso wenig jemals im Original gesehen hat wie die der französischen und belgischen Pointillisten — vermochte sie nur durch eine tief innerliche Wahl- und Wesensverwandtschaft, die in der inbrünstig liebenden Anbetung der Scholle und ihrer primitiven menschlichen und tierischen Bewohner wurzelt, ausgelöst zu werden. Der Weg von Millets „Angelus" zu Segantinis „Ave Maria" — wie scheinbar kurz und geradlinig, wenn er rein äußerlich von Werk zu Werk, nicht aber durch die Urtiefen homogener Künstlerschaft führte.

„Wenn die moderne Kunst einen Charakter haben soll," so wird er in der Suche nach dem Licht in der Farbe bestehen," so formuliert Segantini in einem Brief an seinen getreuen Lebensfreund und künstlerischen Berater, den Kunsthändler Vittore Grubicy, das malerische Problem, um dessen Lösung er ein lebelang mit leidenschaftlicher Sehnsucht gerungen hat. Rührte doch schon das erste größere Werk des Zwanzigjährigen, das Innere des Kirchenchors von Sant" Antonio in Mailand mit einem durch ein hochgelegenes Fenster in den Raum einfallenden, prismatisch zerlegten Lichtbündel, mehr instinktiv als bewußt, an jenes Problem, an dessen Ergründung zu gleicher Zeit die junge Generation in Paris fieberhaft arbeitete. Doch noch etwa ein Jahrzehnt künstlerischen Ringens, über Interimschilderungen mit dem Widerstreit einer künstlichen Lichtquelle gegen den Dämmerschein des Raumes führte, mußte verfließen, bis er die erlösende Formel fand, die ihn zu dem machte, als der er heute in unserem Bewußtsein lebendig ist: zu dem Maler des gleichmäßig klaren Sonnenlichts, der licht- und luftdurchpulsten Fernen. Dem Prinzip der prismatischen Zerlegung der Farben folgend, einer Technik, die die primären Bestandteile in mosaikartigen Strichen nebeneinander setzt und ihre Wiedervereinigung zu einem Gesamteindruck sich im Auge des Beschauers vollziehen läßt, hat Segantini in bewußter Abweichung von den verwandten Wegen der Impressionisten und Pointillisten seine eigene Bahn zu dem großen Zielpunkt seiner Kunst durchschritten.

Aber trennender als die Schranke einer abweichenden Technik steht zwischen Segantini und dem Impressionismus seine grundsätzlich andere Einstellung zu dem Wesen der Kunst, seine Ablehnung der Kunst um der Kunst willen. Um den Schmerz einer trauernden Mutter zu lindern, hatte der Knabe einst zum erstenmal zum Stift gegriffen und die Lüge des toten Kindes festgehalten; um die Menschheit emporzuleiten, bildete und schuf der ringende und der reife Künstler. In jenem offenen Briefe, in dem er Leo Tolstois maßlose Angriffe gegen die Kunst zurückweist, hat Segantini seine eigene Auffassung von ihrem Wesen enthüllt: „Die Arbeit, die Liebe, die Mütterlichkeit, der Tod soll durch die Kunst mit dem Leben in Berührung kommen, und alles soll zur Stärkung und Erhebung unseres geistigen Lebens dienen." Doch nur dort, wo diese leitenden Ideen restlos eingehen in die künstlerische Gestaltung, wo der Maler Segantini über den Volkserzieher Segantini triumphiert, entstehen die Ewigkeitsschöpfungen seiner Kunst, wie etwa in der „Scholle" oder im „Frühlingstag in den Alpen" das ewig ernste Lied der Arbeit, im „Maientag im Gebirge" der Hymnus des lachenden jauchzenden Lebens sich emporschwingen im unlösbaren Ineinanderklang von künstlerischen und gedanklichen Elementen.

Doch die gewaltige Symphonie der Alpenwelt und zugleich des Menschenlebens, die in machtvollem Dreiklang Natur, Leben und Tod — das Sein, das Werden und das Vergehen — gestalten sollte, eine Synthese, in die er nach seinem eigenen Wort jenes ganz starke Gefühl der Harmonie des Hochgebirges hineinlegen wollte, diese höchste und reifste Schöpfung des Alpenbildners war ihm nicht vergönnt, zur letzten Gestaltung zu bringen. Unvollendet, wie der Tod den Künstler jäh hinweggerissen, ihm das dunkle Rätsel des „Vergehens" entschleiernd, noch ehe seine Hand die volle künstlerische Lösung dafür gefunden, grüßt das Triptychon von den Wänden des Segantini-Museums in St. Moritz hinüber zu jenen Firnen, an deren Linien und Formen, an deren Flimmern und Glänzen sich das Auge ihres Meisters nimmer satt getrunken.

Unerloschen strahlt in beiden „das große, stille Leuchten."

Verordnungen der Besatzungs-Behörde.

Konzert der Kapelle des 51. Infanterie-Regt.

Sonntag, 28. Sept. 1924 von 4—5 Uhr auf der Kaiser-Wilhelm-Str. (am Denkmal).

Programm:

Marsch der 51er, mit Trommeln und Hörnern	Gaudin.
Dünkirchen, Allegro	Konzianz.
Die Zigeunerin, Masurka	Garme.
Der König unterhält sich, Orchester-Stück	Delibes.
Liebe und Frühling, Walzer	Waldteufel.
Ludwig XIV., mit Trompeten, Hörnern und Trommeln	Millot.

Der Chef der Musik: Gaudin.

Die Lage in China.

Der Aufmarsch der Gegner.

Mukden, 26. Sept. Reuter berichtet: Die zweite und die fünfte Armee Tschangtsolins rücken in südlicher Richtung auf Jehol vor. Wie man glaubt, ist die Pekingarmee unter dem Kommando des Generals Fengyuhsiang im Vormarsch auf Kupehkow begriffen, das an der Großen Mauer, 80 Kilometer südwestlich von Jehol liegt.

London, 26. Sept. Die „Times" meldet aus Peking: Die Zusammenziehung von Truppen gegen den Mukdener Oberbefehlshaber Tschangsolin wird eifrig fortgesetzt. Die Streitkräfte der Regierung an dieser Front unter Wupeifu zählen jetzt mehr als 120 000 Mann und werden voraussichtlich binnen einer Woche 200 000 Mann betragen. In 20 Tagen gingen nahezu 300 Eisenbahnen mit Truppen und Material nach der mandschurischen Grenze ab.

London, 26. Sept. Der Korrespondent der „Times" meldet aus Shanghai, die Ruhe an der Front dauere an. Beide Parteien verstärken ihre Stellung. Die Kiangsutruppen sind mindestens viermal so zahlreich als die des Tschekiangführers Lu; doch ist die Stellung des letzteren sehr stark. Die Kiangsutruppen sind wegen des Mißerfolges, den sie bei ihrem Durchbruchsversuch erlitten, sehr entmutigt. Sie verloren bei diesem Versuch 4000 Mann.

Beschießung von Shanghai.

Genf, 26. Sept. (Privattelegramm.) Der Pariser „Herald" meldet aus Shanghai: Die Tschekiangtruppen haben trotz ihrer offenbaren Unterlegenheit die Beschießung der Stadt Shanghai aufgenommen, um die Regierungstruppen zum Rückzug zu zwingen. 48 fremde Kriegsschiffe liegen im Hafen alarmbereit. Das Europäerviertel ist durch elektrisch geladene Drahtverhaue abgesperrt.

TU. **Newyork**, 26. Sept. Die Pekinger Regierung erhob schärfsten Einspruch bei der russischen Gesandtschaft gegen das zwischen der russischen Regierung und dem Gouverneur der Mandschurei kürzlich abgeschlossene Eisenbahnabkommen. Die Pekinger Regierung werde nie ein solches Abkommen anerkennen.

TU. **Newyork**, 26. Sept. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Peking gab bekannt, daß er sich für das Leben und Eigentum der Ausländer in Peking verbürgen werde.

Die Nordlandfahrt des Z. R. III.

Kreuzen über Skandinavien und der Ostsee.

w. **Malmö**, 26. Sept. Das Luftschiff Z. R. 3 passierte 1,30 Uhr Helsingborg in nördlicher Richtung und 1,55 Uhr Helsingborg in südlicher Richtung.

w. **Kopenhagen**, 26. Sept. Auf der Kopenhagener Seewarte wurden vom Z. R. 3 folgende Funkmeldungen aufgenommen: 12,20 Uhr nachts, Standort: 4 Seemeilen südlich von Ystad. 12,52 Uhr, wir sind im Anmarsch auf Kopenhagen. 1,05 Uhr: Wir sind jetzt von Kopenhagen kommend über Skanger, bitten sofort Wasserflugstation anrufen und melden, daß Z. R. 3 nachts über Skandinavien und Ostsee kreuzt. 1,37 Uhr: Wir sind über Helsingborg, Wetter bedeckt, Wind nordnordost, 3 Sekundenmeter. 2 Uhr: Landskrona passiert.

Das Luftschiff über Staaken und Berlin.

w. **Staaken**, 26. Sept. Vormittags gegen 10 Uhr erschien der Luftkreuzer Z. R. 3 über dem Gelände der Zeppelinwerke Staaken und wurde von dem vieltausendköpfigen Publikum jubelnd begrüßt.

w. **Berlin**, 26. Sept. Das Luftschiff erschien um 9,50 Uhr über der inneren Stadt und flog, zunächst dem Zuge der Leipziger Straße folgend, über Schloß und Rathaus nach Osten, wendete dann und kehrte nach der inneren Stadt zurück, überflog die Linden, Wilhelmstraße, das Zeitungsviertel sowie die südlichen Vororte, um gegen 10,15 Uhr nach Südosten zu entschwinden. Die Begeisterung der riesigen Zuschauermenge war groß.

Friedrichshafen, 26. Sept. Nachdem das Luftschiff Z. R. 3 auf seiner Rückfahrt von Berlin über Dresden, Halle, Nürnberg und Stuttgart um 4,17 Uhr Ulm a. d. Donau überflogen hatte, ist es kurz nach 5 Uhr nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Die Landung des Luftschiffes Z. R. 3 erfolgte um 6,32 Uhr am Abend. Das Schiff war um 7 Uhr in der Halle. Als es landete, wurde ihm von einer großen Menschenmasse ein begeisterter Empfang bereitet. Die Fahrt ist in jeder Hinsicht glatt verlaufen. Es haben sich keinerlei Anstände ergeben.

Letzte Lokalnachrichten.

Lautenabend — Karl Blume.

Lautenmusik hat für den musikalischen Menschen durchweg einen wenig guten Namen; man denkt sogleich an das jeder Kunst meist ferne Musizieren der Wandertrupps oder an die musikalischen Ergüsse der begabten Haustöchter. Erschwerend fällt noch ins Gewicht, daß in der Lautenliteratur so unglaublich viel Schund geschaffen und gepflegt wird. Selbst von den öffentlich konzertierenden Vortragskünstlern wissen nur wenige, mit sicherem Geschmack das wenige Gute der vorhandenen Lieder herauszufinden.

Dem sympathischen Sänger Karl Blume, der von der Buchhandlung Hengstenburg für den Abend gewonnen war, muß man in dieser Hinsicht ein gutes Empfinden attestieren, unter den gebotenen zahlreichen Gaben waren die meisten musikalisch recht annehmbar und in ihrer Eigenart dem Instrumentencharakter gut angepaßt. Ein märkisches Volkslied „Dandaradeia" mußte man als wertvollstes ansprechen, die hübschen, auch rhythmisch amüsanten Weisen „Zu Oldenburg am Thore" und „Handwerksburschenlied", das letzte vom Vortragenden, gefielen gleichfalls sehr. Blume ist in erster Linie ein gewandter, mit ansprechenden Mitteln ausgestatteter Sänger, der seine gut behandelte Stimme klug in den Dienst eines wirksamen Vortrags zu stellen weiß. Die Vortragsmanier ist vornehm und unaufdringlich, die Behandlung des Instrumentes zeugt von bester Vertrautheit mit der Sonderart der Laute. Sehr zu loben ist vorbildlich klare Aussprache und die gediegene Beherrschung der plattdeutschen Mundart. Für den wohl noch nicht sattsam bekannten Künstler war der Abend ein voller Erfolg, der warme Beifall des recht gut besetzten Parkhaussaales bewies, daß der Vortragende in der besten Weise, ohne zu ermüden, die Zuhörer zu fesseln wußte.

Dr. Schwermann.

* **Stadttheater.** Wegen Erkrankung des Hauptdarstellers Hans Hinrich muß die „Nathan"-Vorstellung am Montag, die für die Freie Volksbühne angesagt war, abgesagt werden. Hierfür wird gegeben „Ein Glas Wasser" von Scribe. Auch die Serien 1 und 3 der „Freien Volksbühne" können zu dieser Vorstellung noch an der Abendkasse Karten enthalten, da dieses Lustspiel in den anderen Serien nicht laufen wird. Für die „Nathan"-Vorstellung am Mittwoch wird es sich ermöglichen lassen, eine Vertretung zu beschaffen, weshalb mit einer Absage nicht zu rechnen ist.

Der Essener Mädchenmord.

s. **Essen**, 26. Sept. Die Nachforschungen in der Angelegenheit des am Donnerstag nachmittag an der Eschenstraße verübten Mordtat sind auch heute, Freitag, mit fieberhafter Anstrengung fortgesetzt worden. Bislang aber ist es nicht gelungen, irgend welche Anhaltspunkte zu entdecken, die auf die Spur des ruchlosen Täters führen könnten. Den ganzen Tag hindurch sind die Polizeimannschaften auf den Beinen gewesen. Die Ermordete ist übrigens nicht die Tochter, sondern die Stieftochter des Bankiers Hammerstein und heißt Ursula van der Leyden.

Letzte Drahtmeldungen.

Ermäßigung der Kohlenpreise.

TU. **Essen**, 26. Sept. In der heutigen Mitgliederversammlung der Ruhrkohle A.-G. (Rhein.-Westf. Kohlensyndikat) wurde eine Ermäßigung der seit dem 1. Juli bestehenden Verkaufs-Preise für Kohlen mit Wirkung vom 1. Oktober ab vorgenommen. Die neuen Preise sind im Durchschnitt um etwa 10—12 Prozent herabgesetzt. Der Preis für Fett-Förderkohle beträgt ab 1. 10. 15 Mark (gegen bisher 16,50), für Flamm-Förderkohlen 14,50 (gegen bisher 16,50), für Mager-Förderkohlen 14,50 (gegen bisher 16,50) bezw. 13,25 (15,50).

Der Preis für die deutsche Reparationskohle.

TU. **Paris**, 26. Sept. Die Reparationskommission hat heute vormittag den Pariser Vertreter Owen Youngs über die Reparationsleistungen für September und Oktober angehört. Die von dem Dawesbericht vorgesehene Jahresleistung beträgt bekanntlich 1 Milliarde Goldmark. Die von Deutschland zu entrichtende Monatsrate beläuft sich danach auf 83,3 Millionen Goldmark. In dieser Summe sind auch die Besatzungskosten enthalten. Die Reparationskommission hat ferner das Kohlenlieferungsprogramm für September, das zwischen Owen Young und der Reichsregierung vereinbart wurde, genehmigt. Das Programm sieht eine zehnprozentige Herabsetzung der ursprünglich festgesetzten Liefermenge vor. Der Vertreter der deutschen Kriegslastenkommission hat beantragt, daß die Kohlen Deutschland zum inländischen Preise bezahlt würden. Darüber gab es eine längere Aussprache. Schließlich einigte man sich dahin, daß der von Deutschland verlangte Preis für Kohlen um 10 Prozent und für Kols um 8 Prozent ermäßigt wird. Die Tonne Kohlen wird 13—18 Goldmark, je nach Lieferort, kosten. Das Kohlenlieferungsprogramm für Oktober ist noch nicht festgesetzt.

Wiederzusammentritt des Steuerausschusses des Reichstags.

TU. **Berlin**, 26. Sept. Der Steuerausschuß des Reichstags nahm seine Arbeiten wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob Abgeordneter Herbst (Soz.) Einspruch gegen die Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2½ auf 2 Prozent. Während der eigentlichen Beratungen erklärte Ministerialdirektor Dr. Popitz, daß die meisten Beanstandungen durch Maßnahmen der Regierung bereits erledigt seien. Die Vermögenssteuer-Veranlagung für 1924 sei fast beendet. Grundsätzliche Aenderungen könnten daher bei dieser Veranlagung nicht mehr vorgenommen werden. Schon für die nächste Veranlagung solle aber die Frage der Bewertung erneut geprüft werden. Ueber die Beseitigung der Ungleichheiten in der Veranlagung hätten bereits Verhandlungen zwischen den Regierungen der Länder stattgefunden. Ein entsprechender Gesetzentwurf werde dem Reichstag noch zugehen. — Eine weitere Sitzung des Steuerausschusses ist vor dem Zusammentritt der Vollversammlung des Reichstags nicht mehr zu erwarten.

Wieder zugelassene Beamte.

TU. **Koblenz**, 26. Sept. Die Rheinlandkommission hat eine große Anzahl von Beamten wieder in ihrem Amt zugelassen. So können bis auf einzelne Fälle, über die noch verhandelt wird, alle dem Provinzialschulkollegium Koblenz unterstellten Beamten und Lehrer der Rheinprovinz (östliche Zone) ihr Amt wieder aufnehmen.

Paßerleichterungen im Verkehr mit der Schweiz.

TU. **Basel**, 26. Sept. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner heutigen Vormittagssitzung Gebührenerleichterungen im internationalen Paßverkehr beschlossen. Gegenüber verschiedenen Staaten, für die der Zwang für ein Einreisevisum noch bestand, soll dieser aufgehoben werden. Daß Deutschland auch zu diesen Staaten gehört, wird erst aus dem amtlichen Bericht hervorgehen, der voraussichtlich morgen veröffentlicht werden wird.

Besserung in der Kali-Industrie.

w. **Essen**, 26. Sept. Ueber die Lage der Kaliindustrie berichtet die Deutsche Bergwerkszeitung, daß der Gesamtabsatz in den letzten Monaten stetig zugenommen habe. Er erreichte im August 1 Million Doppelzentner Reinkali und wird für den Monat September auf 1,1 bis 1,3 Millionen Doppelzentner geschätzt. Im Oktober dürfte der Absatz abflauen und wieder mehr normalen Zahlen Platz machen.

Revisionsprozeß gegen Kommunisten.

Leipzig, 26. Sept. Vor dem Staatsgerichtshof begann heute das Revisionsverfahren gegen den kommunistischen Schriftleiter Karl Sneck aus Stuttgart und 11 Genossen, von denen zwei, nämlich der als Reichstagsabgeordneter immune Stetter und der flüchtige Parteiangestellte Lanius nicht erschienen sind. Sneck ist Fraktionsvorsitzender der württembergischen kommunistischen Landtagsfraktion. Ihm und seinen Genossen wird vorgeworfen, nach dem Verbot der Partei im November 1923 dieselbe weitergeführt und in diesem Zusammenhang auch Versammlungen abgehalten zu haben. Die einzelnen Angeklagten waren vom Stuttgarter Schöffengericht bereits zu Gefängnisstrafen von 4 bis 8 Monaten verurteilt worden. Das eingeleitete Revisionsverfahren wurde dann vom Landgericht Stuttgart wegen Unzuständigkeit dem Staatsgerichtshof überwiesen. Vor Beginn der Beweisaufnahme stellte die Verteidigung eine große Reihe von Beweisanträgen, die jedoch in der Mehrzahl als unerheblich abgelehnt wurden. Die Angeklagten behaupten, daß die in der Anklage stehende Versammlung nur eine lose Zusammenkunft ohne politischen Hintergrund gewesen sei. Zur weiteren Aufklärung des Tatbestandes sind weitere Zeugen geladen. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Die endgültigen Vereinbarungen über die deutsche Anleihe.

TU. **London**, 26. Sept. In der nächsten Woche erwartet man in London die Ankunft der deutschen Anleihedelegation, mit der endgültige Vereinbarungen getroffen werden sollen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat über die Anleihefrage bisher nur Vorbesprechungen gehabt. Man rechnet zum Abschluß der Anleihe auch auf das Eintreffen des Reichsfinanzministers.

Amerikakredite für die Farbstoffindustrie.

TU. **Paris**, 26. Sept. „United Preß" meldet aus Newyork, daß der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation (Agfa) eine Anleihe in Höhe von 2½ Millionen Dollar gewährt worden sei, die im April des nächsten Jahres zurückgezahlt werden müsse. Nach Ansicht der maßgebenden amerikanischen Finanzkreise bedeutet diese Anleihe den ersten Schritt zum Wiederaufbau der Farbstoff-Industrie mit Hilfe amerikanischen Kapitals.

Auch in Italien eine 26prozent. Einfuhrabgabe?

Zürich, 26. Sept. Ein römisches Telegramm des faszistischen Secolo von gestern bereitet auf die Entschließung des Kabinetts vor, nach Erhebung einer 26prozentigen Einfuhrabgabe auf deutsche Waren auch in Italien.

Die englischen Baumwollindustriellen bei Macdonald.

TU. **London**, 27. Sept. Gestern hat Macdonald eine Deputation von Interessenten der Baumwollindustrie am Nachmittag in der Downingstreet empfangen, die ihre Bedenken gegen den vorgeschlagenen deutsch-französischen Handelsvertrag unterbreiteten.

Auch Kanada wünscht Handelsvertragsverhandlungen.

Genf, 26. Sept. Der Pariser Herald meldet aus Montreal: Der Senat nahm eine Resolution an, die direkte Verhandlungen Kanadas mit Deutschland fordert behufs Abschluß eines Handelsvertrags.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Total-Ausverkauf

wegen Auseinandersetzung der Gesellschafter

zu stark herabgesetzten Preisen.

Wir verkaufen grundsätzlich nur Qualitätswaren und müssen unser Lager schnellstens räumen. Folgende Waren finden Sie in größter Auswahl:

Herren- und Knaben-Kleidung

Beachten Sie die Schaufenster in unserem Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung.

Bettfedern, Betten, Inletts, Matratzen

Leinen, Baumwollwaren

Billigste Kaufgelegenheit für Aussteuern

Benutzen Sie in Ihrem eigensten Interesse diese günstige Kaufgelegenheit!

A. Eick & Comp., Bochum

ABC-Straße 11, am Wilhelmsplatz.

Im
1. u. 2. Stock unseres Hauses
zeigen wir neueste Modelle
in

DAMEN- UND KINDER-KONFEKTION

FÜR HERBST UND WINTER

wie elegante Abend- u. Gesellschaftskleider, aparte Kostüme und Mäntel, mit und ohne Pelzgarnierung, neueste Blusenformen usw. ::

★

FERD.
KOPPEL
G. M. B. H.

Die große
MODENSCHAU
veranstaltet von der Firma
FERD. KOPPEL GMBH.
unter Mitwirkung der Firmen
Jul. Offszanka, Max Gabali, M. Samson, W. Blum, G. Hoffmann, A. Wolters, Hengstenberg, „Blumenhalle Nizza"
findet in
BOCHUM
Donnerstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr
im künstlerisch gestalteten großen Saale des „SCHÜTZENHOF" statt.

★

MALFALDA SALVATINI SINGT
Namhafte Berliner Filmkünstlerinnen und Künstler übernehmen die Vorführung.
TANZ, GESANG, MUSIK, KINDERVORFÜHRUNGEN
ergänzen das Programm.
Inszenierung: Fa. Deutsche Modenschau, Berlin

Eintrittskarten bei den durch Aushang kenntlich gemachten beteiligten Firmen, bei Hengstenberg und an der Abendkasse.

Zur
Modenschau

Max Gabali
13 Hochstraße 13

Spezialhaus für feinen Damenputz

★

Große Auswahl in
Velourhüten

★

Stets Eingang von Neuheiten

Radrennbahn Bochum
Hattingerstr. früher alter Tattersall. Haltestelle der Straßenbahn-Linie 8

Sonntag, den 28. September, nachm. 3 Uhr:

Großes
Internationales **Radrennen**

Es starten 50 der besten deutschen und ausländischen Herrenfahrer aus Düsseldorf, Antwerpen, Crefeld, Leipzig, Dresden. Hannover, Münster, Gladbach, Ludwigshafen, Bochum.

Während der Rennen: Großes Konzert.

Alles Nähere durch die Plakate.

Vorverkauf: Zigarrengeschäfte Jos. Klöpper, Obere Marktstr. 8; Paul Aretz, Alleestr. 15; Rennbahnrestaurant Strauch, Hattingerstr.

Quartettverein „Rheingold" Bochum
Gegr. 1924. Mitglied des Westfälischen Sängerbundes.
Chorleiter: Lehrer C. Sprenger, Bochum.
Vereinsheim: Restaurant H. Berendes, Klosterstr. 35.

Sonnabend, den 27. September, abends 8 Uhr:

I. Konzert

Im großen Saale des Parkhauses unter Mitwirkung von Frl. **M. Hallermann**-Witten (Sopran) und Herrn Musiklehrer **A. Schumacher**—Eochum (am Flügel).

Eintrittspreis: Gld.-Mk. 1.—. Vorverkauf bei den Mitgliedern, im Restaurant H. Berendes, Klosterstr. 35 und an der Abendkasse.

Verband Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur

Montag, den 29. Sept., 4 Uhr im oberen Parkhaus-Saal

Tee-Nachmittag

mit Verkauf angefangener Handarbeiten.

Für Mitglieder u. eingeführte Gäste.

Ruder-Verein Bochum e. V.

2. interne Regatta

auf der Ruhr

beim Bootshaus in Witten-Gedern

verbunden mit Bootstaufe

am **Sonntag, 5. Oktober 1924.**

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Züge ab Bochum H.-B. 12,44 Uhr } nach Witten-West.
„ „ Bochum-Nord 12,55 Uhr }
Straßenbahn-Linie 4 nach Witten-Bommern.

Preise der Programme: Im Vorverkauf 1.00 Mk. an der Kasse 1.50 Mk.

Vorverk. ab **Mittwoch, 1. Oktober 1924** bei:

Sporthaus Schubeis, Schwanenmarkt; Zigarrenhaus Witteler, Hattingerstr.; Oskar Hengstenbergs Buchhandlung, Kortumstr.; Hotel Lindenhof, Bahnhofstr.; Verein Creditreform (H. Hellenthal), i. Barmer Bank-Verein, Wilhelmsplatz.

Merkert-Konzert

morgen: Sonntag von 4—7 Uhr in der

Kaiser-Aue Bochum

Ausflugsort „Waldesruh"

Täglich:

Kaffee-Konzert.

Ausbildung z. Chauffeur

erfolgt i. Bochumer Chauffeurschule, Wittenerstr. 10

Vereinigte
Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 27. Sept. 7—10¼ B, 3.
Carmen

Sonntag, 23. Sept., 1½ — gegen 10 Außer Vormiete
Ein Glas Wasser

Montag, 29. Sept. 7½—11 Freie Volksbühne: Serie 1 u. 3
Ein Glas Wasser

Dienstag, 30. Sept., 7½ — gegen 10¼
Deutsche Uraufführung: C. 4.
China
Schauspiel in 6 Szenen von W. S. Maugham, übersetzt von Mimi Zoff.

Mittwoch, 1. Oktober 5½—9 Schüler- und Volksvorstellung:
Nathan der Weise

Donnerstag, 2. Okt. 7½ — gegen 10¼ B. 4.
China

Freitag, 3. Oktober 8—10¼ Vormiete: Wattenscheid, Langendreer u. Werne
Ein Glas Wasser

Samstag, 4. Oktober 7¼—10¼ A. 3
Der Barbier von Sevilla

Sonntag, 5. Okt. 6½—10¼ Außer Vormiete
Tannhäuser

Montag, 6. Oktober 7½—10 Außer Vormiete:
Kolportage.

Textbücher
zu all. Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff. Bochum, Buchhandlung, Mühlenstr. 4, gegen über dem Rathause

---

Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
hält ständig sämtl.
Textbücher
für Oper u. Schauspiel vorrätig.

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 18.
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 2.

Musikalische Veranstaltungen Bochum
Leitung: Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg.

Erstes Vormiete-Konzert — Konzertjahr 1924/25.

Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr im Parkhaus

Kammermusik.

Franz Schubert, Streichquartett A-moll — G. F. Händel, Sonate für Oboe und Klavier, G-moll — Richard Strauß, Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello in C-moll.
Ausführende: Arno Schütze, Treichler-Quartett, Johannes Berg.

Beginn des Einzelverkaufs Montag, den 29. September an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6.
Vormietekarten für 10 Orchester-, 2 Chorkonzerte und 8 Kammermusiken sind noch in allen Preislagen an der Konzertkasse erhältlich.
Die Konzertkasse ist an Werktagen von 10 bis 2 vorm., nachm. von 5 bis 7 Uhr und an Sonntagen von 11 bis 12½ Uhr geöffnet.

M.-G.-V. „Schlägel u. Eisen" e. V. Bochum.

Der weltberühmte Sixtinische Chor aus der Peterskirche in Rom sang Donnerstag im ausverkauften Städtischen Saalbau zu Essen unter nicht endenwollendem Beifall.

— — Hunderte erhielten keinen Einlaß — —

Einziges Konzert in Bochum

Montag, den 29. September 1924, abends 8 Uhr im Schützenhof

Karten i. Vorverkauf: Buchhandlung Hengstenberg, Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr., Buchhandlung Endemann (Nachf. Mueller), Hellweg, Buchhandlung Potthoff, Mühlenstr., Zigarrengeschäft J. Paus, Hattingerstraße 2.

Karten an der Abendkasse ab 6 Uhr

Vergnügungspark
Fredenbaum
Dortmund.
Größter und schönster Park dieser Art in Deutschland.
Sonntag, den 28. Sept. 1924 sowie täglich
Doppel-Konzert
Weltstadt-Attraktionen, u. A. amerikan. Gebirgsbahn, Motorboot-Rundfahrt, Riesen-Lach- und Irrhaus, Thüringer Kunstglasbläserei, Marionetten-Theater, Teufelsrad, Rodelbahn, Bierhalle „Oberbayern" (täglich Tiroler Konzert), Humoristischer Schlaghammer, Prunk-Karussell, Schießhalle, Burg-Restaurant (Künstler-Orchester), Kahlbaum-Kino, Photographie usw.
Riesen-Leucht-Fontaine.
Eintritt 0,20 R.-M.

Kaffee- und Teemaschinen
August Homberg BOCHUM
Hochstraße 2

---

homöopathische Behandlung.
Eröffne meine **PRAXIS** in:
Felkes-Methode.
Ferner empfehle ich mich in Heilmethode: **Verrenkungen, Quetschungen, Brüche, Verstauchungen** und **Ischias.**
F. Lanz
Sprechstunden Mozartstr. 3
von 9³⁰ bis 12 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Sonntag.

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt
Hermann Iffel, Bochum
Dorstenerstraße 116

Lautenlehr-Institut
Rob. Vieten, Gneisenaustr. 9
Anmeld. f. Laute, Git., Viol., Mand. jederzeit

Neues Operetten-Theater.
Rottstr. 29 Tel. 534
Dollynoff-Gastspiel-Tournee
8 Uhr 8 Uhr
Die letzten Tage des erfolgreichen **Varietéspielplans**
Gotta der Meistermodellier
3 Leonidas eine Freude für Sportsleute
Die Meistersinger Biedermeier-Terzett
Die Zauberbrille ca. 20 Mitwirkende Lachen ohne Ende. und weitere **8 Attraktionen.**
Sie haben nur noch einige Tage Gelegenheit, das selten gebotene Programm zu bewundern.
Sämtliche Vorzugskarten verlieren mit dem 30. September ihre Gültigkeit. Es wird gebeten, dieselben im Vorverkauf ab 4 Uhr einzulösen.

Voranzeige
Gr. Parkhaus-Saal Bochum.
Mittwoch, 1. Okt., 8 Uhr abends
Lustiger Abend
Professor
Marcell Salzer
‚Das Heiterste vom Heiteren'
Auslese heiterster Meisterschöpfungen und Neues.
Karten bei:
Buchhdlg. Hengstenberg, Kortumstr. 16, Tel. 2817-18, Musikalienhdlg. Wicharz, Kortumstr. 6, Tel. 1765 sowie an der Abendkasse.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

Deutsch-Belgierin
erteilt
franz. Konversationsunterricht.
Auch werden Uebersetzungen billig ausgeführt. Anfragen unter **B. D.** an diese Zeitung.

Nr. 159. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 27. Sept. 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 27. Sept.

Wahlkreis-Schulausschuß der Deutschen Volkspartei für Westfalen-Süd.

Der Wahlkreis-Schulausschuß der Deutschen Volkspartei hielt in Dortmund eine Sitzung ab.

Zunächst wurde die Vorstandswahl vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Rektor Surmann-Dortmund, Vorsitzender, 2. Studienrat Dr. Römermann-Dortmund, 2. Vorsitzender, 3. Studienrat Dr. Müller-Bochum, Schriftführer, 4. Lehrer Gebhardt-Gelsenkirchen, 5. Rektor Steen-Laasphe, 6. Studienrat Dr. Franz-Langenbreer, 7. Lehrer Hülsmann-Witten, 8. Lehrerin Müller-Lippstadt, 9. Rektor Schmidt-Marten, 10. Studienrat Merg-Hagen, 11. Studienrat Nagel-Unna, 12. Rektor Roters-Iserlohn. Eine weitere Stelle im Vorstande soll durch eine Dame besetzt werden.

Hierauf sprach Studienrat Dr. Römermann-Dortmund über

Fragen der höheren Schule.

Er erklärte sich grundsätzlich für eine neunjährige Dauer des Unterrichts und befürwortete Differenzierungsmöglichkeiten in der Grundschule, für die ein vierjähriger Lehrgang beizuhalten sei. Ferner erkannte er die Gleichwertigkeit der Deutschen Oberschule und der Aufbauschule grundsätzlich an, vorausgesetzt, daß das Lehrer- und Schülermaterial erstklassig sei. Bezüglich der geplanten Reformen des Ministeriums war er mit dem Minister in der Ablehnung allseitiger Bildung einig, äußerte aber Bedenken wegen einer überstürzten Einführung als Folge der Sparmaßnahmen, weil keine Verhandlungen mit den maßgebenden Organisatonen der in Frage kommenden Kreise stattgefunden haben, ferner wegen der verstärkten Abschließung statt Annäherung der einzelnen Schularten, der Beschränkung der Freizügigkeit der Schüler infolge starker Abweichung der Lehrpläne, der in den Reformplänen liegenden Gefahren für den Bestand des humanistischen Gymnasiums sowie wegen der Verweichlichung der Jugend infolge mangelhafter Anspannung. Dagegen stellte er sich wie der Minister hinsichtlich der Vorbildung der Studienräte auf den Standpunkt, daß Aenderungen nicht erforderlich seien.

Einen weiteren Vortrag hatte Rektor Steen-Laasphe übernommen. Er sprach über

Fragen der Volksschule

und erklärte sich für Festlegung der Grundschule auf 4 Jahre unter Ablehnung der Differenzierung. Bezüglich der Lehrerbildung sprach er sich für volle Universitätsbildung auf paritätischer Grundlage aus, hinsichtlich der Besoldung für Gleichstellung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung, auch in Erreichung der Gruppe 10 durch die Spitzenstellen. Dagegen lehnte er die Unterstellung der Schulräte unter die Landräte als technische Dezernenten ab und forderte schließlich die Beendigung des Personalabbaus. Der Schulausschuß stellte sich im Anschlusse daran auf den Boden der von den beiden vertretenen Forderungen und faßte bezüglich der Grundschule folgenden Beschluß:

> Der Wahlkreis-Ausschuß der Deutschen Volkspartei für Westfalen-Süd besteht nach wie vor auf der Forderung einer neunjährigen Schulbesuchsdauer und einer vierjährigen für die Grundschule. Bei einer ausnahmsweisen Verkürzung dieser Schulbesuchsdauer sind die Sicherungen durch die Schulbehörde unbedingt notwendig.

Die neue Städte- und Gemeindeordnung.

kd. Der Landtagsausschuß für die Verwaltungsreform beendigte am 17. und 18. d. M. die dritte Lesung der Städte- und Landgemeindeordnung. Die Städteordnung soll am 1. April 1925 in Kraft treten, im Oktober sollen dann Gemeindewahlen in Preußen (einschl. Berlin) durchgeführt werden. Während in der Städtordnung in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Reichsjustizministeriums und der Entscheidung des Reichsgerichts die wohlerworbenen Rechte der Beamten gewährt werden, kam bei der Landgemeindeordnung eine Regelung zustande, nach der die gewählten besoldeten Beamten der Gemeinden, insbesondere auch die lebenslänglich angestellten rheinischen Bürgermeister, ihre Stellung verlieren und Neuwahlen vorgesehen werden. Da dieser Beschluß auch nach Ansicht der Regierung der Verfassung widerspricht, dürfte diese Frage noch nicht erledigt sein.

Provinzialtagung des Evang. Bundes.

Hauptverein Westfalen.

ep. Die 31. Provinzialtagung des Evangelischen Bundes (Hauptverein Westfalen) findet vom 11. bis 13. Oktober in Hagen statt. Im Vorjahr 1923 mußte die für Hagen schon geplante Provinzial-Versammlung wegen der Ruhrbesetzung ausfallen. Die furchtbare Inflationszeit des Herbstes machte auch für Oktober 1923 an anderer Stelle eine Versammlung unmöglich. Umso erfreulicher ist die Jahresversammlung in Hagen in diesem Jahre zu begrüßen. Nachdem am Samstag, den 11. Oktober, eine Sitzung des Hauptvereins im Evang. Vereinshause stattgefunden haben wird, werden Sonntags Festgottesdienste und im Anschluß daran Jugendgottesdienste abgehalten. Für den Sonntagnachmittag ist eine für alle Evangelischen stattfindende Versammlung im Kuppelsaale der Stadthalle vorgesehen unter Mitwirkung der vereinigten evangelischen Kirchenchöre. Studienrat Langenbeck-Lüdenscheid wird dort über „Unsere Freude am Evangelischen Bunde" und Stadtpfarrer Fikenscher-Nürnberg über „Einzelner und Gemeinschaft" reden. Sonntag abend ist eine zwanglose Zusammenkunft im Kammermusiksaal der Stadthalle, die von musikalischen Darbietungen umrahmt ist. Einen sehr wichtigen Teil der Tagung bildet die Abgeordneten- und Mitgliederversammlung am Montag, 13. Okt., 9 Uhr vormittags beginnend. Die dort zur Tagesordnung stehenden Punkte bieten eine solche Fülle von praktischen Fragen und Einzelheiten, daß eine vollständige Beschickung und ausdauernde Teilnahme an diesen Beratungen unbedingt notwendig ist. An diesen Verhandlungen sind die mit Vollmacht der entsprechenden Zweigvereine ausgestatteten Vertreter und durch die Mitgliedskarte für 1924 als solche sich ausweisenden Mitglieder des Evang. Bundes teilzunehmen berechtigt. Das Empfangsbüro ist im Annaheim Hagen, Karlstr. 22, nahe beim Bahnhof. Anmeldungen für Freiquartiere sind bis zum 5. Okt. an das Ev. Gemeindeamt, Hagen, Hochstr. 55, zu richten.

Wetterbericht. Zunächst Regen, dann aufklärend. Die Tiefdruckfurche über Westeuropa besteht noch fort, doch wird sie durch den von Nordwesten ansteigenden Luftdruck südwärts abgedrängt. In ihrem Bereich haben wir auch am Samstag noch leichte Störungen, bestehend in vereinzelten und unerheblichen Regenfällen, zu erwarten. Am Sonntag ist vorwiegend trockenes und tagsüber wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Reichs-Kursbuch. Die Winterausgabe 1924/25 des Reichs-Kursbuchs wird, da der Winterfahrplan erst am 5. Oktober in Kraft tritt, in den ersten Tagen des Oktober erscheinen. Bestellungen auf das Reichs-Kursbuch nehmen Briefträger und Postanstalten entgegen.

Stadtadreßbuch. Die druckfertigen Unterlagen für den wichtigsten Teil des demnächst erscheinenden neuen Adreßbuches — das nach der Buchstabenfolge geordnete Einwohnerverzeichnis und zwar für die Namen mit den Anfangsbuchstaben G—Z werden in der Zeit von Montag, 29. Sept. bis einschließlich Donnerstag, 2. Okt. d. J. während der üblichen Bürostunden in der Geschäftsstelle Malteserstr. 14b, Eingang B, Zimmer 11 bis 13 (1. Obergeschoß) zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegt. (Siehe Anzeige.)

Der hiesige Sparerschutzverband, der seit seiner Gründung eine stetige Zunahme in der Mitgliederzahl zu verzeichnen hat, dem auch in Kürze der Rentnerbund mit etwa 400 Mitgliedern noch beitreten wird, ladet auf Sonntag, den 28. Sept., nachm. 3½ Uhr, alle Sparer Bochums und Umgegend zu einem Vortrage in das Ev. Vereinshaus ein. Herr Dr. Mayr aus Mannheim wird über die Forderung der vollen Aufwertung sprechen. Jede Anfrage wird bereitwilligst von dem Redner beantwortet werden. (S. Anz.)

Städtische Haushaltungsschule. Der Vertreter der staatlichen Aufsichtsbehörde für das gewerbliche Unterrichtswesen Oberregierungsrat Lindner besuchte in der vorigen Woche während 3 Tagen die Städtische Haushaltungsschule, um die Frage der Anerkennung dieser Anstalt als vollberechtigte Haushaltungsschule gemäß den ministeriellen Bestimmungen zu prüfen. Der Verlauf der Besichtigung läßt erwarten, daß die erbetene Anerkennung erfolgen wird und der Schule die Berechtigungen zuteil werden wird, die mit ihr verbunden sind, nämlich die Anerkennung als Vorbereitungsanstalt für die Aufnahme in das technische Seminar, zur Ausbildung als Kindergärtnerin und als vollberechtigte Vorbereitungsanstalt für den Beruf der staatlich anerkannten Haushaltpflegerin. Die Ausbildungsstätten für die weibliche Jugend Bochums erhalten auf diese Weise eine Vermehrung. Gleichzeitig mit einer gründlichen Schulung für die hauswirtschaftlichen Lebensaufgaben können sich die jungen Mädchen für das Berufsleben ausrüsten. Gründliche Schulung hat eine höhere Wertung der Arbeit zur Folge, darum gibt die im vergangenen Jahre erfolgte staatliche Regelung der Ausbildung für den häuslichen Beruf — unter der Bezeichnung Haushaltpflegerin — neue Grundlagen und gewährleistet seine Anerkennung als gelernte Arbeit. Hoffentlich gelingt es, auf diese Weise, dem hauswirtschaftlichen Beruf tüchtige Arbeitskräfte zuzuführen, die imstande sind, verantwortlich zu arbeiten und zu organisieren. — Bezüglich der Haushaltungsschule sei noch erwähnt, daß Aussicht vorhanden ist, auch den hauswirtschaftlichen Zusatzkursen, die neben den erziehlichen und hauswirtschaftlichen Unterrichtsfächern Gewicht legen auf die Anleitung zur Pflege und Beschäftigung von Kindern, Anerkennung als Ersatzschule für die Berufsschule zu erwirken. Die Mädchen, die diese einjährigen Lehrgänge mit Erfolg besucht haben, würden dann von dem Besuch der Pflichtschule befreit sein. Ein solcher hauswirtschaftlicher Zusatzkursus beginnt am 6. Oktober. S. Bekanntmachung.)

ha. **Grenzen des Postgeheimnisses.** Das Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis wird nicht beeinträchtigt durch allgemeine Vorschriften wie im Gesetz über die Kapitalflucht und in der Verordnung über Auskunftspflicht. Sie berechtigen keine Behörde, Auskunft über Sendungen und Telegramme sowie über Gesprächsverbindungen von der Post zu verlangen. Man hat auch wiederholt die Ansicht vertreten, daß selbst die Strafprozeßordnung keine Rechtsgrundlage dafür böte. Die Reichspostverwaltung selbst ist aber seit längerer Zeit der Ansicht, daß in strafrechtlichen Untersuchungen den Gerichten und nach Bestätigung durch das Greicht auch der Staatsanwaltschaft Auskunft über die von dem Beschuldigten herrührenden oder für ihn bestimmten Postsendungen und Telegramme zu erteilen ist ohne Rücksicht darauf, ob eine Beschlagnahme ausgesprochen ist. In strafgerichtlichen Untersuchungen ist auch Auskunft über Gesprächsverbindungen für den Beschuldigten zu erteilen, nicht aber über ihren Inhalt. In der Literatur wird diese Uebung als „geltendes Recht" bezeichnet. Auch der Justizminister hat hierauf hingewiesen. Ihm schließt sich eine jetzt ergangene halbamtliche Verlautbarung der Post an.

kd. **Mark = Mark?** Der Gedanke der Aufwertung ist gesicherter Besitz der Rechtsprechung geworden. Er gehört als allgemeiner Rechtsgedanke nicht nur dem Privatrechte, sondern auch dem öffentlichen Rechte an (Urteil des bayer. Verwaltungsgerichtshofes v. 28. Januar 1924). Der Satz „Mark ist gleich Mark" ist endgültig als irreführend anerkannt worden. An seine Stelle ist die Erkenntnis getreten, daß Mark lediglich die Form für einen Wertinhalt ist, daß Leistung und Gegenleistung sich, wie von den Vertragsteilen vorausgesetzt wird, das Gleichgewicht halten müssen, das Treu und Glauben im Verkehr erfordern, dieses Gleichgewicht aufrechtzuerhalten ist, und daß bei Verfall der Papiermark eine neue Form für die Wertinhalte zu suchen ist. (Urteil des O. L. G. München v. 10. Juli 1924 — L. 1541/23 3.).

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. Der Spielplan der kommenden Woche sieht folgendes vor: Samstag, 27. Sept.: „Carmen". Sonntag, 28. Sept.: „Ein Glas Wasser". Montag, 29. Sept.: „Nathan der Weise". Dienstag, 30. Sept.: „China", Schauspiel von W. S. Maugham. Mittwoch, 1. Okt.: „Nathan der Weise". Donnerstag, 2. Okt.: „China". Freitag, 3. Okt.: „Ein Glas Wasser". Samstag, 4. Okt.: „Der Barbier von Sevilla". Sonntag, 5. Okt.: „Tannhäuser". Montag, 6. Okt.: „Kolportage".

Für Jäger. Auf Grund des § 40 der Jagdordnung hat der Bezirksausschuß für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg folgendes bestimmt: 1. Die Schonzeit für Rehkälber wird auf das ganze Jahr ausgedehnt. 2. Das Ende der Schonzeit für Drosseln (Krametsvögel) wird auf den 20. Sept. festgesetzt. 3. Hinsichtlich des Beginns der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner verbleibt es bei den gesetzlichen Terminen. 4. Das Gleiche gilt bezüglich der Schonzeit für Dachse.

Musikalische Veranstaltungen Bochum. Das Ergebnis des Vormieteverkaufs zu den städtischen Konzertveranstaltungen dieses Winters ist bisher ein erfreuliches, obwohl darauf aufmerksam gemacht werden darf, daß noch günstige Plätze in allen Preislagen zu haben sind. Der Versuch, neben den ständigen Symphoniekonzerten auch die Kammerkonzerte in eine große Vormiete einzubeziehen, ist auf Grund der Erfahrung vieler Städte, besonders der Stadt Duisburg, gemacht worden, in der seit langem gerade diese Mischung von Orchesterkonzerten und Kammermusiken beim Publikum volles Verständnis findet. Da in den Kammerkonzerten neben Arno Schütze, dem Treichler-Quartett und der Bläservereinigung als weitere Solisten das Busch- und das Wendling-Quartett verpflichtet wurden, dürften diese Konzerte mehr als genügende Abwechslung bringen und das Interesse für Kammermusik endlich auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung wecken. Auch die Konzertdaten auf einen festen Wochentag zu legen, ist als jahrzehntelang feststehender Brauch aller großen und mittleren Kulturzentren übernommen. Ob im Leipziger Gewandhaus, der Berliner Philharmonie, im Kölner Gürzenich, ob in Essen, Duisburg, Düsseldorf, Dortmund usw. usw. — überall liegen Konzertveranstaltungen der Stadt für bestimmte Wochentage fest. Diese Einrichtung hängt außerdem wesentlich mit dem Theaterdienst des städtischen Orchesters zusammen, für den andere günstige Tage, wie etwa der Sonntag, Mittwoch oder Samstag, in Frage kommen. Die Mitglieder der städtischen Musikkommission haben deshalb bei eingehender Beratung des Programms den Freitag als regelmäßigen Tag festgesetzt. Es kann keinen Augenblick die Rede davon sein, als wäre diese Einrichtung auf persönlichen Wunsch oder aus irgend welchen Gründen wegen der anderweitigen Verpflichtung des städtischen Kapellmeisters getroffen worden. Es sei bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf hingewiesen, wie bereits in der Einladung betont, daß die feststehenden Konzertdaten unbedingt eingehalten werden sollen, damit die Vormieter die bestimmte Gewähr haben, daß alle Veranstaltungen in einem Abstand von mindestens 8 Tagen bis zu drei Wochen voneinander getrennt sind, wodurch sie sich gleichmäßig und ohne Ueberlastung der Hörer auf die ganze Spielzeit verteilen. Die Einzeichnung auf die ausgelegte Vormiete kann bis zum 3. Oktober vormittags an der Konzertkasse im Stadttheater erfolgen. (S. Anzeige.)

k. **Deutscher Werkmeisterverband,** Sitz Düsseldorf. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung tagte im Lokale „Bochumer Hof". Als Referent war Kollege W. Stähr-Berlin erschienen. Derselbe sprach über das Thema „Gewerkschaftliche Grundlagen und Aufgaben". Der Vortrag wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Nach einer sachlichen Aussprache schloß der Referent mit der Bitte die Versammlung, die heute gegebenen Eindrücke im Kreise der Kollegen weiterzugeben.

Der Frauenverein im 5. Pfarrbezirk begeht Mittwoch nachmittag 3 Uhr sein Jahresfest im Evang. Vereinshause. Den zeitgemäßen Vortrag von Frau Pastor Viktor-Volmarstein „In der Frauen Schoß liegt des Hauses Los" umrahmen Deklamationen, Gesang- und Musikdarbietungen. Den Beschluß macht die Aufführung des vielerorten mit stärkster Wirkung gegebenen Stückes „Der Tod als Gevatter". Kaffeekarten (50 Pfg.) sind bei den Mitgliedern und im Ev. Vereinshause zu haben.

w. **Ausländische Automobile.** Die Industrie- und Handelskammer zu Essen hat durch Verhandlungen mit den Berliner zuständigen Stellen folgendes festgestellt: 1. Ausländische Automobile, die auf Grund einer interalliierten Einfuhrbewilligung insbesetzte Gebiet eingeführt worden sind, bedürfen, wenn sie ins unbesetzte Gebiet zu dauerndem dortigen Verbleib verkauft werden, einer besonderen Zulaufbewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen, Berlin W 15, Lietzenburgerstraße 18. 2. Die übrigen ausländischen, ins besetzte Gebiet eingeführten Wagen, die im besetzten Gebiet beheimatet sind und lediglich zu vorübergehenden Fahrten ins unbesetzte Gebiet benutzt werden, um dann wieder ins besetzte Gebiet zurückzukehren, bedürfen einer Zulaufbewilligung nicht.

Die Sportlehrgänge für Lehrer und Lehrerinnen haben begonnen. Die Beteiligung ist eine sehr rege. Zwecks Durchführung eines Lehrganges für Turn- und Sportvereine findet Sonntag, 28. d. M., vorm. 10 Uhr, nochmals eine Besprechung in der Turnhalle der Oberrealschule I an der Goethestraße statt. Bei genügender Teilnehmerzahl soll der Lehrgang Montag beginnen.

Devisenschieber vor Gericht. In der Inflationszeit wurde hier wie auch in anderen Städten des Industriebezirks von vielen Personen, namentlich bestimmten Ausländern, verbotener Devisenhandel betrieben. Die Polizei hatte die Aufgabe, gegen die Devisenschieber energisch vorzugehen. Kriminalbeamte beaufsichtigten heimlich Plätze und Straßen, in denen diese Devisenhändler ihr verbotenes Gewerbe ausübten. Am 19. November vorigen Jahres hielt ein Bochumer Kriminalbeamter am Wilhelmsplatz den ihm verdächtig vorkommenden Ausländer Weiß an und forderte von ihm die Ausweispapiere. Da er sich weigerte, ersuchte er ihn, mit zur Wache zu gehen. Als er dieser Aufforderung nicht folgte und sich zur Wehr setzte, wurde er von dem Beamten durch einen geschickten Polizeigriff kampfunfähig gemacht,

---

Der seltsame Fall des Josias White.

Von Otfried von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

25) „Sehen Sie dort —"

Der Staatsanwalt zeigte in das Dunkel — —

„Da huscht ein Licht —"

Der Sipoleutnant ließ den Hund los. „Such, Tyras —"

Das Tier schnupperte — schoß in wilden Sätzen dem Lichtschein nach — nur einige hundert Schritt, dann blieb er stehen, winselte leise und kehrte mit eingeknissenem Schwanz zurück.

„Nanu?" — Der Sipoleutnant lachte.

„Es war eben nichts — wer weiß, wie sumpfig es hier ist, dicht am Fluß! Es war wirklich ein Irrlicht, sonst hätte der Hund nicht abgelassen."

„Es wäre nicht das erstemal, daß ein Tier eine überirdische Erscheinung früher und deutlicher wahrgenommen hätte als die Menschen, und —"

„Mönckendahl, hören Sie auf!"

Sie standen auf dem freien Platz, dessen Mitte der Riesenschutthaufen der früheren Villa einnahm. Auch hier war der Anblick sonderbar. Die Mauern waren während des Tages zusammengebrochen, und nur einige Eckpfeiler standen noch. Das Eichenzimmer war ein Fünfeck gewesen, durch einen dreieckigen Erker, der an seiner Rückwand vorgebaut war. Jetzt standen eben diese fünf Eckpfeiler noch und sahen aus wie Säulen.

Sie erhoben sich über dem Schutthaufen, der jetzt in der Dunkelheit wie ein Hügel aussah, und mitten zwischen den seltsamen Säulen lag irgend etwas Großes, Schweres, Massiges, das wie ein Opferstein aussah; dahinter aber in dem Erker, von dem nur noch die erwähnten Pfeiler standen, blickte von einem Steinpostament ernst die Statue des indischen Gottes Buddha. Sie hatte wohl im Erker des Eichenzimmers ihren Platz gehabt und die massige Bronze hatte den Brand überdauert, ohne zu schmelzen. Jetzt leuchteten die großen Edelsteine im Auge des Gottes im Mondlicht — nicht immer, nur von Zeit zu Zeit, wenn die Wolken den Mond auf Sekunden freigaben, und so sah es aus, als ob die Augen des Gottes bisweilen aufleuchteten, um sich dann wieder zu schließen. Die Säulen, an denen noch jetzt einiges Holzwerk saß und leise qualmte, das massige Ding in der Mitte, das einem Altar glich, und dahinter der riesige Gott, das alles machte den Eindruck, als hätte hier nie eine Villa gestanden, sondern als sei hier ein phantastischer Tempel. Phantastisch gewiß, denn der ganze Boden dampfte leise. Der Regen war auf die noch glühenden Trümmer und die heiße Asche gefallen, ohne den — vielleicht in den Kellerräumen — noch fortschleichenden Brand ganz löschen zu können. So lag über dem Ganzen, von der schweren Gewitterluft niedergedrückt, eine rötliche Dunstwolke und ein seltsamer Geruch. Nicht allein von brennendem Holz, sondern von irgendwelchen orientalischen Spezereien, die wahrscheinlich im Keller des Hauses gelagert hatten und nun mitverbrannt waren.

Die Herren standen eine Weile unter den noch immer leise tropfenden Bäumen; dann sagte der Staatsanwalt, noch immer mit unwillkürlich gedämpfter Stimme:

„Toll sieht die Sache aus! Weiß Gott, wie ein Heidentempel, aber viel Zweck wird unsere Untersuchung nicht haben. Hätte ich gewußt, daß das Haus soweit heruntergebrannt ist — ich wüßte nicht, was ein Dieb noch wollen sollte!"

„Staatsanwalt!"

Dr. Hämerling hatte ihn beim Arm gegriffen und zeigte auf den „Altarplatz". Die Herren standen einen Augenblick wie gelähmt. Vor der Satue Buddhas, hinter dem viereckigen Ding, das jetzt ein Altar schien, war plötzlich eine Gestalt aufgetaucht — ein Hindu — groß — anscheinend übermenschlich groß, einen weißen Turban auf dem Haupte, mit den hageren, nackten, braunen Armen machte er weitausholende phantastische Gesten — die rechte Hand hielt einen weißen Stab. Der Oberkörper war nackt, aber die Hüften mit einem weißen Gewand gegürtet.

Plötzlich war es auch auf eine Minute ganz hell, und die Gestalt deutlich sichtbar. Nicht nur den Menschen, auch dem Hunde — denn Tyras heulte auf — war es unheimlich zumute. Der Sipoleutnant ließ ihn los, und in wilden Sprüngen raste er auf die Gestalt zu. Der Staatsanwalt riß den Revolver heraus — ein Schuß blitzte auf; aber in derselben Sekunde schob sich wieder eine Wolkenwand vor den Mond, und es wurde dunkel. Dagegen tönte ein einziger, langgezogener Klageschrei durch die Nacht.

„Getroffen!"

Der Staatsanwalt rannte vorwärts, unbekümmert um den dampfenden Boden. Hatte der wahrlich nackt-füßige Hindu und der Hund es vermocht, hier zu gehen, dann mußte er es auch können. Aber das hatte er gar nicht überlegt in seinem Eifer — war einfach vorwärts gesprungen. — Jetzt war er an dem „Altar".

Irgend etwas lief auf ihn zu. Er fühlte zwei Arme — nicht Geisterarme, sondern zwei sehr kräftige, lebende Arme, die ihn umklammerten.

Auch der Staatsanwalt war nicht schwach und nicht feige, sondern packte zu. Er stolperte — sie beide, der unsichtbare Gegner und er, stürzten. Sie fielen in die sengende Asche; aber der andere gab ihm einen Stoß, daß sie, eng aneinandergekrallt, den Trümmerhügel hinabrollten.

„Hilfe! Hilfe!"

Es war wieder vollkommen dunkel, und ein neuer Gewitterschauer prasselte vom schwarzen Himmel. Gestalten rannten herbei, suchende Lichter flammten auf.

Ein schriller Pfiff des Sipoleutnants ertönte.

„Wo?"

„Hier — schnell —"

Die Herren waren zur Stelle; die elektrischen Laternen flammten auf. Der Staatsanwalt lag am Boden, umkrallt von den eisernen Fingern eines Mannes. Jetzt sah dieser sich um. Maßlose Enttäuschung war in seinen Augen. Der Doktor schrie laut auf.

„Kommissar Schlüter?"

Die Sipoleute mit brennenden Fackeln waren hinzugekommen und umstanden die Gruppe. Staatsanwalt Fischer und Dr. Schlüter, beide vollkommen außer Atem, beide in zerrissenen, halb verkohlten Anzügen, mit beschmutzten Gesichtern, knieten einander gegenüber.

„Herr Staatsanwalt?"

„Schlüter, Sie?"

Die beiden taumelten auf, und Dr. Hämerling lachte.

„Das also war des Pudels Kern?"

Schlüter hatte etwas Entsetzliches in seinen Augen.

„Aber der Hindu?"

„So haben Sie ihn zum wenigsten auch gesehen?"

„Dort stand er —"

Schlüter zeigte mit dem Arm zur Buddhastatue — nein, zu der Säule, auf der sie gestanden; denn

Der Staatsanwalt brummte: „Teufel, ich glaube, ich habe mir den ganzen Körper zerschunden und verbrannt; aber wie?"

Der Sipoleutnant, der inzwischen mit seinen Leuten so gut es ging den brennenden Schutt abgesucht hatte, kam zurück.

„Nichts zu finden — aber meinen armen Tyras haben Sie totgeschossen, Herr Staatsanwalt."

„Daher der Schmerzensschrei? — Aber, Schlüter — — —"

„Wir haben wohl beide die nämliche Idee gehabt, Herr Staatsanwalt. Als ich die Skatpartie ablehnte, bin ich hier herausgefahren, um auf eigene Faust einmal aufzupassen. Ich wollte schon gehen; denn das Wetter und der trostlose Trümmerhaufen ließen es eigentlich unglaublich erscheinen, daß sich hier irgend etwas ereignen sollte. Da sehe ich urplötzlich vor der Buddhastatue die Gestalt eines halbnackten Hindu, der wahnsinnige Bewegungen machte. Ich schleiche mich näher; da höre ich einen Hund bellen — ein Schuß fällt — ich renne vor, um den Hindu zu packen und packe auch wirklich etwas Menschliches; aber — Herr Staatsanwalt, mein Kompliment, ich hätte Ihnen nicht zugetraut, daß Sie solche Muskeln haben. Trotzdem, ich wünschte, Sie wären mir nicht in den Weg gekommen."

Der Staatsanwalt sagte langsam: „Sie haben den Hindu also auch gesehen? Teufel — ich halte die Schmerzen an meinen Händen und Füßen kaum noch aus —"

Der Sipoleutnant nickte. „Vor allem muß der Herr Doktor im Torhäuschen nach Ihnen sehen —"

Der Staatsanwalt war plötzlich schwach geworden, und zwei Männer der Sipo nahmen ihn auf und trugen ihn. —

„Schlüter, Sie auch —"

„Gleich, Herr Leutnant."

„Herr Doktor —?"

„Ich kann, weiß Gott, auch nicht mehr gehen, und die Dinger, die sich noch gestern Stiefel nannten, hängen mir als Fetzen um die Füße. Haben Sie auch für mich ein paar hilfreiche Arme?"

„Natürlich, Herr Doktor."

(Fortsetzung folgt.)

worauf Weiß sich nunmehr bequemte, mitzugehen. Das Schöffengericht hatte Weiß wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 200 Goldmark verurteilt. Die von Weiß eingelegte Berufung wurde vom Landgericht verworfen.

✻ **Dauernde Beurlaubung.** Für die letzte Hälfte des letzten Schuljahres kann für solche Kinder, die 13½ Jahre alt sind, die dauernde Beurlaubung bei der Stadtschuldeputation oder dem Schulvorstande nachgesucht werden. Es hat dieses aber nur dann Zweck, wenn wirkliche Not in der Familie vorhanden ist. Deshalb müssen bei dem Gesuch angegeben werden die Einkommensverhältnisse des Vaters und der schon aus der Schule entlassenen Kinder, die Zahl der schulpflichtigen und der noch jüngeren Kinder, und endlich die Bescheinigung darüber, ob das Kind, das beurlaubt werden soll, eine Arbeitsstelle hat und so der Familie wirklich nützen kann. Wenn es nicht unbedingt notwendig ist, sollten die Eltern einen solchen Antrag nicht stellen, da die Kinder gerade im letzten Halbjahre in der Schule noch vieles für das Leben lernen.

◎ **Der Sixtinische Chor.** Ueber den Dirigenten des Sixtinischen Chores liegen uns folgende Mitteilungen vor: Maestro Casimiri, 1880 in Tadino (Umbrien) geboren, ist aus der berühmten Musikschule zu Padua hervorgegangen. 1903—1904 war er Kapellmeister an den Kathedralen von Calvi und Teano und wurde darauf in derselben Eigenschaft an die Metropolitankirche zu Capua berufen. 1905 in Perusa tätig, wurde er 1909 von Pius X. eingeladen, die Kantorenschule von Vercelli zu gründen, wo er bis 1911 blieb. Darauf wurde er zur Leitung der Kapelle des Lateran gewählt. Seine zahlreichen Kirchenkompositionen sind in Italien bekannt und verbreitet. 1908 entdeckte er ein Dokument, welches Bestimmtheit über die wirklichen Lehrer Palästrinas brachte, ferner entdeckte er 1919 einen bisher verloren geglaubten autographischen Kodex Palästrinas, dessen Veröffentlichung die Musikwissenschaftler der ganzen Welt bewegte. Gegenwärtig ist Casimiri, abgesehen von seiner Kapellmeistertätigkeit, Kompositionslehrer an der päpstlichen Musikschule, Professor des Gregorianischen Gesangs am päpstlichen Seminar, Generalsekretär für Kirchenmusik, Mitglied der Arkadia und der Regierungskommission für die Nationalausgabe der Werke Palästrinas. Er genießt als einer der bedeutendsten Persönlichkeiten italienischer Kirchenmusikkunst und -wissenschaft Weltruf. (Siehe heutige Anzeige.)

Der Quartettverein „Rheingold" tritt mit seinem heutigen Konzert, das er im großen Saal des Parkhauses veranstaltet, zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit. Der junge Verein unter Leitung des Dirigenten C. Syrenger wird in Sängerkreisen günstig beurteilt, sodaß man Gutes von dieser Aufführung erwartet. (S. Anz.)

✻ **Marcell Salzer's Heiterer Abend,** der Mittwoch, 1. Okt. d. J. hier im großen Parkhaussaal stattfindet, ist zugleich das einzige Auftreten des Künstlers während der diesjährigen Vortragstournee in unserer Stadt. Der Abend bringt eine neue Reihe erlesener und besonders heiterer Dichtungen in Vers und Prosa zeitgenössischer Literatur. Marcell Salzer's Programme verraten stets in Zusammenstellung, Wahl und Inhalt seine ureigene persönliche Note und gestalten in ihrer Vielseitigkeit und Erlesenheit seine Abende zu einem Erlebnis. Vorverkauf bei Hengstenberg und Wicharz. (Siehe Anzeige.)

✻ **Neues Operettentheater.** Die Dollynoff-Gastspieltournee mit dem hervorragenden Varieteeteil erzielt nach wie vor vor gut besuchtem Hause einen vollen Erfolg. Die „Zauberbrille", die in den ersten Tagen infolge eines technischen Fehlers etwas an Wirkung verloren hatte, ist wieder der Clou des Abends, und das Publikum wehrt sich mit Händen und Füßen gegen die harmlosen Schattenbilder. Alle übrigen 10 Attraktionen haben einen vollen Erfolg und besonders in sportlicher Richtung bietet das Programm nur das allerbeste. Die für August und September ausgegebenen Vorzugskarten verlieren mit Ablauf dieses Monats ihre Gültigkeit und es wird gebeten, dieselben bereits im Vorverkauf ab 4 Uhr einzulösen, da der Andrang an der Abendkasse sehr stark ist. Die Preise sind bedeutend ermäßigt.

k. **Brand.** Donnerstag mittag gegen 12½ Uhr wurde die städtische Feuerwehr nach dem Hause Castroper Str. 38 gerufen. Hier war ein Eimer mit Teer übergekocht. Die Wehr hatte den Brand recht schnell gelöscht und war ein größerer Schaden kaum entstanden.

k. **Ein trauriges Familienleben** entrollte sich Donnerstag vormittag in dem Hause Eickeler Str. 12. Der Arbeiter K. Sch. von dort hat eine Frau und 7 Kinder zu ernähren. Anstatt das verdiente Geld nun zum Haushalt zu verwenden, setzte er es in Bier und Spirituosen um. Gestern vormittag, als die Frau gegen 10¼ Uhr für ihre Kinder nichts mehr zu essen hatte, stürzte sie sich in ihrer Verzweiflung auf die Straße und zog sich schwere Rückenverletzungen zu. Die Unglückliche wurde in das Elisabeth-Hospital geschafft. Trotz ihrer schweren Verletzungen hofft man, sie am Leben zu erhalten.

Was sind wesentliche bergmännische Arbeiten?

Q. Seit Monaten ist ein Hauptstreit über den Begriff „wesentliche bergmännische Arbeiten" im § 26 des Reichsknappschaftsgesetzes entbrannt, insbesondere über den Kreis der Personen, die zwecks Pensionierung im Bergbau unter den § 26 fallen. Es liegt nun eine diesbezügliche Entscheidung des Knappschafts-Oberversicherungsamtes vor. Einem Bergmann aus Holzwickede war die beantragte Alterspensionierung vom Bezirksknappschaftsverein verweigert worden, weil er keine 15 Jahre wesentliche bergmännische Arbeiten verrichtet habe. Der Bergmann war Anschläger am Hauptförderschacht gewesen, eine Arbeit, die der Bezirksknappschaftsverein nicht als wesentliche bergmännische Arbeit ansehen will. Das Rechtsschutzbüro des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter legte gegen diesen ablehnenden Bescheid Berufung beim Knappschafts-Oberversicherungsamt ein. Der Bezirksknappschaftsverein wurde verurteilt, dem Bergmann die Alterspension zu zahlen. In der Begründung der Entscheidung heißt es: Diese Tätigkeit (Anschläger) ist nach Ansicht des erkennenden Gerichtes als eine wesentliche bergmännische Arbeit anzusehen, da der Kläger früher als Anschläger am Hauptförderschacht teilweise Schlepperarbeiten (Aufschieben) mit zu verrichten hatte und im übrigen die Tätigkeit wahrgenommen hat, die an Bedeutung und Verantwortlichkeit über die eines gewöhnlichen Schleppers noch weit hinausging. Ohne Anschläger ist der immer mehr in die Tiefe gehende Bergbau nicht denkbar und ausführbar. Er hat hiernach eigentliche bergmännische Arbeiten verrichtet und in ausreichender Dauer. Da das Vorliegen der übrigen Voraussetzungen des § 26 des Reichsknappschaftsgesetzes nicht bestritten worden ist, so war der Anspruch des Klägers auf Alterspension dem Reichsknappschaftsverein gegenüber dem Grunde nach festzustellen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Werne.

sc. **Werne,** 26. Sept. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Bürovorsteher Heinr. Winkelmann in sein Amt als Gemeindeverordneter eingeführt und verpflichtet. Die zur Schuldeputation zu wählenden a) 3 Mitglieder der Gemeindevertretung sowie b) die 3 des Volksschul- und Erziehungswesens kundigen Mitglieder wurden im Wege der Verhältniswahl gewählt. Es wären je 4 Wahlvorschläge eingereicht. Als gewählt gelten zu a) Lüke, Embers und Dieckmann, zu b) Finke, Herbst und Beisheim. Hierauf wurde die Ersatzwahl von 3 Stellvertretern zur Wohlfahrtskommission vorgenommen. Gewählt wurden Philipp Bramm und Georg Hommel. Die dritte Person wird von der Deutschen Volkspartei namhaft gemacht und gilt als gewählt. Dem Verkaufe von Grundflächen an der Friedhof- und Wilhelmstraße in einer Gesamtgröße von 78 Quadratruten zum Preise von 50 Mk. je Rute wurde zugestimmt, ebenso dem Verkaufe eines Bauplatzes an der Gartenstraße an die Baugenossenschaft Altershilfe. Die Größe dieses Platzes wird durch die Baukommission bestimmt. Eine höhere Beteiligung der Gemeinde Werne an der Baugesellschaft „Bauhütte für den Bezirk Bochum" wurde abgelehnt. Zur Behebung außerordentlicher Notstände bei Bedürftigen der Gemeinde Werne wurde ein Betrag von 20 000 Mk. bewilligt, der nach dem Grade der Bedürftigkeit in bar oder in Gutscheinen durch die Verwaltung verteilt werden soll. Der Aufnahme einer Anleihe zu Straßenbau- und Grunderwerbszwecken in Höhe von Mk. 100 000 wurde zugestimmt. Als Beitrag zu der Jubiläumssammlung des Deutschen Roten Kreuzes wurde ein Betrag von 200 Mk. bewilligt. Zum Schluß wurde die Erhöhung der Hundesteuer ab 1. Okt. auf das Doppelte der bisherigen Sätze beschlossen, sodaß demnächst für den ersten Hund 20 Mk., für den zweiten 40 Mk. und für jeden weiteren das Doppelte des höchsten Satzes erhoben werden.

△ **Querenburg,** 26. Sept. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete im verflossenen Sommer 5 Uebungen. Sie waren durchschnittlich von etwa 30 aktiven Mitgliedern besucht. Diese Zahl legte Zeugnis für das große Interesse ab, welches die Mitglieder an der praktischen Feuerwehrarbeit haben. Damit auch Frohsinn und Geselligkeit zu ihrem Rechte kommen, soll am 26. Okt. im Saale des Vereinswirtes Ernst Schneider ein Festabend stattfinden.

tt. **Weitmar,** 26. Sept. Freiwillige Feuerwehr. Samstag, 27. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet an der Melanchthonschule an der Hammerstraße die Schlußübung der freiwilligen Feuerwehr statt. — Todesfall. Werkmeister Schmidt von der Rombacher Hütte ist heute mittag 12 Uhr nach schweren Leiden gestorben. Herr Sch. war Mitglied der Gemeindevertretung. — Gottesdienstliches. Hier hält P. Hagen die letzte Bibelstunde Montag nachm. 4 Uhr im Gemeindesaal neben der Kirche ab, am Abend die Schlußversammlung um 8 Uhr ist für sämtliche Vereine und Gemeinschaften und alle, die sich der lebendigen Gemeinde anschließen wollen.

h. **Gerthe-Harpen,** 26. Sept. Rote-Kreuz-Sammlung. Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Roten Kreuzes sind in unserer Gemeinde Vorbereitungen zu einer Sammlung getroffen. Eine große Anzahl Mitbürger hat sich zur Mitarbeit an diesem Liebeswerk zur Verfügung gestellt. Es ist beabsichtigt, Sonntag, 28. d. M., gelegentlich des Amtsjugendsportfestes einen Blumentag zu veranstalten. Die Damen der evangelischen und katholischen Jungfrauenvereine haben den Verkauf der Blumen übernommen. In der Woche vom 25. September bis 5. Oktober wird eine Haussammlung veranstaltet. Die Sammler sind mit amtlichem Ausweis versehen. Die Einwohner der Gemeinden Gerthe und Harpen werden herzlichst gebeten, nach Kräften zu der Sammlung beizusteuern, damit das Ergebnis für den hiesigen Amtsbezirk ein gutes wird.

* **Langendreer,** 26. Sept. Die Quittungskarten-Nachschau beginnt am 29. Sept. im Amte Langendreer. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten. Vor der Revision wird am 29. Sept. von 9—12 Uhr im Amtshaus zu Langendreer, Versicherungsbüro, Gelegenheit geboten, Beitragsrückstände nachzubringen. Beitragsmarken können dabei in jeder Lohnklasse und Anzahl vom Ueberwachungsbeamten erworben werden.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der **Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 76.**

li. **Wattenscheid,** 26. Sept. Feuer. Donnerstag morgen ertönte kurz nach 10 Uhr die Feuersirene. In einem Hause in der Grabenstraße war Feuer ausgebrochen, das jedoch von der Freiwilligen Feuerwehr, die schnell herbeieilt war und anerkennend arbeitete, bald bekämpft war. — Der Streit um die städtische Verkaufsstelle. Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, hatte die Gaskommission in ihrer letzten Sitzung beschlossen, in der nächsten Woche nochmals eine Sitzung abzuhalten, zu der neben den Fraktionsführern auch noch Vertreter der Klempnerinnung hinzugezogen werden sollten, um zu versuchen, den Streit gütlich beizulegen. Die Klempnerinnung geht jedoch von ihrem Standpunkt nicht herunter, sie verlangt nach wie vor Einstellung der privaten Installationsarbeiten und Schließung des Verkaufsladens. Die vom Bürgermeister auf nächsten Donnerstag einberufene Sitzung der Gas- und Wasserkommission wird daher wohl ausfallen müssen, da eine Einigung nicht zu erzielen sein wird. — Diebe. haben auf der Zeche Centrum eine Gasklappe und einen Bohrer mitgehen heißen. Vor Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt. Falls sie zum Verkauf angeboten werden, benachrichtige man unverzüglich die Polizei. — Evang. Arbeiterverein. Die Mitglieder der Vereine von Wattenscheid, Höntrop und Westenfeld beteiligen sich Sonntag, 28. d. M., an der 40jährigen Jubelfeier des Evgl. Arbeitervereins Bulmke. Treffpunkt der Vereine Sonntag mittag 1 Uhr an der Friedenskirche hierselbst, von dort gemeinsamer Abmarsch.

zr. **Wattenscheid,** 26. Sept. Die Bismarckstraße hier am Orte ist zur Zeit in einem wenig erfreulichen Zustand. Während sämtliche anderen Straßen seit den Regengüssen der letzten Tage abgetrocknet sind, erblickt man hier eine Pfütze neben der anderen. Da die Straße mit Bäumen bestanden ist, wird hierdurch das Abtrocknen verzögert. Hoffentlich vergißt man in der Reihe der Straßenarbeiten, die man allenthalben hier in Angriff genommen sieht, auch obigen Straßenzug nicht.

u. **Höntrop,** 26. Sept. Zunehmende Wiederaufnahme der Bautätigkeit. Wie verlautet, hat die Firma Stöcker, Unternehmen für Hoch- und Tiefbau, den größten Teil der ausgesperrt gewesenen Bauarbeiter wieder eingestellt, so daß die Arbeiten fast in vollem Umfange wieder aufgenommen sind. Das große Verwaltungsgebäude ist soweit fertiggestellt, daß es in kurzer Zeit bezogen werden kann.

zr. **Höntrop,** 26. Sept. Gasometerbau am Walzwerk. Die vor kurzem begonnenen Arbeiten an den beiden Gasometern des zum Bochumer Verein gehörigen Röhrenwalzwerks hier am Orte haben die Bauten rasch in die Höhe gebracht. Die Anlagen liegen an der Riesenrohrleitung, welche vom Bochumer Verein und der Zeche „Karolinenglück" in Hamme zum Walzwerk führen. Beide Gasometer liegen dicht beieinander, die Glocken sind bereits montiert, die Spitze derselben wird von einem Glastürmchen gekrönt. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, noch einige Galerien aufzuziehen. Das Gerassel der mit Luft betriebenen Nietthämmer und der dumpfdröhnende Hammerschlag der Handnieter sind weithin vernehmbar. Das gesamte Bild mutet an wie der Betrieb auf einer Werft.

zr. **Westenfeld,** 26. Sept. Die Beleuchtung der von der Kirche Wattenscheid abzweigenden Hauptstraße in Westenfeld läßt viel zu wünschen übrig. Die teilweise angebrachten elektrischen Lampen genügen auf keinen Fall. Ein am Donnerstagabend mitten auf dem Straßendamm im Dunkeln haltendes schweres Fuhrwerk, welches wegen Raddefekt nicht weiter konnte, stellte ein gefährliches Verkehrshindernis dar. Dazu fahren hier viele Radfahrer ohne Licht. Für Fußgänger ist das Begehen der Straße nach Eintritt der Dunkelheit mit Lebensgefahr verbunden.

li. **Westenfeld** 26. Sept. Verbotene Branntwein-Abgabe. Wegen Uebertretung der Regierungspolizeiverordnung vom 31. 10. 22 wurde ein hiesiger Wirt, weil er einem minderjährigen Kinde Schnaps verkauft hatte, zu einer Geldstrafe von 10 Mk. kostenpflichtig verurteilt.

tt. **Eppendorf,** 26. Sept. Religiöse Vorträge. Die Vorträge des Pastors Hagen aus Berlin haben in Weitmar bei vielen Zuhörern starke Eindrücke hinterlassen. Der Redner wußte auf die tiefen Schäden des Einzelnen, der Familie und unseres Volkes hinzuweisen. Mit seltener Klarheit wies er sodann auf den Rettungsweg hin. Wie wir hören, ist Past. Hagen willens, auch in Eppendorf zwei Vorträge zu halten. Samstag, 27., abends, bei Eichholz spricht er über das Thema: Wie wird man seine Lasten los?; am Sonntagabend im selben Lokale über: Deine Todesstunde. An beiden Tagen nachm. 4 Uhr Bibelstunde in der Kinderschule.

Aus der Nachbarschaft.

zr. **Hattingen,** 26. Sept. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde Redakteur Jänker in sein Amt als Magistratsmitglied eingeführt und verpflichtet. Es folgten dann Kommissionswahlen in den städtischen Ausschüssen, wie Wegeausschuß, Wohnungskommission, Ortsausschuß für Erwerbslosenfürsorge u. ä. Hierauf befaßte sich die Vertretung mit der Annahme neuer Satzungen für die städtische Sparkasse. Letztere wurden aufgestellt, da seinerzeit an die Sparkasse eine Bankabteilung angeschlossen worden ist. Ein wichtiger Paragraph für den bankmäßigen Ausbau der Einrichtung ist § 22, wonach nur dann Wertpapiere angekauft werden dürfen, wenn sie von den Kunden gedeckt sind. Die Vorlage ist bereits von dem Sparkassenausschuß und dem Finanzausschuß gutgeheißen worden. Ihre Annahme erfolgte einstimmig. Die Ueberschreitung des Wohlfahrtssatzes um 5000 Mk. wurde genehmigt. Weiterhin erklärte sich die Stadtvertretung mit der Linienführung der künftigen Verbandsstraßen einverstanden. Die Beschaffung von Notwohnungen für zurückkehrende, ausgewiesene Beamte stellt die Stadt vor große Schwierigkeiten. Die Stadt will Privatleute zum Bauen anregen, dadurch, daß sie ihnen Geld zur Verfügung stellt. Der Zinsfuß einer von der städtischen Sparkasse zu entnehmenden Anleihe von 30 000 Mk. soll aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer und städtischen Mitteln verbilligt werden. Die so verbilligten Hypotheken sollen von der Stadt aus an private Baulustige vergeben werden. Der Plan wurde im Prinzip gutgeheißen.

* **Hattingen,** 26. Sept. Um das städtische Gelände im Industrieviertel „Am Eicken" haben sich in letzter Zeit mehrere Kaufliebhaber beworben. Da es sich auch um Leute handelt, die über mobile Geldmittel verfügen, so dürften den bereits vorhandenen in nicht zu ferner Zeit weitere Anlagen folgen, die auch eine Erweiterung des Anschlußgeleises bedingen. — Lehrerseminar. Das hier am Ort befindliche staatliche Lehrerseminar wird zu Ostern 1925 den letzten Jahrgang seiner Schüler entlassen. Ueber das weitere Schicksal der Anstalt ist bisher noch nichts Bestimmtes verlautet. Der seit der Gründung der Schule amtierende Seminardirektor Dr. Pol erhielt vor einiger Zeit eine ehrenvolle Berufung als Oberstudiendirektor nach seiner friesischen Heimat. Die mit dem staatlichen Lehrerseminar verbundene Präparandenanstalt schloß ihre Pforten bereits im Jahre 1919, während das Seminar seit 1922 keine Aufnahmen mehr vornahm.

zr. **Baak,** 26. Sept. Kartoffelernte. Hier wird bereits stellenweise mit der Ernte der Spätkartoffeln auf den Feldern begonnen. Die Kleingärtner haben ihre Kartoffeln meist schon gerodet. Sie haben sich durchweg ganz gut gehalten. Nur vereinzelt waren faule Knollen anzutreffen. Ein Auftreten des Kartoffelkäfers konnte hier nirgends festgestellt werden. — Ernteschäden. Die vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Hattingen getätigten Aufnahmen und Feststellungen betr. Ernteschäden und Beschaffung von Saatgut bezw. Stundung von Steuern stellten Fehlerträge bei Roggen durchschnittlich 30 Proz., bei Weizen und Hafer ca. 75 Proz. fest, doch waren stellenweise Mißernten zu verzeichnen, wo rund 90 Proz. verloren ist.

th. **Blankenstein,** 26. Sept. In der bekannten Konsumdiebstahlssache ist in der Verfolgung weiteres Material ermittelt, unter anderem wurden noch zwei Lager, ein Leinen- und Tuchlager, gefunden. Die Festgenommenen werden dem Amtsgericht Hattingen zugeführt. Ueber die Angelegenheit laufen ganz unsinnige Gerüchte um. Auch heute steht noch nicht fest, ob die aufgedeckten Diebstähle mit dem letzten Diebstahl im August in Verbindung stehen. Aufklärende Mitteilung in dieser Angelegenheit nimmt außer der Direktion der Henrichshütte jede Polizeiverwaltung entgegen.

Stiepel, 26. Sept. Kram- und Viehmarkt. Am Kirmestage, Montag, 29. Sept., wird auch der Viehmarkt wieder aufleben. Einheimische und auswärtige Landwirte haben sich verpflichtet, den Markt zu beschicken und ihm wenigstens 500 Stück Großvieh zuzuführen.

zr. **Stiepel,** 26. Sept. Auftauchen von Hermelinen. Durch den Sonnenschein der letzten prächtigen Spätsommertage hervorgelockt, konnte man an den Hängen unserer Ruhrberge und in den Steinbrüchen wiederholt das Auftreten des Hermelinchens beobachten. Hermelin wie Wiesel sind große Mäusevertilger und räumen besonders in diesem Jahre, wo die Landwirte allenthalben über ein Ueberhandnehmen der Feldmäuse klagen, gewaltig unter diesem Viehzeug auf. — Siedelung Kirchstraße. Wie wir hören, soll die Finanzierung der Siedelungsbauten an der Kirchstraße auf die Weise aufgebracht werden, daß das Amt Blankenstein die Wohnungsbewerber ersucht, die noch benötigten Gelder selber aufzubringen. Ein Teil des erforderlichen Kapitals fließt aus der Hauszinssteuer. Bekanntlich werden 50 Proz. von den staatlichen Sätzen zum Wohnungsbau zur Verfügung gestellt, während die restierende andere Hälfte für Wohlfahrtszwecke Verwendung findet. Die staatlichen und örtlichen Erträge dieser Steuer sollen hypothekarisch umgelegt werden.

s. **Wanne,** 26. Sept. Um eine Korbflasche Cognak. Das Amtsgericht in Gelsenkirchen hatte den Schlosser Josef Bessel und den Lagerarbeiter Karl Wieschmann, beide von hier, wegen Hehlerei ersteren zu 3 Monaten, letzteren zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gastwirt Söbbing von hier war von der gleichen Anklage freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil legten die beiden Erstgenannten Berufung ein. In der Verhandlung vor der kleinen Essener Strafkammer wurde festgestellt, daß der Sohn des Gastwirts Broelbick, ein junger Mensch von 17 Jahren, dem Kesser seines Vaters in aller Heimlichkeit diebischen Besuch abgestattet hatt. Diesen Cognak hatten die Angeklagten an den Wirt Söbbing verkauft. Die Sache kam später ans Tageslicht. Der junge Gastwirtssohn kam mit dem blauen Auge davon. Der Vater verzichtete auf den für eine Bestrafung erforderlichen Antrag, so daß in diesem Falle die Einleitung des Diebstahlsverfahrens unterblieb. Die Berufungsverhandlung ergab im wesentlichen den gleichen Sachverhalt wie in der Vorinstanz. Nur bei dem Angeklagten Wieschmann wurde die Beteiligung an der Hehlerei in etwas milderem Lichte angesehen und dementsprechend die Strafe herabgemildert. Und so erging das Urteil dahin: Die Berufung des Angeklagten Bessel verworfen. Die gegen Wieschmann erkannte Strafe wird auf einen Monat herabgesetzt. Diesem Angeklagten wurde außerdem Strafaussetzung auf die Dauer von 3 Jahren zugestanden gegen Zahlung einer Geldbuße von 50 Goldmark.

Aus den Provinzen.

* **Witten,** 26. Sept. Uebergabe der Ruhrtalbahn an die Reichsbahn. Nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsbahn und der Regie steht fest, daß die Bahnhöfe Witten-West, Witten-Ost, sowie die Eisenbahnhauptwerkstätten Witten-Ruhr ebenso wie die gesamte Ruhrtalbahn von Vorhalle bis Essen am 15. Okt. dem Organisationskomitee übergeben werden. Diese wird die Strecke 10 Tage verwalten und sie dann endgültig der Reichsbahn übergeben.

u. **Dortmund,** 26. Sept. Ausstellungsgelände. Die Stadt Dortmund steht mit dem Besitzer des Fredenbaumsaales wegen Ankaufs in Verhandlungen. Als Erwerbspreis wurden 1,4 Millionen Mk. genannt. Der Grund zu dieser Erwerbung liegt in der Nachbarschaft zum Grundstück mit den Anlagen des städtischen Magerviehhofs. Durch Hinzutritt des Fredenbaumgrundstücks würde die Stadt in den Besitz eines günstigen Ausstellungsgeländes kommen.

u. **Horst-Emscher,** 26. Sept. Bandenüberfall auf Polizeibeamte. Ein Polizeistreife von zwei Mann wurde nachts gegen 11 Uhr von etwa einem Dutzend junger Burschen überfallen und tätlich angegriffen. Diese gaben auf die Beamten wiederholt Schüsse ab und hielten die Brücke über die regulierte Emscher unter Feuer. Sie schossen auf jeden, der die Brücke passierte. Nachdem die Beamten Verstärkung erhalten hatten, gelang es einigen von ihnen, die Angreifer rückwärts zu fassen. Mit vorgehaltener Pistole wurden zunächst drei Burschen kampfunfähig gemacht und festgenommen; zehn weitere wurden im Laufe der Nacht noch dingfest gemacht. Es handelt sich um vorbestrafte Personen.

u. **Duisburg,** 26. Sept. Lebensretter. Auf dem Rhein kenterte ein mit einem Schiffer und dessen Tochter besetzter Nachen. Während der Schiffer sich an dem Bote festhielt, wurde die Tochter von der Strömung abgetrieben. Ein am Ufer stehender Bergpraktikant sprang in die Fluten und rettete unter eigener Lebensgefahr erst das Mädchen und dann den Vater.

u. **Düsseldorf,** 26. Sept. Französische Manöver im besetzten Gebiet. Die französische 38. Division wird am 9., 10. und 11. Oktober in der Gegend zwischen Düsseldorf und Vohwinkel Herbstmanöver abhalten. Während dieser drei Tage sollen in dieser Gegend für die Truppen Quartiere beschlagnahmt werden. Außerdem sollen Telephonanlagen gelegt werden. Es wird der Bevölkerung mit kriegsgerichtlicher Verfolgung gedroht, falls diese Anlagen beschädigt oder zerstört werden sollten.

u. **St. Goar,** 26. Sept. Burggruppe Rheinfels. In der Stadtverordnetensitzung brachte der Vorsitzende den von der Preußischen Krongutverwaltung ausgestellten Vertragsentwurf zur Kenntnis, nach dem die Krongutverwaltung der Stadt St. Goar die Burgruine Rheinfels zu Eigentum überläßt.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Salzuflen am Teutoburger Walde, welches nach der letzten Kurliste eine Besucherzahl von 21 011 aufweist, hat seit 25. Sept. die Kurtaxe auf 15 Mk. herabgesetzt; auch die Fremdenheime haben wesentliche Ermäßigungen eintreten lassen. Tägliche Konzerte, Theater usw. sind bis Ende Oktober vorgesehen, während die Kurmittelabgabe bis Ende November erfolgen soll. Der Besuch ist z. Z. noch ein guter.



924.

der Kirch-
t, daß das
er ersucht,
fzubringen.
fließt aus
50 Proz.
gsbau zur
erende an-
ndung fin-
räge dieser
werden.
bflasche
rchen hatte
gerarbeiter
n Hehlerei
onaten Ge-
bbing von
eigesprochen
die beiden
Verhand-
mer wurde
Broeldick,
dem Kesser
bischen Be-
hatten die
kauft. Die
unge Gast-
von. Der
rafung er-
Falle die
unterblieb.
wesentlichen
Vorinstanz.
wurde die
milderem
die Strafe
teil dahin:
verworfen.
wird auf
Angeklagten
die Dauer
lung einer

n.
er Ruhr-
Nach dem
n zwischen
der Regie
e n-West,
uptwerkstät-
amte Ruhr-
m 15. Okt.
erden. Diese
d sie dann

ungsge-
dem Besitzer
n Verband-
illionen Mk.
ng liegt in
en Anlagen
nzutritt des
n den Besitz
en.
denüber-
Polizeistreife
hr von etwa
und tätlich
ie regulierte
eben, der die
Verstärkung
nen, die An-
tener Pistole
big gemacht
m Laufe der
sich um vor-

etter. Auf
r und dessen
Schiffer sich
on der Strö-
er Bergprak-
unter eigener
den Vater.
ische Ma-
französische
ktober in der
kel Herbstma-
age sollen in
ere beschlag-
nanlagen ge-
mit kriegsge-
Anlagen be-

pe Rhein-
chte der Vor-
utverwaltung
is, nach dem
ar die Burg-

ben.
alde, welches
l von 21 011
auf 15 Mk.
aben wesent-
Tägliche Kon-
er vorgesehen,
November er-
in guter.

urfel

Pfg.

gelbe Packung.

Nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, ist am 23. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Luise Raschke

im blühenden Alter von 22½ Jahren in die Ewigkeit abberufen worden.

Familie Herm. Raschke.

Bochum (Weiherstr. 29), den 27. September 1924.

Die Einäscherung hat am 26. Sept. in Dortmund stattgefunden.

Am Freitag, den 26. Sept. verschied unser treues Mitglied

Karl Schmidt.

Der Werkmeisterbund sowie die gesamte Gewerkschaftsbewegung verliert in ihm einen seiner treuesten Mitarbeiter

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Sept., vorm. 8½ Uhr vom Sterbehause, Weitmar, Augustastr. 21a, aus statt.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Deutscher Werkmeister-Bund

Der Vorstand.

Mädchen-Berufsschule.

Am Montag, den 6. Oktober ds. Js., beginnt wieder ein neuer hauswirtschaftlicher Zusatzkursus. Der Lehrgang dauert 1 Jahr, das Schulgeld beträgt monatlich 3,50 ℳ. Auswärtige Schülerinnen haben einen Zuschlag von 50 % zu zahlen. Die Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der städtischen Berufsschulen, Wittener Straße 7, vormittags von 8—1 Uhr entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Die mit dem Schneidermeister Karl Hohage in Gerthe-Hiltrop und dem Landwirt Hugo Homborg in Harpen abgeschlossenen Jagdpachtverträge über die Jagdnutzung in den Gemeinden Gerthe und Harpen liegen vom 27. dieses Monats ab 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer 7, zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich aus.

Gerthe-Harpen, den 24. September 1924.

Die Jagdvorsteher:
Mette, Gemeindevorsteher. Stute, Gemeindevorsteher.

Fahrräder.

Die weltbekannten Marken
Adler — Dürkopp, Brennabor etc.
empfiehlt in schönster Auswahl und mäßigen Preisen
Michael Paefgen, am Kaiser-Friedrich-Platz
Tel. 2567. — Gegründet 1893.

Gerahmte
Bilder
alter u. moderner Meister stets in größter Auswahl.
Reichhaltiges Lager in
losen Kunstblättern.
Einrahmung
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
O. Marxstr. 31.

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus.

Aelteste
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt.
Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Aufarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten
Gustav Reinke
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23.
Telefon 1819.

Puppenklinik
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Ält. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Betten
reinigt fachgemäß und billig
Lindaus Betten-Spezial-Haus
2 Humboldtstr. 2
gegenüber Möbelhaus Schniewind.

Nähmaschinen
repariert
F. Nengelken
Weilenbrink 13

Mertens Strümpfe

sind das beste
sind das dauerhafteste
und deshalb das billigste
} was in diesem Artikel geliefert werden kann.

Joh. Mertens Söhne Bochum Obere Marktstraße 39

Weser-Modelle

Ich eröffne die Saison
mit einer einzigartig interessanten, großen Auswahl von Modellen für Haus, Straße, Gesellschaft und Sport.

MAX WESER, DORTMUND,
Ruf 3215 Betenstraße 9.

Hypotheken-Gläubiger- u. Sparer-Schutzverband Bochum

Am **Sonntag, den 28. September 1924, nachm. 3,30 Uhr** findet im großen Saale des **evgl. Vereinshauses** eine

Oeffentliche Versammlung

statt. Herr Dr. Mayr, Professor der Handelshochschule in Mannheim wird einen **Vortrag** halten über:

„Wirtschaftliche, soziale und rechtliche Notwendigkeit der vollen Aufwertung der Hypotheken, Sparguthaben und der Versicherungsforderungen."

Anschließend freie Aussprache.

Alle Sparer, Frauen und Männer werden gebeten, durch zahlreichen Besuch diese Veranstaltung zu unterstützen.

Der Vorstand.

Unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, dass unsere Geschäfte

Montag, 29. Sept.

feiertagshalber

geschlossen

bleiben.

FERD. KOPPEL
G. m. b. H. Hellweg 2
GEBR. KAUFMANN
Obere Marktstraße
HERM. BUSCHHOFF
Hochstraße - Ecke Harmoniestraße

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus. — Zahlungserleichterung —
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Die Möbelfrage
ist gelöst, wenn Sie die
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
Läger und Muster-Ausstellung
des
Möbel-Spezialhauses
der
Rheinisch-Westf. Möbelfabrik
Bochum
Hernerstraße 8
Telefon 1530.
Einzel-Möbel aller Art
gesehen haben, da nur dort Ihre Ansprüche zufriedengestellt werden.
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Gedieg. Eichen
Schlafzimmer
Modernes schweres
Speisezimmer
Große schöne
Küche
neuestes Modell, zeitgemäß, allerbilligst. Die Besichtigung ist lohnend. **Möbelgesch.**
Wreschner, Dortmund,
Prinzenstr. 11.

Wohnungs-Tausch.

Nachstehende Wohnung: Reichshof 3, Erdgeschoß-Hälfte, bestehend aus 4 Räumen, Badezimmer m. Einrichtung und 1 Mansarde wird den Mitgliedern unserer Genossenschaft, welche im Besitz einer gleichwertigen Stadt-Wohnung sind, zum sofortigen Tausch angeboten.

Schriftliche Bewerbungen sind bis: **Montag** den 29. 9. ds. Js. mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27 zu richten.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Freundl. möbl.
Zimmer
in guter Lage gesucht. Gefl. Off. u. A. H. 30 an die Gesch. d. Ztg.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht
2 leere Zimmer
gegen Vergütung.
Gefl. Offerten unt. E. J. 39 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

An einzelne Person
möbl. Zimmer
z. verm. zw. Engelsb. u. Boch. Ver.
Schriftl. Angb. u. J. M. bef. d. Gesch. d. Ztg.

Handarbeiten
finden Sie in großer Auswahl, gezeichnete und gestickte Decken und Kissen.
Jede bei mir gekaufte Handarbeit wird gratis angefangen.
Th. Rosen
Südhellweg 19.

Kinderloses Ehepaar (Kommunalbeamter) sucht sofort oder später
1—2 möbl. oder unmöbl.
Zimmer,
evtl. m. Kochgelegenheit gegen hohe Vergütung. Wäsche kann auf Wunsch gestellt werden.
Zuschriften unter **K. S. Nr. 30** erbeten an den Verlag dieser Zeitung.

Junge Frau sucht **Stelle** zum Putzen und Waschen.
Alleestr. 108a part.

Nehme noch Wäsche zum Waschen an.
Frau Postingis,
Nibelungenstr. 13a.

Stellen-Angbote

Hoher Verdienst
Beruf und Nebenerwerb v. Schreib- u. Werktisch aus. (Auch Vertret. ganz neue Sache).
Verlag Eigene Scholle Jena-Löbstedt 99.

Tägl. **10 M.** z. verdien. bis Näher. im Prospekt (m. Garantieschein), Jos. H. Schultz, Adressenverlag. Köln 451.

Existenz.
od. hohes Nebeneinkommen durch Privat Versandgesch. Heimarbeit, Vertreig. etc. Ganz neue Wege. Gratisbroschüre Nr. 399 von Adr.
Schließfach Nr. 154 in Heidelberg.

Telefonistin
sicher und flott arbeitend, auch Stenographie und Maschinenschreiben
für sofort Stellung.
Erstkl. Referenzen.
Angeb. unter **S. H.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche ein erfahrenes, evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen guten Lohn.
Frau Achilles,
Eickel, Markt 18.

Auf ein Gut wird für sofort ein evang. ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren gesucht.
Wilh. Becker,
Gerthe-Bochum, Dorf 2.

Suche für sofort ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes
Alleinmädchen.
Frau Eduard Dittmann,
Kanalstraße 26.

Verkäufe

Große, natur lack
Küche
saubere Arbeit, statt 375 für
295 B.-Mark.
Roonstraße 37.

Gute
Futterkartoffeln
hat preisw. abzugeb.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstr. 11

Kaminöfen, Herde und Gasherde sowie kombinierte Herde
preiswert
zu verkaufen.
Alsenstraße 9,
Nähe der Wittener Straße.

Zweischl.
Bettstelle
mit Matratze und **Kindersportwagen** billig abzugeben.
Bochum, Alsenstr. 14, I. l.

Umständehalb. sehr gut erhaltenes
Klavier
zu verkaufen.
Gr. Beckstr. 11, part.

Zwei-Familien-Haus
in Riemke mit groß. Bier- u. Gemüsegarten zu verk.
Gefl. Offerten unt. Nr. **25800** an die Gesch. d. Zeit.

Gebrauchtes
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Krüger,
Dorstenerstr. 38.

Prima
Gartenkies
in verschiedenen Farben und Körnungen wieder vorrätig.
W. Eisenkrämer,
Baumaterialien
Bochum
am Hauptbahnhof.

Dachreparaturen
führt prompt u. billig aus.
Th. Seburschenich,
Bergstr. 22.

Heiratsgesuche

Gebild. häusl. Mädel, 29 Jahr., kath. vermög. aus gut bürgerl. Fam. wünscht charaktery. kath. Herrn in gesich. Lebensstellung kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Evtl. Wohnung vorh. Gefl. Offerten unter M. G. 43 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.



Vollständige Hausbad-Einrichtungen
in reicher Auswahl und bester Ausführung zu überraschend niedrigen Preisen
Schumacher Brückstr. 46
Bochum Fernruf 896

Eine im Rheinland ansässige gut renommierte Kaffee-Großrösterei verbunden mit Malzkaffee-Fabrik sucht für Bochum und Umgegend gegen hohe Provision einen tüchtigen
Vertreter
der in Groß- und Kleinkundschaft der Lebensmittelbranche gut eingeführt sein muß.

Bewerber wollen sich melden unter Nr. 25900 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger, älterer
Elektromonteur,
firm in Hoch- und Niederspannungsanlagen, möglichst auch in Telefonanlagen, wird von großer Zeche in der Nähe Bochums gesucht.

Angebote mit sämtlichen Zeugnisabschriften unter Nr. 26061 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zur gefl. Beachtung!

Montag, 29. September
und
Dienstag, 30. September
bleibt mein Geschäft
feiertagshalber geschlossen.

Etagen-Geschäft
Gustav Kaufmann
Bochum, Kortumstr. 7.



Sport und Fußpflege.

3.

Was nützt da alles Trainieren. Hühneraugen kann man nicht trainieren und wenn der Fuß schwitzt, so brennt er. Man könnte dann eher mit Lumpenmanns Schindmähre den großen Preis von Karlshorst gewinnen, als in solcher Form einen Trostpreis des Sportklubs „Bierherzen". Da hilft weiter gar nichts, als fleißige Anwendung von Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukirol-Fußbad, denn es stählt die Muskeln, Sehnen und Nerven des Fußes, verhütet Schwitzen, Brennen und Wundlaufen und wird darum in Sportkreisen hoch geschätzt. Besonders verhütet ein heißes Kukirol-Fußbad auch die quälenden nächtlichen Waden- und Zehenkrämpfe nach größeren Anstrengungen.

Um jedermann von der Wichtigkeit der bisher sehr vernachlässigten Fußpflege für das Wohlbefinden zu überzeugen, bringt jetzt die Kukirol-Fabrik eine neue Packung heraus, die

nur 30 Pfennig kostet.

Kaufen Sie sofort eine und versuchen Sie es, Sie werden dann zugeben, daß selbst nach langen Märschen oder tagelangem Stehen Sie noch nie so frisch und munter waren, wie nach einem Kukirol-Fußbade.

Die Hühneraugen und Hautschwielen sind in wenigen Tagen sehr leicht zu entfernen, ohne Schneiden und Blutvergiftung, ohne Entzündung und Schmerzen, durch das millionenfach bewährte, ärztlich anerkannte, echte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Ihre Bekannten werden es Ihnen bestätigen. Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukirol-Fußbad (Packung 30 und 50 Pfennig) und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Schachtel 75 Pfennig) erhalten Sie nur in Apotheken und wirklichen Fachdrogerien. Achten Sie aber darauf, daß Sie die echten Kukirol-Präparate erhalten. Sie sind kenntlich an der Schutzmarke: „Hahnenkopf mit Fuß".

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstraße 20.

In großer Auswahl:
Strümpfe, Unterzeug, Wäsche, Handschuhe, Schürzen, Kinder-Kleider, Mäntel, Mützen, Hüte,
Erstlings-Wäsche
Baby - Ausstattungen
Damen-Blusen, Jumpers, Kleider-Röcke, Unterröcke, Krawatten, Hosenträger, Herren-Wäsche,
Sport-Westen, Strickjacken, Turn-Jacken, Turn-Hosen und -Gürtel.

Nur erstklassige Fabrikate.
Aeußerste Preise.

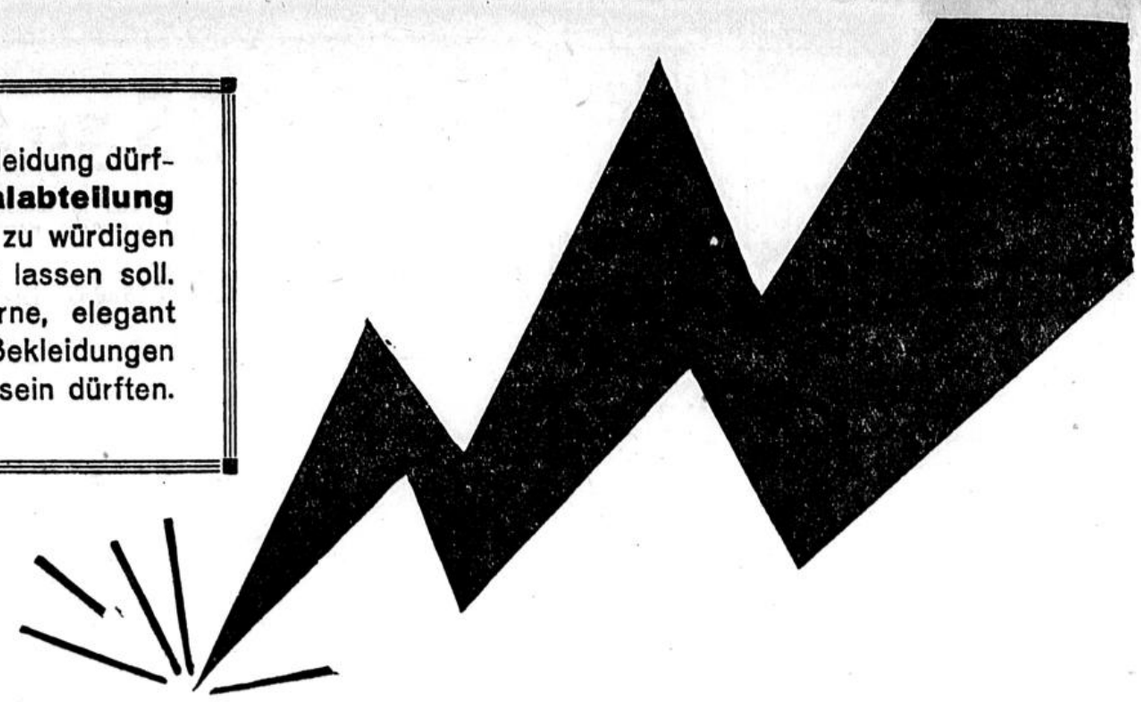
Weinhaus Sievers
Rottstrasse Nr. 18 :: Telephon Nr. 3981
(Auto-Unterstellung)
Vornehmes Familienlokal
Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte Weine zu zeitgemäßen Preisen.
Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder

kaufen Sie am besten in dem für diesen Artikel maßgebenden Spezial-Geschäft.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.

Die hier unten befindlichen Angebote in erstrangiger Damen-Bekleidung dürften **blitzartig die Leistungsfähigkeit unserer Spezialabteilung Damen-Konfektion erhellen.** Hier stehen Beispiele, die zu würdigen sich jede anspruchsvolle und sparsame Dame angelegen sein lassen soll. Wir bieten hier in glänzender Auswahl prächtige, hochmoderne, elegant sitzende, flott verarbeitete und in der Qualität ganz vorzügliche Bekleidungen für Herbst u. Winter, die in ihrer Preiswürdigkeit alleinstehend sein dürften.





9.75

Kleid „Osnabrück“

aus reinwollenem Cheviot mit schöner Tressengarnierung in marine



24.

Kleid „Heidelberg“

aus reinwollen. Coating (Gabardin-Gewebe) mit eleg. Tresse u. Stickerei-Verarbeitung. In neuen Herbstfarben.



24.50

Mantel „Schacht“

Außergewöhnl. begehrt. Velour-Mäntel. In den Farben russisch-grün, braun und taupe

75.

Kostüm „Margot“

aus feinstem, weichfliessend. Velour. Reiche Pelzverbrämung. In neun wundervoll. Herbstfarben



Ausstellung Schaufenster Heinrichstr.

Gebr. Abraham

Brück- u. Heinrichstraßen-Ecke.

Ausstellung Schaufenster Heinrichstr.

Stadtadreßbuch

Die druckfertigen Unterlagen für den wichtigsten Teil des demnächst erscheinenden **neuen Adreßbuches**, das nach der Buchstabenfolge geordnete

Einwohnerverzeichnis

und zwar für

die Namen mit den Anfangsbuchstaben G bis Z

werden in der Zeit von **Montag, den 29. September bis einschließlich Donnerstag, den 2. Oktober ds. Js.** während der üblichen Bürostunden in der Geschäftsstelle **Malteserstraße 14b, Eingang B, Zimmer 11—13 (1. Obergeschoß)**, zur Einsichtnahme **öffentlich ausgelegt.**

Wir bitten von der Einsichtnahme weitgehendst Gebrauch zu machen, damit alle durch Umzug, anderweitige Amtsbezeichnung, Aenderung der Fernsprechanschlußnummern oder dergl. eingetretenen Veränderungen und notwendig gewordenen Berichtigungen noch vor der Drucklegung berücksichtigt werden können.

Bochum, den 27. September 1924.

Verlag des Bochumer Einwohnerbuches
G. m. b. H.

NAETHER

Naether - Kinderwagen

Größte Auswahl **Sportwagen** mit und ohne Verdeck.



Stets Eingang von Neuheiten! Promenaden-wagen

Reichhaltiges Lager in eleganten

Peddigrohrmöbeln, Japantaschen u. Coupeekoffern

zu bekannt billigen Preisen.

Alfred Scheidemann,

Bochum, Kaiserstr. 57, am Hauptbahnhof.

Achtung! Radfahrer!

Billige Laternen!

Elektr. Pflag-Lampe 10 u. 12 B.-M. Carbid-Lampe Ia. Mess. 4 u. 6 B.-M.

A. Wolters, Friedrichstraße 9.

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 14 **Bochum** Fernruf 3049

REEMTSMA CIGARETTEN

REEMTSMA A.-G. ALTONA-BAHRENFELD

SWANTEWIT

PROVENIENZ: KARCHI-JACCA MADEN LYGDA-BASMA PERSITZAN ZICHNA-DUBEC

Die wohltuende Wirkung der Sorte nach starken Anstrengungen und Aufregungen entsteht durch eine besondere Auswahl rassiger Tabake Thraziens, die durch Hinzunahme feiner und süßer Dubec-Blätter abgerundet u. durch Verwendung von Xanthi-Jacca und Maden mit einer edlen Würze durchdrungen wurden.

REEMTSMA SWANTEWIT

7 d



usstellung
chaufenster
einrichstr.

Erstes Angebot!



TEXTIL-VERKAUF

Im Einkauf liegt der Segen!

Die Stärke des gemeinsamen Einkaufes mit ca. 40 Schwester-Firmen, der Einkaufs-Centrale u. unserer Einkaufs-Häuser in Berlin, Chemnitz, Plauen und Apolda, haben wir in den Dienst der jetzigen Veranstaltung gestellt.

Gewaltige Mengen

Bedarfsartikel für den Herbst und Winter sind herangeschafft worden, die wir zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen!

Wir wollen erneut zeigen,

was unsere Leistungsfähigkeit vermag.
Fast alle unsere 64 Spezial-Abteilungen sind daran beteiligt.

Wir führen

nur erprobt gute Qualitäten selbst bei niedrigsten Preislagen!

Damenwäsche

Damenhemd aus gutem Wäschetuch, mit Träger und Languette 1.45
Damenhemd Schulterschluß, mit Languette, vollgroß 1.75
Damenhemd feinfädig, ringsum mit Feston und Träger . . 2.25
Damenhemd Schulterschluß, mit Stickerei, tadellose Verarbeitung, 2.75
Beinkleid aus gutem Wäschetuch, mit Stoffvolant und Languette . . 1.45
Beinkleid aus gutem Wäschetuch, mit Stickerei und Stoffvolant . . . 1.95
Beinkleid aus kräftigem Wäschetuch, mit breiter Stickerei, 2.75
Rock-Beinkleid mit Stickerei oder Klöppelspitze garniert . . . 4.50
Nachthemd aus gut. Wäschetuch, Kimonoform, mit Languette 3.50
Nachthemd aus prima Stoff, mit Einsatz, stumpf gearbeitet . . 4.25
Nachtjacke aus kräftigem Hemdentuch, mit Umlegekragen . 2.65
Nachtjacke aus gutem Biber, mit Umlegekragen, 3.90
Anstandsrock aus ungerauhtem Biber, mit Volant 3.25
Untertaille feinfädiges Wäschetuch, ringsum Stickerei, mit Träger, 1.25
Untertaille Vorderteil mit reicher Madeira-Stickerei, stumpf . . . 1.75
Untertaille Batist, mit 2 mal Valenciennе-Einsatz und Träger . . 1.95
Unterlaille aus feinem Batist, Jumper-Form, mit Einsatz, stumpf, 2.95
Garnitur (zweiteilig) aus feinfädigem Hemdentuch, mit Klöppelspitze, und Hohlsaum . 8.50
Garnitur (dreiteilig) aus Makko-Batist, mit Einsatz, stumpf, 12.00

Ca. 2000 Stück einzelne
Damenwäsche
nur erstklassige Ware, sowohl in Material, als auch Verarbeitung, zum Teil leicht angestaubt — **weit unter Preis!**

Frottiertücher beste Qualitäten . . . 1.95, 1,25, 0.95
Badetücher 125/160 cm, extra schwer 6.50

Korsets

Korset aus hellfarbigem Drell, festoniert . . 1.95
Korset dunkelgrau, mit Strumpfhalter, kleine Größen 2.95
Hüftformer weiß Drell, oben Gummi, mit Strumpfhalter . . 3.25, 2.25
Büstenhalter aus weißem Stoff, gut sitzend . . . 1.10
Büstenhalter aus feinstem Trikot, ausprobierte Formen . . . 2.75

Schürzen

Hausschürze aus buntem Kretonne, mit Volant 1.25
Hausschürze Wiener Form, aus hellgestreiftem Siamosen 1.55
Hausschürze Jumper-Form, Ia. Siamosen, eigene Anfertigung, 2.50
Weiße Servierschürze aus gutem Hemdentuch, mit Fältchen, 1.45
Weiße Servierschürze aus Batist, mit Stickerei-Einsatz . . 2.50
Kleiderschürze in apart gemusterten Stoffen, vollgroß . . . 3.75

Beachten Sie unsere 31 Schaufenster, sowie die Extra-Auslagen in allen Stockwerken.

Leinen- und Baumwollwaren

Rohnessel ca. 78 cm breit, westfälische Ware . . . . . Meter 0.45
Rohnessel ca. 78 cm breit, gute, griffige Qualität . . Meter 0.65, 0.58
Hemdentuch ca. 80 cm breit, feinfädige Ware . . . . . Meter 0.65, 0.55
Hemdentuch ca. 80 cm breit, gute Cretonne-Ware . . . . . Meter 0.85
Bettkattun ca. 80 cm breit, frische Muster . . . . . Meter 0.95, 0.78
Bettsiamosen ca. 80 cm breit, waschechte Qualitäten . . Meter 0.95, 0.88
Schürzensiamosen ca. 116 cm breit, schöne Muster Mtr. 1,65, 1.25
Schürzendruck ca. 118 cm br., waschechte Ware . . . . . Meter 1,65, 1.25

Handtuchgebild ca. 48 cm breit, Gerstenkorn . . . . Meter 0.85, 0.65
Handtuchgebild ca. 48 cm breit, Drell-Qualität . . . . . Meter 0,95
Handtuchgebild ca. 48 cm breit, Ia. westf. Halbleinen . . . Meter 1,10
Biber ca. 75 cm breit, in verschiedenen Farben . . . . . Meter 0.95
Biber für Unterröcke, gestreift und einfarbig . . Meter 1.65, 1.25
Kleider-Velour in großer Muster-Auswahl . . . . . Meter 1.10, 0.85
Bettücher 140×190, gute gerauhte Ware . . . . . Stück 3.95, 3.50
Schlafdecken 140×190 cm, schöne Jacquard-Muster . . Stück 6.95, 4.90

Kissen-Bezüge mit reichem Hohlsaum 1.75
Kameelhaardecken besonders vorteilhaft 32.00

Bettwäsche

Kissenbezug 80×80 cm, gute Nessel-Qualität, ... 0.95
Kissenbezug 80×80 cm, gute Hemdentuch-Qualität, ... 1.60, 1.30
Kissenbezug 80×80 cm, gutes Hemdentuch, mit ausgenäht, Bogen, . . 1.95
Bettuch 160×225 cm, prima Hemdentuch oder Haustuch . . 5.95
Bettbezug gutes Hemdentuch, 160×200 cm: 10.50; 130×200 cm: 8.50
Bett-Garnitur (zweiteilig), Ueberschlaglaken, 1 Kissen, prima Qualität, . 22.00

Tischwäsche

Tischtuch Baumwolle-Jaquard, 130×160 cm, ... 3.95
Tischtuch gute halbleinene Qualität, 130×160 cm, ... 4.50
Tischtuch Macco mit Hohlsaum, vorzügliche Damast-Qualität, 110×110 cm, ... 7.50
Tischtuch rein Leinen, schönes Damast-Muster, 130×160 cm, . . . 12.50
Gedeck mit 6 Servietten, vorzügl. Ware, 130×160 cm, . . . 14.25
Serviette ca. 60×60 cm, vorzügliche Qualität, ... 0.65

Festons

Wäsche-Stickereien mittelbreit und schmal, Meter 0.20, 0.12
Wäsche-Stickereien Ia. Madapolam, Handware, 0.45, 0.35
Wäsche-Stickereien in hervorragender Ausführung, mit passenden Einsätzen, Meter 0.95, 0.65
Rock-Volants mit reicher Stickerei . . . . Meter 1.20, 0.95, 0.65
Hemdenpassen aus Feston und Klöppel . . . Stück 1.85, 1.10, 0.95
Barmer Bogen mit u. ohne Hohlsaum . . . . Meter 0.08, 0.04, 0.02

Modewaren

Jacket-Kragen glatt und mit Spitze 3.00, 2.25, 1.50
Bubi-Kragen mit Jabots, Hohlsaum u. Spitze . . 5.00, 3.50, 2.25
Neuheit: Bubi-Kragen gestärkt, rund u. länglich 1.75, 1.50, 0.95
Blenden und Plissès in Volle und Tüll, Meter 1.25, 0.75, 0.40

Spitzen

Zwirn-Spitzen und Einsätze 4 bis 7 cm breit, Meter 0.18, 0.15, 0.12
Zwirn-Spitzen und Einsätze 9 bis 14 cm breit, Meter 0.60, 0.35, 0.30
Klöppel-Spitzen und Einsätze schmal u. mittelbr., Met. 0.20, 0.15, 0.12, 0.08

Bänder

Taffetband reine Seide, in vielen Farbtönen, für Haarbänder . .

Breite	5	8	10	11	13 cm
Mtr.	0.50	0.68	0.90	0.98	1.15

Kurzwaren

Nahtband schwarz und weiß . . . . . 10 Meter Rolle 0.20
Miederband schwarz und weiß, 5 cm breit, Mtr. 0,15, 4 cm 0.12
Ringband weiß, gute Qualität, sehr vorteilhaft . . . . Meter 0.10
Strumpfgummiband mit und ohne Loch . . . . Meter 0.12
Schuhriemen 100 cm lang, sehr haltbare Qualität . . 5 Paar 0.35
Druckknöpfe rostfrei, schwarz und weiß . . . . Dutzend 0.03
Armblätter tadellose Ware, besonders günstig . . . . . Paar 0.10
Herren-Sockenhalter außergewöhnlich preiswert 0.15

Wolle

Strickwolle in den bewährten Marken „Schmidt u. Schwan", 10 Lot: 2,00, 1,60, 1.20, 0.90
Ski-Wolle für Westen, Schals, sehr vorteilhaft . . . . . 10 Lot: 1.60
Schwanen-Sportwolle in vielen Farben . . . . . 10 Lot 1.80
Gotthard-Wolle d. Beste v. Besten, zum Häkeln und Stricken . . 10 Lot 2.30

Taschentücher

Damentuch Hohlsaum, sehr preiswert . . . . . Stück 0.25, 0.10
Damentuch mit Hohlsaum, besonders vorteilhaft . . . . Stück 0.15
Herrentuch Baumwolle, enorm preiswert . . . . . Stück 0.25

Wollen Sie in Ruhe aussuchen und gut bedient sein, dann kommen Sie möglichst vormittags.

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum.



Bunte Bilder von gestern und heute.

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Die Jagd auf Hühner.

Waren Sie schon einmal zur Jagd? Sofern Sie diese meine Frage der Wahrheit gemäß in verneinendem Sinne beantworten sollten, müßte ich Sie im Grunde meines Herzens bedauern. Schon Schiller sagte beziehungsweise singt:

Eeeer-
auf den
a-
hol
gleicht wo-
Was
Dem hä- ver- hü-
Jä- ger- gnü- hü-
hü-
gen?

Und Schiller hat vollkommen Recht. Es gleicht ihm nichts. Dem Jägervergnügen! Wenn ich das sage, dann spreche ich aus Erfahrung. Meine Leser sind das an dieser Stelle nicht anders gewohnt. Wie die als Beweismittel stets beigefügten Original-Kamera-Bilder (Augenblicksaufnahmen, Fokus 4,5; ein Tausendstel Sekunde Belichtungsdauer; Plattenempfindlichkeit 27 Grad Scheiner; fünf Minuten Entwicklung) jederzeit bekunden.

Ich spreche, wie gesagt, aus Erfahrung. Um nicht in den Verdacht eines Lügenpeters zu geraten, warte ich nach Möglichkeit mit totsicheren Dokumenten auf und so gebe ich, auf die in der Ueberschrift angekündigte Hühnerjagd kommend, wörtlich die Jagdeinladung wieder, die mir mein Freund Jupp Klutenmeier am vorigen Samstag zukommen ließ.

Klutenmeier ist, seitdem er erfolgreich in Speck, Kartoffelschnitzeln und Morgentrank geschoben hat, Besitzer einer Jagd im Gemeindebezirk Klüngelsiepen.

Die Einladung lautete:

Lieber Froind Jopps!

Sie wihsen, das ich mihr seid einiger Zeit eine Jagd zugelecht hab. Sie hat mihr kloziges Kaptahl gekost. Aber was magt das bei mihr aus? Sie wihsen ja, das ichs hab. Dank meiner Indelgenz. Un weil ich die Zeit erfast hgb. Aber das tuht nix zur Sache. Ich hab se. Die Jagt nähmlig. Und da Sie mir damals gefällig gewesen sind und da ich hofe, das Sie es bei Gelegenheit wieder sein werden, so mechte ich Sie auf Sontag zu einer Jagt einladen. Ein Grosindustriehler ist auch mit von der Pattih. Sie wihsen ja, der, wo mir damals den Waggon Speck undergebracht hat. Als Drieter noch ein Seckertär, wo mihr auch gefällig gewesen is. Mit dem Morgendrank. Den, wo keiner drinken wolte. Der Grosindustriehler un der Seckertär sin beides nette Leute. Es geht mittags los. Wen Sie um eihn Uhr in Klüngelsiepen sind, solls mir recht sein. Wir trefen uns am Dorfkrug. Der Kerl hat einen guten Schnapps. Für Flinten is gesorcht. Sie brauchen also keine mitzubringen. Denn Sie wihsen ja, das es bei unsereinen nich knap is. Hirsche und Wildschweiner sind in der Jagt leider nich greifbar. Aber wie mir die Jagtkomision in Klüngelsiepen versiegert hat, desto mehr Hühner. Es würde mihr eine Froide sein, wenn Sie kähmen.

Bis dahin

Ihr Klutenmeier.

Natürlich sagte ich zu. Meine Frau geriet zwar in eine fürchterliche Aufregung. Wegen der Gefahren, die so eine Jagd mit sich bringt. Sie sah mich schon auf dem Totenschragen, sich selbst davor als trauernde Wittwe, zu Füßen malerisch gruppiert die sieben Unerzogenen (oder waren's in der letzten Plauderei fünf? Dann bitte ich die Entgleisung gütigst mit einem Druckfehler zu entschuldigen. Ich habe nämlich das Manuskript nicht zur Hand. Und als Mann, der nur aus Erfahrung spricht und dem die Tatsache alles ist, möchte ich keinen Lapsus begehen!).

Also: meine Frau war untröstlich. Ich brachte sie aber bald wieder ins Gleichgewicht, als ich mich bei dem Versicherungsagenten Müller auf den Todesfall mit hunderttausend Goldmark versichern ließ. Und hatte dabei den Eindruck, daß ich in ihrer Wertschätzung um mindestens 90 000 Goldmark gestiegen war.



Ausgerüstet mit meinem stadtbekannten echt Sauerländer Lodenanzug, Dachspinsel am grünen Hut, gefülltem Rucksack (eine Flasche Kognak, eine Flasche Rotspohn, eine Plockwurst, ein halbes Graubrot, ein Paar Reserveströmpfe, eine wollene Bauchbinde, ein Meter englisch Pflaster und 200 Gramm Verbandwatte) reiste ich ab. Vierter Klasse. Und traf zur selben Zeit in Klüngelsiepen ein, als auch die Reisenden erster Klasse dort anlangten.

Klutenmeier stand schon vor dem Dorfkrug. Ebenso der Großindustrielle, der sich allerdings als der Vertreter einer inzwischen stark zusammengelegten Aktiengesellschaft u. G. (das heißt: unter Geschäftsaufsicht) herausstellte, und der Sekretär, der mittlerweile ehemaliger geworben ist und sein Dasein, abgesehen von der guten Pension, aus dem provisionsweisen Verkauf von Kukirol fristet. Jeder von uns bekam von Klutenmeier einen Drilling umgehängt, und nachdem wir uns mit dem von Klutenmeier empfohlenen (und vermutlich von ihm gelieferten) Edelschnaps des Dorfkrugs gestärkt hatten, zogen wir zu Vieren ins Revier.

„Wie ich Ihnen schon schrieb," sagte Klutenmeier unterwegs, „sind Rotwild und Wildschweine in der Jagd noch nicht vorrätig. Aber an Hühnern ist kein Mangel und Sie werden schon auf die Kosten kommen. Schließlich sind Hühner ja auch nicht zu verachten!"

„Nee," meinte der Sekretär ehem., „ich habe mein Lebtag gern eine gute Hühnerbouillon getrunken. Und wenn's ein Hahn ist, hab' ich auch nichts dagegen. Denn es geht nichts über ein schön knusperig gebackenes Hähnchen!"

Der zusammengelegte Großindustrielle verhielt sich schweigsam. Er sagte gar nichts. Vermutlich dachte er desto mehr.

Was mich persönlich anbetraf, so nickte ich nur zustimmend. Denn ehrlich gesagt, hätte ich nichts Passendes zu bemerken gewußt. Es war meine erste wirkliche waidgerechte Jagd.

Ich habe zwar schon viele Jagden mitgemacht. Aber in der waidgerechten Jagd war ich doch ein Neuling. Ich habe als Schriftsteller den tollsten Problemen und Phantasien nachgejagt. Bisher ohne viel Seide dabei zu spinnen. Auch habe ich mit einem Sechzehntel der Klassenlotterie, das ich mit elf Freunden vom Stammtisch zusammen spielte, mich an der Jagd nach dem Hauptgewinn nebst Prämie beteiligt. Leider ebenfalls ohne Erfolg. Wenn man nicht etwa die drei Freilose, die uns Fortuna im Laufe von zehn Jahren in den Schoß warf, als Erfolg zu betrachten geneigt ist. Ich habe gejagt, wer weiß worauf! Gelegentlich sogar auf Flöhe. Aber stets ohne Flinte. Und niemals waidgerecht.

Nun hatte ich einen Drilling. Wenn auch nur leihweise. Wenn's jetzt nicht glückte, dann sollte doch der Teufel — — — !

Freilich — daß keine Hirsche da waren und keine Sauen, das war verdrießlich. Denn ich hätte meine Jagderfolge gern mit einem Sechzehnender eingeleitet. Aber wer kann für Pech? Klutenmeier war für das Manko nicht verantwortlich zu machen. Die Beschaffung des Wildbestandes war letzten Endes Sache des Jagdvorstandes von Klüngelsiepen. Bei einigem guten Willen ließ sich das in Zukunft ja auch wohl ändern.

Vorläufig mußten wir jedenfalls mit Hühnern vorlieb nehmen.

Wir wurden angestellt.

Wer noch nicht auf Jagd gewesen ist, weiß nicht, was das bedeutet. Es handelt sich dabei nicht, wie der Sekretär anfänglich vermutete, um eine mit guter Pension ausgestattete fette Pfründe, bei der man, um ans Ziel zu gelangen, nichts weiter zu tun hat, als eine gewisse Anzahl Hosenböden durchzusitzen, sondern um einen jagdtechnischen Ausdruck, über dessen Bedeutung sich Klutenmeier, als Jagdherr, bereits aus der Deutschen Jägerzeitung informiert hatte und dessen Sinn auch uns, das heißt dem zusammengelegten beziehungsweise unter Geschäftsaufsicht stehenden Großindustriellen sowie dem Sekretär ehem. und mir klar wurde, als man uns auf die einzelnen Schießposten verteilte. In der Waidmannssprache nennt man das „Anstellung". Pension ist damit nicht verbunden.

Ich bin in meinem Leben noch niemals fest angestellt gewesen. Man wird es deshalb begreiflich finden, daß ich mich — obschon mir jede Aussicht auf Pension fehlte — außerordentlich wohl fühlte, als mich Klutenmeier am Rande eines Fichtenwaldes auf einen alten Baumstumpf setzte, der einem Bauernhof gegenüberlag.

„Vom Felde her müssen sie kommen!" sagte er mit der Miene eines waidgerechten Försters.

„Wer?" fragte ich.

„Natürlich die Hühner."

„Ach so! Natürlich! Woher sollten sie sonst kommen!" erwiderte ich, um nicht als unerfahren zu gelten.

„Na, Sie wissen ja nun Bescheid. Und Waidmannsheil!" Damit stapfte er gravitätisch davon. Und ließ mich, während er im Dickicht verschwand, auf meinem Baumstumpf sitzen.

Meinen (d. h. in Wirklichkeit seinen!) Drilling im Arm, lauschend und lauernd wie ein Sioux-Indianer, der einen Tiger auf dem Kicker hat, saß ich auf dem Baumstumpf, der leider von dem Holzfäller nur ziemlich mangelhaft geglättet worden war, sodaß er mir hinterwärts einiges Unbehagen verursachte. Ich saß eine, zwei, drei Stunden.

Da endlich: ein verheißendes Geräusch.

Ein Hahn krähte.

Wo Hähne sind, darf man in der Regel auch Hühner vermuten. Es ist kein Nachteil, wenn man sich gelegentlich der Naturbeobachtung widmet. Und in der Tat: meine alte Erfahrung trog mich nicht.

Geduckt wartete ich der Ereignisse.

Nicht lange.

Schon nach wenigen Minuten zeigte sich über dem Misthaufen, der in meinem Blickfelde dominierte, etwas Rotleuchtendes, das ich mit meinen geschärften Nimrodsaugen als den Kamm eines Hahnes anzusprechen geneigt war. Dem einen roten Flecken folgten zwei, vier, sechs, acht, zwölf andere. Hinter dem Hahn eine ganze Kette Hühner, ein volles Dutzend auf einmal.

Wer noch keine richtige Jagd mitgemacht hat, weiß nicht, welches Gefühl den echten Waidmann überkommt, wenn urplötzlich eine Kette Hühner vor seinem Büchsenfeld auftaucht.

In meinem Falle war die Aufregung besonders gerechtfertigt. Als alter Hühnerzüchter erkannte ich auf den ersten Blick die Rasse. Echte Brahmaputra. Jedes Stück ein Braten von mindestens vier Pfund netto.

Im vorigen Jahre wohnte ich einem Gesangwettstreit bei. Jedesmal, wenn ein Kantus steigen sollte, herrschte eine heilige Stille. Der Dirigent des preisfingenden Vereins hob beschwörend und noch größere Stille heischend seinen Taktstock, um ihn dann plötzlich niederfahren zu lassen, wie das Schwert des Cherubs. Und in diesem Augenblick setzten Tenor, Sopran und Baß mit wahren Weltgerichtskönen ein. Bumm! bumm! bumm!

Unwillkürlich stieg mir die Erinnerung an dieses Erlebnis auf. Ich fühlte mich völlig in der Rolle des Dirigenten. Dieser Augenblick ist entscheidend! Jetzt kommt es darauf an, dich als waidgerechter Jäger zu zeigen! Vorsichtig nahm ich den Drilling an die Backe. Trotz der inneren Erregung bewahrte ich doch äußerlich meine volle Kaltblütigkeit. Schätzte die Entfernung. Faßte das Ziel. Und dann, mit raschem Entschluß: bumm — bumm — bumm! pfefferte ich alle drei Schüsse hinter einander ab.



Als sich der Pulverdampf verzogen hatte, bot sich mir eine Strecke dar, wie sie prachtvoller der waidgerechteste Jäger sich nicht hätte wünschen können. Nur zwei Hühner hatten sich vor meinen Schüssen gerettet. Der Brahmaputerich und zehn seiner Frauen waren meiner Treffsicherheit zum Opfer gefallen.

Meine Jagdgenossen waren, als die Schüsse knallten, herbeigeeilt, in der Meinung, daß sich ein Unglück ereignet habe. Mein Erfolg frappierte sie. Müßig hatten sie den ganzen Nachmittag als Angestellte ohne Pension ihre Zeit vertrödelt und nur ich als Einziger der ganzen Jagdgesellschaft hatte etwas Reelles geschafft.

Wir teilten uns die unglaublich schöne Strecke. Ich persönlich nahm (wegen der Federn, die demnächst meinen Jagdhut schmücken sollen) den Hahn in Anspruch, außerdem vier Hennen. Der zusammengelegte Großindustrielle bekam (im Hinblick auf weiter zu erwartende Geschäfte) von Klutenmeier drei Hennen zugeteilt. Der Sekretär hatte sich mit zweien dieser Tiere zu begnügen und Klutenmeier — mein Gott, er war ja von jeher ein Gemütsmensch — gab sich mit einer einzigen Henne zufrieden.

So zogen wir ab. Und sangen:

Was gleicht wohol a—auf Eeerden
Dem Jägervergnühühühügen?

Evangelisch-Kirchliches.

Sondertagung der Mitglieder und Freunde des Evang.-sozialen Kongresses.

Bei Gelegenheit des ersten rheinischen Kirchentages in Köln findet eine Sondertagung der Mitglieder und Freunde des Evang.-sozialen Kongresses aus Rheinland und Westfalen statt. Die Tagung soll Dienstag, 7. Okt. nachm. 3 Uhr, im Hause der „Erholung" am Marienplatz beginnen. Liz. Loew-Remscheid wird einen Vortrag über „Das Proletariat und die soziale Tätigkeit der Kirchen" halten. Sozialpfarrer Menn-Remlingrade gibt nach erfolgter Aussprache über den Vortrag einen Bericht über die Lage des Kongresses. Es wird zur Gründung einer westlichen Gruppe des Evang.-sozialen Kongresses geschritten werden. Die Tagung wird angesichts des bisher auf dem Boden unserer beiden Westprovinzen fehlenden Zusammenschlusses, den herzustellen trotz Anregungen des Iserlohner Kongresses vom vergangenen Jahre die Zeitlage leider nicht erlaubte, für die künftige Entwicklung des Kongresses hochbedeutsam sein.

Die Lage Kölns und der Wegfall aller Verkehrserschwerungen seitens der Besatzung dürfte es auch den westfälischen Kongreßfreunden in größerer Zahl möglich machen, sich an der Tagung zu beteiligen. Willkommen sind selbstverständlich alle an den Aufgaben des Kongresses interessierten Evangelischen.

Pfarrer Wahl-Essen Doktor der Theologie.

Pfarrer Wahl in Essen hat gelegentlich des Deutschen Pfarrertages in Gießen in diesen Tagen von der theologischen Fakultät in Gießen den Ehrentitel eines Doktors der Theologie erhalten. D. Wahl steht schon seit langen Jahren in vorderster Linie der evangelischen Pressetätigkeit in Westdeutschland. Er ist augenblicklich erster Geschäftsführer der Druckerei „Gemeinwohl", die er ins Leben gerufen hat und zu ihrer jetzigen umfassenden Größe emporgeführt hat. Außerdem ist er seit langen Jahren Vorstandsmitglied des Deutschen Pfarrerverbandes und hat sich hierbei große Verdienste um den Pfarrerstand erworben. Schließlich hat er auch schon seit den Tagen Stöckers auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und der Arbeiterbewegung sich betätigt.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, 28. September 1924.

Sammlung für die Deutsch-Evangelische Seemannsmission und zur Abhilfe dringender Notstände.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Schirmacher. 9,45 Uhr: Past. Ehrenberg. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Ehrenberg. Taufstunde 3 Uhr: Past. Bockamp. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Schirmacher. Kindergottesd. 11 Uhr: Past. Glebe. — Pauluskirche. 9 Uhr: Sup. Poensgen. 5,15 Uhr: Past. Hentschel. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Ritter. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Winnacker. — Johanniskirche. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Bockamp.

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Hentschel.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 4 Uhr: Jungmännerabtlg. Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Castroperstr. 282). Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroperstraße 282).

Bibelstunden.

Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8,15 Uhr: Fahrendellerstr. 14, Kleinkinderschule. Freitag 8 Uhr: Dibergstr. 46. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre.

Christuskirche, Montag 8,15 Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche. Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche, Montag 8,15 Uhr.

Ev. Gesellenverein. Samstag 8 Uhr: Zusammenkunft im Gesellenzimmer. Dienstag 8 Uhr: Gesangabteilung.

Bochum-Hamme. Kirche: 8 Uhr: Past. Heyder. 9,45 Uhr: Past. Eberth. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Rausch. 2 Uhr: Taufstunde: Past. Eberth. — Wegescheid: 9,45 Uhr: Past. Heyder. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): 11 Uhr: Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 und Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine: Frauenhülfe: Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde in allen Bezirken. Jungfrauenverein v. d. Neckestr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungmädchenverein Feldsiepenstr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. C. V. j. M. Sonntag 5 Uhr: Versammlung; Mittwoch 7,30 Uhr: Mandolinenchor. Donnerstag 6 Uhr: Turnen. Freitag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 10 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr: Taufstd. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Jungmännerverein, Jungm.-Abt.: Donnerstag 8 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag 7 Uhr: Turnen. Jugendabt.: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Knabenabt.: Samstag 5 Uhr: Turnen u. Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3,30 Uhr: Versammlung. Frauenverein Hofstede: Donnerstag 3 Uhr. Frauenverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr. Männerverein 1. Bezirk: Sonntag 4 Uhr. Kirchenchor: Freitag 8 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 und Freitag 8 Uhr.

Gerthe. 9,30 Uhr: Past. Paulmann. 10,30 Uhr: Kindergottesdst. 11,30 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Freitag 7,30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüfer. 11.30 Uhr: Kirchentaufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund. Montag 8 Uhr: Gesang. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 6,30 Uhr: Frauenverein b. Freese in Stiepel. Abmarsch 2,30 Uhr von Melanchthon. Freitag 7,30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert, 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 4 Uhr: Frauenverein. Mittwoch 7 und Samstag 6 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 7 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Weitmar. Samstag 4 Uhr: Bibelstunde in Eppendorf. 8 Uhr: Vortrag in Eppendorf Kindergarten, Holzstraße: Past. Hagen. Sonntag 8 Uhr: Past. Hagen. 10 Uhr: Festgottesdienst: Past. Kockelke aus Witten. (30. Bestehen des Kindergarten Weitmar-Mark). 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. 3,30 Uhr: Nachfeier im Vereinshause Weitmar-Mark. 8 Uhr: Vortrag von Past. Hagen in Eppendorf, Kindergarten Holzstr. Montag 4 Uhr: Versammlung. 8 Uhr: Sämtliche Vereine und Gemeinschaften im Weitmarer Gemeindehaus. Bibel-, Gemeinschafts- und Vereinsstunden: 1. in Weitmar: Sonntag 1,30 Uhr: Jugendabteilung des Männer- und Jünglingsvereins Bärendorf-Süd. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd. Dienstag 7,30 Uhr: Jugendabteilung Bärendorf-Süd. 8 Uhr: Frauenchor Weitmar. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im 1. Pfarrhaus (Sitzungszimmer). Donnerstag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstunde. Freitag 8 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. Sonnabend 7 Uhr: Posaunenchor, anschl. Männerchor. 2. in Weitmar-Mark: Dienstag 7 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 5 Uhr: Frauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. 3. in Eppendorf: Mittwoch 7 Uhr: Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 4,30 Uhr: Frauenchor Eppendorferheide. 4 Uhr: Frauenverein Eppendorf. 8 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund.

Uemmingen. 9,30 Uhr: Past. Haake-Langendreer. 10,45 Uhr: Kirchentaufen. 11 Uhr: Kindergottesdst. Montag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8,30 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 5 Uhr: Frauenchor. 8 Uhr: Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 9,30 Uhr: Superintendent Ziemer. Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag 8 Uhr: Kirchenchor.

*

Evang. Gemeinschaft, Auferstehungskirche Alleestr 48. Sonntag 8 Uhr: Weihestunde. 9 Uhr: 36. Jahresfest des Jugendvereins. 11 Uhr: Sonntagsschule. 5 Uhr: Festversammlung. 7,30 Uhr: Nachfeier im Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

*

Kirchl. Evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 5,15 Uhr: Evangelisation. Montag 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Freie evang. Gemeinde, Rottstr. 34a (Hinterhaus). 9,30 Uhr: Schriftbesprechung. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr: Predigt. Montag 8 Uhr: Jugendvereinigung. Dienstag 4 Uhr: Frauenversig. Mittwoch 8 Uhr: Andacht.

*

Freie evang. Gemeinde Gerthe, Am Hillerberg 47. Sonntag 3,30 Uhr: Predigt. Dienstag 5 Uhr: Andacht.

*

Altkatholische Gemeinde, Bochum. Sonntag vorm. 10 Uhr: Deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Pfr. Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Müller. 10 Uhr: Hilfsprediger Mummenhoff-Elberfeld (Gastpredigt). 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde. 4 Uhr: Festgottesdienst zum 25jährigen Jubiläum des Jungfrauenvereins: Pastor Wilm-Witten. — Alte Kirche. 9 Uhr: Mas. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Krankenhausgottesdienst 10 Uhr: Past. Geck. — Amtswoche: Past. Müller.

Höntrop. 9,30 Uhr: Past. Keinath. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Leithe (ev. Schule). 10 Uhr: Past. Müller.

Geschäftliches.

Herbst — Tee — Mode.

„So, meine Maus, nun lauf ins Kinderzimmer und spiele recht schön!" — „Ach, bitte, bitte, Mutti, noch ein Schlückchen Tee!" — Der gute Vater reicht ihr seine Tasse, die die Patschhändchen aber nicht eher loslassen, bis sie ganz leer ist. Dann schnell ein Kuß, und wie der Wirbelwind ist sie zur Tür hinaus. Lächelnd blicken beide Eltern ihr nach: „Diese Vorliebe für Tee hat das Mädelchen mit auf die Welt gebracht!" Und befriedigt wenden sich nun beide der angenehmen Beschäftigung des Teetrinkens und beschaulichen Schweigens zu. — Wie er diese stillen Stunden am Teetisch seiner kleinen Frau liebte. Welche wohltuende Ruhe! Welch' harmonische Umgebung! Fortgerissen von dm Glück dieses Augenblicks beugt er sich über ihre Hand, um sie zärtlich und dankbar zu küssen. Dabei entfällt ihr eine große Karte, mit der sie zerstreut gespielt hatte. Die Einladung zu einem Modetee für den heutigen Nachmittag! Sanft nimmt er sie in seine Arme: „Meine liebe, kleine Frau, ich danke dir für diese geruhsame Teestunde! Jetzt erst weiß ich, was für ein Opfer sie dich gekostet hat! Zur Belohnung will ich dir sagen, daß ich das nächste Mal die neuen Moden mit ansehen werde, wenn du dich verbürgst, daß man mir dort Tee „Marke Teekanne" vorsetzt. Und morgen darfst du dir den allerschönsten Hut kaufen, den deine Modistin hat! Was sagst du nun?" — „Daß du der beste aller Ehemänner bist, und daß ich die klügste aller Frauen bin, denn ich kaufe immer nur Tee „Marke Teekanne!"

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Z.-teil.	26. Sept. Geld	26. Sept. Brief	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief	Münz.-Parität
Holland	Gulden	100%	161.99	162.81	161.99	162.81	1.75
Belgien	Frank	100%	20.30	20.40	19.95	20.05	0.85
Norwegen	Kron.	100%	58.35	58.65	58.05	58.35	1.125
Dänemark		100%	72.07	72.43	72.32	72.68	1.125
Schweden		100%	111.37	111.93	111.37	111.93	1.125
Italien	Lire	100%	18.35	18.45	18.35	18.45	0.83
England	Pfund	100%	18.74	18.83	18.74	18.83	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.12	22.24	22.09	22.21	0.81
Schweiz	"	100%	79.90	80.30	79.67	80.07	0.81
Spanien	Pes.	100%	55.76	56.04	55.26	55.54	0.80
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	5.92	5.94	5.92	5.94	.0508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.55	12.61	12.56	12.62	.9506
Ungarn	"	100%	5.45	5.47	5.41	5.43	.9506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Handels-Wochenschau.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

In letzter Zeit kommen aus dem Auslande, namentlich aus London Meldungen, daß deutsche Kreditvermittler im Uebermaß das Ausland heimsuchen und bemüht sein, für die deutschen Unternehmungen Kredite flüssig zu machen. Namentlich von England erwartet man große Freigebigkeit, und die englischen Zeitungen haben alle Ursache, von deutschen Kreditschnorrereien zu sprechen, die vorgenommen werden von Personen, die den englischen Boden überhaupt nicht kennen und deshalb äußerst ungeeignet wären, wichtige Kredittransaktionen vorzunehmen. Besonders fällt es in England auf, daß die deutschen Kreditsucher hohe Zinsen versprechen. Der Engländer ist Geschäftsmann genug, um zu erkennen, daß jedes Unternehmen, welches 15, 20 und mehr Prozent Zinsen im Jahr für einen Kredit ausgeben will, unmöglich ernst in seiner Finanzgebahrung genommen werden kann. Jedenfalls hat dieser Sturmlauf deutscher Geldsucher nach London zur Folge gehabt, daß man äußerst vorsichtig geworden ist und bisher nur wenig Auslandskredite flüssig wurden.

So ist es auch zu erklären, daß, da der Goldstrom aus dem Auslande ausblieb, heute noch in der deutschen Wirtschaft der alte Geldmangel anhält und noch nach keiner Richtung hin eine Lockerung der Kreditnot erfolgt ist. Auch heute kann wieder gesagt werden, daß die Stimmungsberichte in den Zeitungen von großer Geldflüssigkeit, pünktlicheren Zahlungseinhaltungen großer Unternehmungen übertrieben sind. Diese Geldknappheit macht sich im Wirtschaftsleben weiterhin bemerkbar. Nicht nur bei dem Eingang der Steuern, denn die Steuerbehörden klagen sehr über hohe Rückstände, sondern auch bei anderen Zahlungsverpflichtungen, die die deutsche Wirtschaft früher einmal pünktlich einzuhalten pflegte.

An der Börse ist die Geldknappheit nach wie vor Tagesgespräch und bewirkt weiterhin ein schwaches Geschäft, das nur einigen Schwankungen unterliegt. Im großen und ganzen freilich kann man von einer Befestigung der Effektenkurse sprechen. Eine mäßige Erholung ist im Laufe der Woche auf allen Märkten an der Börse erfolgt, ohne daß man freilich auch größere Gewinne erzielte.

Einen besonderen Niederschlag auf diejenigen, die auf dem Rentenmarkt ihre Spekulation betätigen, fand die Mitteilung, daß das Reich vorläufig an die Aufwertung der Rentenpapiere nicht denken könne. Die großen Gewinne, die viele bereits in der Tasche zu haben glaubten, sind plötzlich wieder zerronnen und dem Rentenmarkt, dem bisher nicht nur die Spekulation, sondern auch das Privatpublikum zuneigte, wird jetzt sehr wenig Beachtung geschenkt, außer der einer stärkeren Abgabe der aufgehäuften Rentenpapiere, die nun wieder so ziemlich wertlos geworden sind.

Neuerdings wird an der Börse wiederum eifrig Politik getrieben, und zwar versucht man, festzustellen, welche Pläne die Regierung verfolgt. Man erwägt, welche Absichten die Regierung habe, um eine Gesundung der deutschen Wirtschaft herbeizuführen, und versucht zu prüfen, ob der Weg, den die Regierung eingeschlagen hat, der richtige sei. Die Regierung strebt bekanntlich eine Verbilligung der deutschen Produktion an, um die deutsche Industrie dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig zu machen; aber auch, um die Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung zu verbessern.

Gerade auf dem Lebensmittelmarkt ist in der letzten Zeit eine wesentliche Steigerung der Preise eingetreten, was in der breiten Masse keine richtige Erklärung findet. Wenn auch die Ernte nicht den Erwartungen entspricht, so findet man doch keine Ursache, um die gesteigerten Preise zu rechtfertigen. Der Lebensmittelindex wird jedenfalls für diese Woche eine wesentliche Steigerung erfahren. Im Hintergrunde lauert ein neuer Lohnkampf, wenn die Regierung der Industrie nicht andere Wege zeigt, die zur Verbilligung der Produktion führen können. Die Börse ist durch diese Vorgänge selbstverständlich beunruhigt und vermag angesichts dieser unsicheren Entwicklung keine bestimmten Entschlüsse zu fassen.

Der Devisenmarkt lag auch in dieser Woche sehr still und zumeist unverändert.

Die Großhandelsindexziffer.

Die auf dem Stichtag des 23. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 16. September (128,6) weiter um 1,1 Prozent auf 130 gestiegen. Von den Hauptgruppen erhöhten sich die Lebensmittel von 123,3 auf 125,9 oder um 2,1 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 115 auf 116,4 oder um 1,2 Prozent. Industriestoffe gingen von 138,4 auf 137,8 oder um 0,4 Prozent, davon die Gruppe Kohle und Eisen von 129,4 auf 128,5 oder um 0,7 Porzent zurück. Inlandswaren zogen von 123 auf 124,5 oder um 1,2 Prozent und Einfuhrwaren von 156,5 auf 157,7 oder um 0,8 Prozent an.

* **Verbilligung der Zinsen bei den Sparkassen.** In einer Konferenz der Sparkassen des gesamten Industriebezirks wurde beschlossen, ab 1. Oktober eine wesentliche Herabsetzung der Zinsen vorzunehmen. Die Ermäßigung wird für Vorschüsse in laufender Rechnung durchschnitlich ¼ der bisherigen Zinsen betragen. Der Beschluß geht von der Erkenntnis aus, daß unser Wirtschaftsleben auf die Dauer die bisherigen hohen Zinsen nicht zu tragen vermag, und daß namentlich der Mittelstand, dem die Gelder der Sparkasse in erster Linie zur Verfügung stehen sollen, eine Erleichterung der Zinslasten dringend bedarf. Die Sparkassen hoffen, daß dieser Schritt allgemein zu einer Herabsetzung der Zinssätze beitragen wird. Auch der Baumarkt konnte bisher mit Hypothekengeldern zu 15 und mehr Prozent nicht so gefördert werden, wie es wünschenswert gewesen wäre. Auch hier soll eine Herabsetzung auf 12 Prozent eintreten. Hierbei muß freilich bemerkt werden, daß für Hypotheken nach wie vor nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, und daß diese Mittel ausschließlich zur Förderung der Neubautätigkeit verwendet werden können. Die Sparkassen haben sich selbstverständlich zu einer so weitgehenden Herabsetzung der Sollzinsen nur bei gleichzeitiger Herabsetzung der Habenzinsen im Spar- und Scheckverkehr entschließen können.

* **Deutsche Rentenbank.** In der Aufsichtsratssitzung wurden die neuen Satzungen der in Liquidation befindlichen Rentenbank angenommen. Ferner ermächtigte der Aufsichtsrat den Verwaltungsrat, über die bereits in Höhe von ,6 Mill. Mark gewährten Meliorationskredite hinaus noch kleinere Darlehen zu geben, um die Ausnutzung dieser Kredite für Meliorationsarbeiten nicht zu gefährden.

* **Bank für Industrie-Obligationen.** Die Regierung ist mit der Gründung der Bank für Industrie-Obligationen beschäftigt, deren Kapital 10 Mill. Goldmark betragen wird. Wie wir erfahren, soll ein Viertel dieses mit 25 Prozent einzuzahlenden Kapitals von den Banken der Stempelvereinigung in Gemeinschaft mit den Bankhäusern A. Levy in Köln, Sal. Oppenheim jr. in Köln, M. Warburg in Hamburg und Lazard Speyer-Ellissen in Frankfurt übernommen werden, während bezüglich der Zeichnung der restlichen drei Viertel durch die Industrie noch Verhandlungen schweben. Die ganze Angelegenheit ist mehr oder weniger formaler Natur. Es handelt sich dabei um die Gründung einer Bank, die die Industrie-Obligationen übernimmt und unterbringt.

* **Dollarkredit für die deutsche Anilinindustrie.** Wie wir erfahren, haben die amerikanischen Firmen Dillon Dead u. Co. und die International Acceptance Bank der Anilingruppe einen Dollarkredit gewährt.

* **Stahlwerk Becker A.-G. in Willich.** Wie mitgeteilt wird, ist vom Gericht in Krefeld der Vergleichstermin auf den 9. Oktober anberaumt worden.

* **Gewerkschaft Hermann, G. m. b. H., Schacht 1, 2 und 3, Bork a. d. Lippe.** Die Gewerkenversammlung genehmigte die vorgelegte Goldmarkbilanz per 1. Januar 1924. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 10 415 573 Goldmark ab.

* **Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G. in Hannover-Linden.** In der ao. G. V. wurde die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 und die entsprechende Herabsetzung des Stammaktienkapitals im Verhältnis von 25:1 auf 1 520 000 Goldmark und des Vorzugsaktienkapitals auf 64 000 Goldmark genehmigt. Die G. V. beschloß ferner die Neuausgabe von 480 000 Goldmark neuen Stammaktien mit halber Gewinnberechnung für das laufende Geschäftsjahr. Die neuen Stammaktien werden von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Hannover, mit der Verpflichtung übernommen, 475 000 Mk. von Inhabern der alten Stammaktien derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je 8000 PM. alte Stammaktien eine neue Stammaktie von 100 Goldmark zum Kurse von 100 Prozent zuzüglich Schlußscheinstempel und Bezugssteuer bezogen werden kann.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin,** 26. Sept. Die Börse eröffnete in wildererratem Geschäft auf dem Anleihemarkte, wo die Kurse infolge der Veröffentlichung des Reichsfinanzministeriums zur Aufwertungsfrage der Kriegsanleihe einen weiteren kräftigen Kurssturz erfahren haben. Die amtlichen Notierungen stellten sich aber wenn auch wesentlich unter den gestrigen Schlußkursen doch etwas höher als man an der Vorbörse gesprochen hatte. Kriegsanleihe wurde vorbörslich mit 325 genannt. Der Aktienmarkt war von vornherein ziemlich gut gehalten, obgleich allgemein davon gesprochen wurde, daß viele Spekulanten zur Deckung der Verluste am Anleihemarkte gezwungen seien, Aktien zu verkaufen. Auch hieß es, daß Insolvenzen am Anleihemarkte bevorständen. Bald nach Beginn erfuhr die Gesamthaltung aber einen vollständigen Umschwung, als auf dem Montanmarkte Harpener in scharfen Sprüngen um 5 Billionen Prozent gegen die Anfangskurse anstiegen auf das Gerücht, daß die Gesellschaft bei der Umstellung auf Goldmarkbilanz von einer Zusammenlegung der Aktien würde absehen können. Von gleichartigen Werten glaubte man ähnliche Hoffnungen eines guten Ergebnisses hegen zu können, und daraufhin zogen auch Gelsenkirchen, Mannesmann, Köln-Neuessen um 2 bis 3 Billionen Prozent an. Die übrigen Industriewerte wurden hiervon ebenfalls günstig beeinflußt. Schiffahrtsaktien besserten sich auf die Pressemeldung, daß die Börsenvorstände bei der Regierung die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Schiffahrtsaktien beantragt hätten. Bankaktien waren sehr still und wenig verändert. Ausländische Renten setzten meist wesentlich niedriger ein, besserten sich aber im Verlaufe ebenso wie deutsche Anleihen. Canada-Aktin schwächten sich weiter ab.

* **Berlin,** 26. Sept. (Produktenbericht.) Der Produktenmarkt litt in seiner Tendenz durch die Rentenverflauung an der Fondsbörse. Die Unternehmungslust hielt sich zurück. Auslandsware war auf zweiter Hand leicht zu kaufen. Roggen blieb aber infolge geringen Inlandsangebots fest. Das Mehlgeschäft war ruhig. Gerste wurde wenig umgesetzt. Von Hafer waren bei reichlichem Angebot nur gute Qualitäten zu verkaufen. Futterartikel waren sehr still.

Getreidemärkte.

* **Dortmund,** 25. Sept. Inl. Weizen, neu 23—25, inl. Roggen, neu 21,50—23, inl. Hafer, neu 22—24, ausl. Weizen 26—29, ausl. Roggen 24—27, ausl. Hafer 20,50—24, inl. Gerste 25—27, ausl. Gerste 23,50 bis 26, Bäckermehl 35,75—36,50, Weizenmehl 33 bis 35, Roggenmehl 33,50—35. Diese Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kgr. waggonfrei Dortmund in Labungen von 10 bis 15 000 Kgr. — Gebünd. Roggen- und Weizenstroh 1,60—1,90. Die Preise verstehen sich per Zentner waggonfrei ostwestfälischer Station.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 25. September 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	2500	—	Gr. Schw.	8250	9000
Alt. Haas.	950	1100	Heinrich	2600	3000
Caroline	—	2000	Joh. Deim	2750	—
Car. Mag.	3600	4100	Kö. Ludw.	23000	26000
Const. Gr.	25000	29000	Langenb.	9500	10500
Deutschl.	200	240	Moers	—	—
Diergar.	3700	4100	Schür. Ch.	—	—
Ewald	27000	28000	ver. Trap.	900	1000
Glckauf a.	3500	4500	Trier	—	7000
Gottesa.	1500	1800	Westfal.	3300	4000
Graf Bis.	28500	33000	Wilh. Mevi	4400	5500
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	9.00	10.00	Gelsk. B.	00.00	00.00
Blankenb.	4.50	5.50	Harp. Bw.	00.00	00.00
Carl Fr.	1.30	1.50	Westf. B.	5.25	6.25
Lothr. B.	63.00	68.00	Magdb. B.	00.00	70.00
Niedrh. B.	0.00	5.00			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	850	1000	Oscarse.	—	550
Bruckd. N.	3500	4500	Vesta	—	4000
Gut. Hoff.	2000	2750	**Aktien**		
Leonhar.	5500	6500	Zukunf	27.50	30.00
Michel	5500	6500	Mansf. B.	3.50	4.00
Kalikuxe					
Alexandh.	4500	5500	Haringen	1600	2000
Allcenhal	300	350	Hildasgl.	500	—
Asse	3200	3500	Hindenb.	5500	6500
Beienrod.	2000	3250	Hüpstedt	—	2100
Bergmse.	6500	7000	Johannas	1200	1400
Burbach	9000	11000	Kaiserod.	—	—
Carlsfund.	—	—	Marie	160	200
Carlshal	850	1100	Marie-Lu.	160	200
Desdem.	3250	3750	Max	160	200
Einigke.	1900	2000	Meimers	200	—
Eilers	—	2200	Neustaß.	—	—
Erlohseg.	2250	2500	Oberhof	500	700
Felsenfe.	2000	2300	Ransb.	800	900
Friedrro.	1200	1350	Reinhard	—	—
Fürstenh.	—	—	Rothenb.	325	400
Gebra	2500	3000	S. Weim.	3500	4500
Glücka. S.	9000	11000	Salzmün.	2000	2750
Grsh. WE	—	—	Siegfr. I	1400	1600
Günthers.	1600	2000	Siegfr. G.	5750	6250
Habigh or	600	—	Thüring.	1100	1300
Hans. Sil.	2000	2750	Volkenr.	3000	3500
Heiligro.	7000	8000	Walbeck	2500	3000
Heimool.	—	—	Wilhelmh	4000	5000
Herfa	1000	1300	Wintersh.	28000	—
Kali-Aktien					
Adler Kali	23.00	24.00	Krügershall	7.25	8.25
Hallesche Kali	21.00	22.00	Niedersachsen	7.00	8.50
Hannover Kali	21.00	22.00	Ronnenberg	00.00	00.00
Heldburg Vorz.	47.00	50.00	Salzdelhfurt	00.00	00.00
Friedrichshall	31.50	33.00	Ummend. Bils.	1.40	1.60
Kali-Industrie	41.00	43.50	Wittekind	5.75	6.25
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	00.00	00.00	Köln-Neuessen	42.50	45.00
Allg. Hochbau	0.00	00.00	Langsch. Walz	3.25	0.00
Benz	3.25	3.75	Uerding. Wagg.	6.00	7.00
Chem. Weltmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	00.00	0.00
Dahlbusch	32.00	35.00	Rhein. Linoleum	000.0	000.0
Deutsche Lasta.	00.00	00.00	Rh.-W. Elektr.	40.00	42.00
Dortm. Cement	00.0	00.0	„ „Schachtb.	2.00	2.50
Dortm. Ritterbr.	19.00	20.00	Schiffsw. Koch	00.00	0.00
Dortm. Vulkan	00.00	00.00	Julius Sichel	00.00	00.00
Hatbach Masch	2.00	2.50	Stahlw. Becker	0.90	1.10
Hammersen Sp.	15.00	17.00	Steink. Becker	5.00	5.50
riansa Lloyd	1.00	1.20	Tiag alte	00.00	00.00
Kabelw. Rheydt	5.00	6.00	Wibag	0000	0000
Kö.-Lind. Metall	00.00	00.00			

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 26. September 1924.

Berlin, 26. September 1924.

	26.	25.		26.	25.		26.	25.		26.	25.
Bankaktien	in Bill. %		Boch. Gußstahl	46.2	46.6	Görlitz. Wagg.	3.5	3.7	Oeckinghstahlw.	35.0	38.0
Barmer Bankv.	1.4	1.5	Böddingh., Rei	1.6	1.6	Hacketh. Draht	2.6	2.6	Orenst. Koppel	16.5	16.6
Berl. Handelsg.	26.0	26.2	Böhler & Co.	29.0	60.0	Hannov. Masch.	00.0	56.0	Phönix Bergw.	38.5	39.9
Com. u. Privatb.	4.7	4.8	Bösperde Walz.	3.7	4.0	Wagg.	8.1	8.2	Phönix Braunk.	27.0	25.0
Darmst. Bank	9.4	9.4	Braunk. u. Brik.	35.0	35.5	Harburg. Eisen	5.5	5.5	Poege Herm.	1.7	1.8
Deutsche Bank	10.5	11.0	Braunsch. Kohl.	22.2	22.0	Harkort Bergw.	6.2	3.9	Reisholz Papier	12.7	12.6
Disconto-Ges.	12.1	12.6	Bremer Vulkan	55.0	56.0	Harp. Bergw.	73.2	69.9	Rh. Braunkohle	27.7	27.2
Dresdner Bank	6.7	7.0	Buderus Eisen	10.4	10.2	Hartmann Masch	3.9	4.0	Rh. Stahlwerke	35.0	34.2
Ess. Cred. Anst.	2.2	2.3	Busch Lüdensch	5.0	5.0	Hasp. Eis. u. St.	—	—	Rh.-West. Kalk	31.0	31.0
Reichsbank	49.0	48.4	Busch Waggon	8.0	8.2	Heckmann C.	44.0	45.7	Rh.-W. Metallw.	0.0	0.0
Brauereiaktien			Caro	11.0	11.3	Hemm. Portl.-C.	52.0	52.0	Riebeck Mont.	35.5	36.0
Boch. Viktoria	8.8	8.8	Chem. Griesh.	13.8	14.6	Hilpert Masch.	4.3	4.8	Romb. Hütte	17.2	17.6
Dortm. Aktien	28.0	24.5	Chm. F. Buckau	52.7	53.0	Hirsch Kupfer	17.5	17.5	Rosenthal. Porz	26.5	27.0
Dortm. Union	42.0	43.7	„ „Heyden	2.7	2.7	Hohenlohe	17.1	18.5	Rositzer Braunk.	18.0	17.7
Glückauf-Gels.	14.5	14.0	Chem. Weiler	13.0	12.5	Howaldswerke	13.5	13.5	Rositzer Zucker	46.0	44.0
Müser Langend.	35.5	36.0	Chem. Ind. Gels.	66.0	68.0	Höchst. Farben	14.0	14.4	Rütgerswerke	16.5	17.2
Schleg. Scharp.	12.8	12.7	Concordia Che.	37.9	36.5	Hösch Stahlw.	42.7	42.5	Sachsenwerk	2.1	2.1
Schultheiss-Pa.	20.4	20.4	Cons. Schalke	0.0	00.0	Humb. Masch.	18.4	19.2	Sächs. Kartonf.	2.5	2.5
Wicküler-Küpp	33.5	35.0	Daimler Mot.	2.7	2.8	Ilse Bergbau	15.2	15.5	Salzdetfurth	19.5	20.0
Schiffahrtsaktien			Delmenh. Linol.	14.2	14.0	Junghans Gebr.	8.1	8.1	Sarotti's Schok.	1.4	1.4
Dtsch.-Austr. D.	26.5	00.0	Dessauer Gas	27.	26.7	Kahla Porz.	7.0	6.5	Scheidemandel	19.0	19.2
Dtsch.-Ostafr. G.	4.0	3.8	Dtsch.-Atl. Tel.	18.7	18.5	Kali Aschersl.	15.0	15.1	Schuckert Co.	36.7	37.5
Hamb. Am. Pak.	26.5	26.1	Dtsch. Kabel	1.2	1.4	Klöckner	37.6	39.0	Sch. welm. Eisen	65.5	65.0
Hamb.-Südam.	40.0	39.0	„ Spiegelgas	15.5	16.5	Köln Neuessen	43.0	42.2	Seebeck	12.0	13.0
Hansa-Dampfs.	11.5	11.6	D.-Lux. Bergw.	48.2	49.2	Köln Rottweil.	8.0	8.2	Siemens Halske	00.0	44.2
Kosmos	19.7	19.5	Deutsche Erdöl	35.2	36.3	Körting Gebr.	6.0	6.1	Stettin. Vulkan	14.8	14.7
Nordd. Lloyd	4.9	0.0	Deutsche Kali	46.0	47.2	Küpperbusch	30.2	30.0	Stöhr Kammg.	37.6	38.0
Industrieaktien			Deutsch. Masch.	5.2	5.3	Lahmeyer & Co.	8.5	8.6	Stoewer Nähm.	11.6	11.9
Aachener Led.	3.3	3.4	D. Schachtbau	38.0	50.0	Laurahütte	5.8	6.0	Stollberg. Zinkh.	29.0	29.0
Aachener Spin.	0.5	0.6	Dresd. Gardin.	3.7	3.8	Lothr. Portl.-C.	5.8	6.0	Thale Eisen	175.0	166 0
Adlerwerke	1.9	2.1	Dürkopp	13.0	13.5	Lüdensch. Met.	2.4	2.4	Thoeris Oel	6.0	6.2
A.-G. f. Anilin	13.5	14.4	Dynamit Nobel	8.2	8.4	Magd. Bergw.	67.5	67.5	Tuchf. Aachen	3.0	2.8
Alexand.-Werk	3.2	4.3	Elekt. Braunk.	43.2	44.9	Mannesmann	38.0	38.7	Ver. Dtsch. Nick.	21.8	22.0
Allg. Elekt. Ges.	8.2	8.5	Elberf. Farben	14.2	14.6	Mansfeld Bergb.	3.8	3.9	V. Glanzst. Elbf.	41.0	43.5
Ammendorf. Pa.	5.1	5.0	Elektr. L. u. K.	7.6	8.1	Mannesm. Mul.	10.0	10.1	Vogtländ. Masch.	2.6	2.6
Anglo Guano	11.2	11.2	Eschweil. Berg.	74.7	74.7	Mark Portl. Cem.	00.0	00.0	Vorwohl. Pil.-C.	20.0	20.2
Anh. Ver Kohle	23.2	22.0	Essener Steink.	51.2	50.2	Masch. Baum	23.2	24.4	Wanderer Fahr.	7.5	7.6
Annener Guss	9.0	9.5	Faber Bleistift	11.2	11.2	Masch. Buckau	7.0	7.0	Warstein Grub.	7.3	7.3
Augsb.-Nürnb.	20.2	21.7	Fahlb. List & Co.	3.7	3.8	Masch. Kappel	12.2	12.7	Westd. Jute-Sp.	—	00.0
Bad. Anilin.	16.6	17.4	Feldmühle Pap.	4.0	4.0	Meyer Herm. T.	4.1	4.6	Westereg. Alkali	16.8	17.6
Balcke Masch.	4.0	4.2	Flender Brück.	4.0	4.2	Meyer Kauffm.	14.0	14.2	Westfalia Dinn.	6.0	6.5
Baroper Walz.	24.9	24.0	Flensb. Schiffsb.	23.0	0.00	Meyer Dr.	0.80	0.8	Westf. Drahtw.	13.5	4.5
Basalt-A.-G.	11.8	12.5	Gaggen. Eisen	6.2	8.2	Motoren Deutz	21.2	21.4	Westf. Kupfer	4.3	00.0
Beaburg. Woll.	9.0	9.0	Ganz Lud.	0.3	0.3	Mülh. Bergw.	66.2	65.2	Weyersberg	—	32.0
Bemberg Bmw.	18.5	19.0	Gels. Bergw.	49.2	51.0	National Auto.	2.6	2.6	Wicking Zem.	31.4	00.0
Berg Carl Eveb.	37.0	36.0	Gels. Gußstahl	14.5	14.6	Neckarwerke	5.6	6.0	Wickrath Led.	00.0	23.0
Bergm. Elektr.	11.9	12.2	Gerresh. Glash.	36.0	36.0	Neptun Schiffsw.	1.4	1.6	Witt. Gußstahl	21.0	23.0
Berl.-Anh.-Ma.	4.9	4.9	Gladb. Woll.-I.	17.0	17.5	Niederlaus. Khl.	40.0	40.2	Wolf R.	7.0	7.2
Bing. Nürnberg	2.5	2.6	Gladb. Textil.	2.4	2.5	Nordd. Cell.	—	00.0	Zeitzer Masch.	36.2	38.0
Boch. Bergb.	2.4	2.5	Glas Schalke	64.5	64.5	„ Wollkäm.	42.0	43.0	Zellstoff Waldh.	9.1	9.2
Boch. Eisenh.	2.4	2.5	Goldschmidt	11.5	11.6	Oberschl. Bed.	10.3	10.7	Zwickau. Masch.	1.5	1.5
Boch. Gußstahl	2.4	2.5	Gothaer Wagg.	2.4	2.5	Oberschl. Koks.	44.2	43.6			

Deutsche Teppiche / Perser-Teppiche
Läuferstoffe * Vorlagen * Felle * Verbindungsstücke
Dekorationen
Gardinen * Stores * Bettdecken * Tülle * Voiles * Madras
Gebrüder Schürmann, Essen (am Rathaus) **und Köln** (Zeppelinhaus)
Größtes Spezialgeschäft Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen.

OFFIZANKA

seit 75 Jahren weitbekanntes Bochumer-Pelzhaus

zeigt am Sonnabend den 27. Sept.

in Gestalt einer

abwechslungsvollen Ausstellung

in seinen Fenstern und Geschäftsräumen

die neuesten Pelzmoden

für den kommenden Winter.

Ferner im Schützenhof am 2. Okt. Modenschau!

HOCHSTR. 5

Blumen ins Haus, Trübsinn hinaus!



Die **edelste, reinste** und dabei **billigste Freude** ist die Freude an **schönen Blumen,** und **doppelt groß** ist diese Freude an **selbstgezüchteten** Blumen im Winter. Zu diesem Zwecke liefern wir **sehr billig** die schönsten aller Treibsträucher fertig zum Eintopfen beschnittene und kräftige Blumenzwiebeln. Alle spielend leicht im Zimmer zur Blüte zu bringen nach unserer **ausführlichen,** reich illustrierten Kulturanweisung

„Frühling im Winter"

welche Prachtbroschüre jeder Sendung **gratis** beiliegt. Hiernach ist es jedem, auch der Jugend möglich, sich ein kleines Blütenparadies zu schaffen bei Schnee und Eis. **Rosen,** die duftreichsten Treibsorten für Topfkultur, in allen Farben, Stück M. **0,60.**

Zwergröschen, die blütenreichste aller Rosen, vorzüglich z. Treiben im Zimmer. Stck. M. **0,70. Rosenkronenbäumchen** mit ca. 30 cm hoh Stamm, eine allerliebste Zimmerzierde, 1 Paar M. **3,60. Mandelblüte,** der beliebteste Treibstrauch, der schon Weihnachten mit herrlichen rosa Blüten übersät ist. Ein prachtvoller Anblick. Stck. M. **1,—.** Hiervon **Kronenbäumchen** mit 30 cm hohem Stamm, 1 Paar M. **3,60.**

Hyazinthen, die besten Treibsorten, einfache und gefüllte, mit Farbenbezeichnung. Stück M. **0,45,** mit Glas und Haube M. **0,85,** 5 Stück M. **2,—,** mit Gläsern und Hauben M. **4,—. Maiglöckchen.** Von diesen duftigen Frühlingsboten und den vier nachsteh. setzt man je 10 Stück in eine Glasschale. Sie kommen hierin **sehr früh** zur Blüte. 10 Stck. M. **1,60,** mit Schale M. **2,20. Tulpen,** einfache gefüllte und Darwin-Tulpen in Farben, Stck. M. **0,15,** 10 Stck. M. **1,20,** mit Schale M. **2,—.**

Narzissen, einfache und gefüllte, in Farben. Stck. M. **0,20,** 10 Stck. M. **1,80,** mit Schale M. **2,60.**

Crocus in allen Farben, 10 Stck. M. **0,30,** mit Schale M. **0,90.**

Schneeglöckchen, einfache und gefüllte. 10 Stck. M **0,80,** mit Schale M. **1,40.**

Lilien, mit großen, farbenprächtigen Blumen. Stck. M. **1.—. Tränendes Herz,** eine dankbare und im Zimmer frühblühende Staude mit leucht. roten, prächtigen Blumen. Stck. M. **1,—.**

Topftannen, voll garniert, als Balkonschmuck im Winter und als Grabzierde für unsere Entschlafenen. Stck. M. **1,—,** 10 Stck. M. **9,—.**

☞ Alles **jetzt** bestellen. Garantie für tadellose Ankunft Eigene Paketexpedition.

Sendungen von M. 6.— an portofrei.

Köllner Baumschulen

Köln b. Elmshorn (Holstein)

Viele tausend Dankschreiben.

Bad Salzuflen Lippe Teutob. Wald

Kurdauer bis Ende November.

Kurtaxe M. 15. Pensionspreise ermäßigt.
Tägliche Konzerte, Theater usw.
Werbeschrift und Wohnungsverzeichnis durch
Lippische Badeverwaltung.



Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen führen schnellstens aus

Stöbner-Elektrizitäts-A.-G.

Telefon: 3580, **Bochum** 3581, 3582.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel. Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.

Allein echt im

Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Viktoriastraße 3.

In meiner Auslage finden Sie preiswerte

Tapeten

Beachten Sie meine Preise vor Einkauf!

Prinzip: Mäßige Preise Gute Papiere.

C. Bohlmann, Bochum,

Kortumstr. 4, Fernruf 826.

Größte Auswahl am Platze

in nur guten

Herren- u. Damen-Motor-Rädern

Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Spezial von 100 Bill.-Mk. an.

Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk. — Bequeme Teilzahlung.

Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz

Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)

Das Beste vom Besten

Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Makulatur

zu verkaufen. **Märkischer Sprecher**



Promenaden- u. Sportwagen

Puppenwagen
in reicher Auswahl

Korbmöbel
Reisekörbe
Japantaschen

Zahlungserleichterung

W. Ruelius Bochum Hattingerstraße 50, Telefon 2163.

Chemische Fabrik Walther Bosch

G. m. b. H. / Telephon 19 / Bochum

bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:

Amerikan. Autobenzin 0.730 / 0.740. **Autoöl-Raffinat** 6—7. **Wasserstoff und Sauerstoff. Technische Oele und Fette**

aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten Tagespreisen sofort lieferbar.

Georg Bube & Sohn

Südhellweg 12

Fernsprecher 2402. Gegründet 1890.

Vornehme Damenmoden

nach Maß.

Grammophon-Platten und Gramola

in unerreichter Auswahl.



Besuchen Sie meinen Vorspielraum ohne jeden Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.

Schröder & Baum

Linoleumbeläge neuester Art

nach altbewährtem System.

Bochum	Dortmund	Duisburg	Essen	Ruhrort
Fernspr. 352, 206	285, 286	357, 314	121, 122, 7231, 7232, 7233	6087, 6088

Verkäufe Dir

meinen

Bültmeznoinbouk.

Dampfzwiebackrösterei

Olbigb Lonknut

Bochum, Kirchstraße 5.

Nr. 159. Viertes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 27. Sept. 1924.

Turnen / Sport / Spiel.

Das Sportprogramm des Sonntags.

Wir schreiten weiter in den Herbst hinein und im gleichen Tempo vollzieht sich auch im Sport eine Umstellung; die reinen Sommersportarten verschwinden mehr und mehr, um solchen Sports Platz zu machen, die gegen gesunkene Temperaturen weniger empfindlich sind, bezw. sogar nur in gedeckten Räumen ausgetragen werden. Wir machen die Feststellung, daß der Fußball wieder in seine Vormachtstellung getreten ist, daß dagegen Leichtathletik und Tennis nur noch mit Nachzüglern aufwarten; wir ersehen weiter den Saisonbeginn im Boxsport, im Hockey und und selbst schon die ersten Vorbereitungen im Wintersport. Im Rudersport sind längst die letzten Regatten gefahren; hier und dort noch ein „Abrudern" und die Saison ist geschlossen. Der Schwimmsport macht jene kurze Ruhepause durch, die bei ihm durch den Uebergang von den Freiluft-Wettkämpfen zu den Hallen-Schwimmfesten gegeben ist.

Dennoch ist das Programm dieser Herbstsonntage nicht schmal. Es kommt und geht nicht ein Sonntag, der nicht sportliche Ereignisse von Bedeutung bringt. Auch der bevorstehende Sonntag bringt wieder ein hübsches Programm. Großkämpfe im Fußball, Radsport und auch noch einige leichtathletische Wettbewerbe geben ihm ein interessantes Gepräge.

Im Fußball ragen aus dem großen Kleinbetrieb der Punktekämpfe, an denen alle Landesverbände beteiligt sind, zwei Privat-Repräsentationsspiele heraus. In Elberfeld wird ein Freundschaftsspiel West — Norddeutschland und in Reichenberg (Sachsen) ein solches zwischen Mitteldeutschland und Deutschböhmen ausgetragen. Das Treffen Westdeutschland — Norddeutschland beansprucht in erster Linie Interesse. Es ist das zweite Privatspiel dieser Landesverbände um den Pokal des „Hamburger Fremdenblatts". Im ersten Kampf zu Hamburg konnte Norddeutschland mit einem knappen Siege den Pokal an der Wasserkante halten. Der neue Kampf erhält insofern noch eine erhöhte Bedeutung, als mit ihm das „Bergische Stadion" zu Elberfeld, eine großzügige, ganz wundervolle Anlage eingeweiht wird. Das Spiel der beiden Repräsentativmannschaften dürfte dieses Weiheaktes würdig sein. Beide Verbände haben alle Anstrengungen gemacht, um starke Mannschaften zu stellen. Zwar vermißt man in der norddeutschen Elf einige bekannte Namen, wie Harder, Lang und Risse, jedoch ist damit nicht gesagt, daß die Elf geschwächt sein wird. Gleich dem Süden ist auch der Norden und schließlich auch Westdeutschland in der Lage, sehr wohl zwei oder drei gleichstarke Mannschaften zu stellen. Der Norden hat sogar eine Kombination der Art, wie sie Sonntag in Elberfeld auftritt, häufig erfolgreich erprobt. Wir erinnern nur an den Sieg über Nordholland, der von einer Mannschaft erstritten wurde, die lediglich aus Westkreis-Spielern zusammengesetzt war. Ein näheres Studium der für Elberfeld bestimmten norddeutschen Mannschaft wird zu der Erkenntnis führen, daß der Westen vor eine recht schwierige Aufgabe gestellt ist. Jedoch wird sich Westdeutschland seiner Haut zu wehren wissen. Die vom W. S. V. zusgestellte Elf erweckt Vertrauen, wenngleich man sagen muß, daß mancher Posten auch ebenso gut, wenn nicht besser, durch andere Kräfte besetzt werden konnte. Eins ist jedoch wesentlich: diese Mannschaft ergänzt sich sehr gut, sie wird sich sehr gut verstehen müssen und können, da nicht nur ganze Mannschaftsteile schon seit langem aufeinander eingespielt sind, sondern auch alle Teilnehmer in ihren Vereinsmannschaften ein gleiches Spielsystem pflegen. Im einzelnen sehen die Mannschaften so aus: Norddeutschland: Wentorf (Altona 92), Buckendahl (Braunschweig), Preiß (Bremen), Riever (Un. Alt.), Mahnke (Un. Alt.), Stahlbock (Un. Alt.), Lange (Hannover), Gebhardt (Altona 93), Jäger (Altona 93), Wolpers (Hannover), Esser (Kiel).
Westdeutschland: Fiederer (Mülheim), Krämer (Meiderich), Horn (Essen), Lücke (Turu), Rudolf (Turu), Blake (Bonn), Schnürle (Gießen), Müller (Düsseldorf 99), Schütz (K.-Müh.), Hastrich (Elberfeld), Zolper (CfR. Köln).

Als Kampfleiter ist Seiler-Chemnitz verpflichtet. Die Freundschaftsspiele Mitteldeutschland — Deutschböhmen haben eine besondere Tradition. Besonders eng wurden naturgemäß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Landesverbänden nach der Aufrichtung der Tschecho-Slowakischen Republik. Die Kämpfe selbst verliefen sportlich immer interessant und waren in den Ergebnissen sehr wechselvoll. Die Deutschböhmen spielen einen guten Fußball und stellen vor allem starke Repräsentativmannschaften. Auch für den neuen Kampf haben die Böhmen eine gute Mannschaft genannt, während die mitteldeutsche Elf nur wenig Vertrauen findet. Austragsort des Treffens ist das Städtchen Reichenberg i. Sa.

Die Leichtathletik verzeichnet am Sonntag neben einigen unbedeutenden kleineren Veranstaltungen zwei Ereignisse von Belang: das internationale 25-Kilometer-Gehen und Laufen zu Herne i. W. und die Polizei-Meisterschaften zu Leipzig. Die „Herne-Bochum-Herne"-Veranstaltung hat ein beinahe sensationelles Meldeergebnis gefunden. Unter den rund 400 teilnehmenden Läufern und Gehern findet man neben der ersten deutschen Klasse (Läufer: Hempel, Wils, Schumann, Pohl, Fürsten, Gerull usw. — Geher: Hermann, Müller, Bleschkat, Schmidt, Rodenbücher usw.) hervorragende ausländische Kräfte, u. a. die ungarische und luxemburgische Nationalmannschaft im Langstreckenlauf. Man wird unbedingt eine selten ergiebige sportliche Ausbeute ersehen. Die Veranstaltung beginnt kurz nach 1 Uhr in Herne. — Die Polizeimannschaften zu Leipzig gewinnen insofern eine erhöhte Bedeutung, als bekanntlich die Polizei-Sportvereine vor allem ein sehr gutes Leichtathletenmaterial besitzen. Erinnert sei nur an Namen wie Hähnchen, Ekorzinski und das Läufermaterial des Polizei S. V. Berlin. Auch die übrigen Wettbewerbe bei den Po-Meisterschaften werden ein starkes Interesse finden.

Der Tennissport fordert Beachtung durch den Städtekampf Köln-Mannheim in Köln. Mannheim nennt Dr. Buß, Klöpfer, Oppenheimer und Fuchs, Köln die Mannschaft: Fritz, Hannemann, Nurnen und Schellenberg. Höhepunkt der Veranstaltung wird die Begegnung Dr. Buß — Froitzheim sein.

Sehr wenig ist über den Schwimmsport zu sagen, der noch einmal einen „toten" Sonntag aufweist. Die „Verbandsoffenen" in Heidelberg, Chemnitz und Halle sind nur recht schwach besetzt. Die „neue Saison" setzt erst am nächsten Sonntag mit dem „Jungdeutschland-Fest" in Darmstadt ein.

Sehr rege ist hingegen der Betrieb im Radsport. Es sind allein drei ganz erstklassige Bahnwettbewerbe zu nennen und zwar in Magdeburg, Köln und Berlin. Besonders gut sind die Kämpfe auf der Berliner Olympiabahn besetzt; er starten dort bei den Stehern Sawall, Saldow, Wegmann (Schweiz) und Losour (Belgien); bei den Fliegern: Willi Spencer, Walter Rütt, van Neck, Lorenz, Hahn, Ostermeyer und wahrscheinlich auch der alte dänische Weltmeister Ellegaard. In Köln gehen u. a. Linart (Belgien), Blekenoolen (Holland), Wittig und Bauer (Deutschland) an den Start. Die Magdeburger Rennen sind mit Rosellen, Weiß, Thomas, Guignard (Frankreich), ferner Schrage, Rudel, Techmer, Tewald usw. gleichfalls erstklassig besetzt. — Internationale Motorradrennen veranstaltet der M. C. Hannover auf der 500-Meter-Bahn am Pferdeturm zu Hannover.

Die Fußball-Vorschau für Sonntag.

Das Hauptinteresse richtet sich wohl für morgen auf die auf dem Dortmunder Borussenplatze zum Austrag gelangende Begegnung zwischen den Mannschaften der Kreise

Mark und Hellweg.

Diese interessante Begegnung wird zweifellos eine große Zuschauerzahl herbeilocken.

Der Ausgang dieses Treffens läßt sich vorher gar nicht bestimmen: möge der wirklich besseren Elf der Sieg beschieden sein.

Die Mannschaften treten in folgenden Aufstellungen auf den Plan:

Mark: Krause (Dtmd. 08), Hinz (Dtmd. 08), Twente (D. S. C.), Boerde (Sportfr.), Schmidt (Germ. Herne), Kunze (D. S. C. 95), Meier (Dtmd. 08), Koschade (Castrop 02), Dietermann (V. f. L. Hörde), Salewski (Germ. Herne), Pauli (D. S. C. 95).

Hellweg: Kroeber, Eisenhardt, Schiller (Linden), Tepel (Westfalia), Fröhlinghaus (Phoenix), Masurek (Lgdr. 04), Roppel (Henrichsh.), Bogunll (Linden), Bogun I (Linden), Hoffmann (Pr. 07), Baak (Lgdr. 04.)

Termine der Gauliga.

Schwarz-Weiß Essen — B. V. Altenessen,
Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07,
Buer 07 — Preußen Essen,
Erle 08 — Essen 99.

Das Stadion der „Schwarz-Weißen" wird wohl wieder einen Massenbesuch aufzuweisen haben — denn wenn das Lokal-Derby Schwarz-Weiß — Altenessen nicht ziehen soll — was dann?

Die Mannschaften werden sich hier einen erbitterten Kampf liefern. Wir erwarten die Platzleute knapp in Front.

Auch Gelsenkirchen steht im Zeichen einer Lokal-Begegnung. Auf der neuen Platzanlage empfangen die Unioner den S. C. 07. Vielleicht teilt man sich hier die Punkte.

Die Preußenleute haben bei den eifrigen Buer 07ern noch gar nichts gewonnen. Unser Typ heißt auch hier: Unentschieden.

Die Erler endlich sollten auf eigenem Grund und Boden einen knappen Sieg über die 99er aus Essen erkämpfen.

Hellwegkreisliga.

Durch das angesetzte Pflichtspiel Mark-Hellweg finden am morgigen Sonntag keine Punktekämpfe statt.

Mark-Kreisliga.

Westfalia Herne — Dorstfeld,
Sportfr. Dortmund — Germ. Herne,
Merkur Dortmund — R. Sp. Raurel,
Borussia Dortmund — Wanne 1911,
Preußen Wanne — Victoria Dortmund,
Lütgendortmund — T. V. Eickel,
Castrop 02 — V. f. L. Hörde.

A-Klasse.

Concordia — Steele 11,
Sp. Sp. Stiepel — Welper,
Witten 07 — Kupferdreh,
Steele 03 — Königssteele,
Langendreer 07 — V. f. B. Werne.

Aussichten auf Punktegewinn haben: Concordia, Stiepel, Witten 07 und Langendreer 07. Den Ausgang der Lokalbegegnung zwischen den Steeler Vereinen lassen wir offen.

B-Klasse.

Rasensport — Eppendorf,
V. f. B. Bochum — Langendreerholz,
Germania Querenburg — Stockum,
Riemke — S. C. Hordel.

Wir glauben, daß in diesen Spielen Eppendorf, Langendreerholz und Germania Querenburg die Punkte einheimsen werden; dagegen lautet der Typ Riemke — Hordel „Unentschieden".

Gesellschaftsspiele.

L. F. C. Laer — T. S. V. Werne.

Sp. V. Weitmar — Westfalia Bochum Ref.,

Zwei alte Bekannte treffen hier aufeinander. Bei der augenblicklich guten Form der Laerer Jungs erwarten wir diese als sicheren Sieger.

Handball.

Meisterschaftsspiele.

Sp. V. Weitmar — Witten 92.
Essen 99 — Germania 06.
Weitmar 09 — L. F. C. Laer.
S. V. Ehrenfeld — V. f. B. Dortmund.
Königssteele — Westfalia Bochum.
V. f. L. Hörde — Concordia.

Zur Jubelfeier des Sp. V. Westfalia 09 Weitmar.

Der Sp. V. Westfalia 09 Weitmar begeht am morgigen Sonntag das Fest des 15 jährigen Bestehens. Wir berichteten schon ausführlicher hierüber.

Das Programm.

Samstag.

Der Nachmittag ist für Spiele der unteren Mannschaften bestimmt. Abends findet im Vereinsheim der offizielle Festakt statt.

Sonntag.

Vormittags: Jugendspiele. Der Nachmittag wird eingeleitet durch die Handballbegegnung

L. F. C. Laer — Westfalia Weitmar 09.

Anschließend hieran kommt eine Fußballbegegnung zwischen den ersten Mannschaften

Germania 06 — Westfalia Weitmar

zum Austrag.

Wir wünschen an dieser Stelle den Weitmarern einen vollen sportlichen Erfolg. -fa-

Das Jugendsportfest in Gerthe.

Nachdem die Vorkämpfe in Schlag- und Fußball im allgemeinen ihren Abschluß gefunden haben, konnte am vergangenen Mittwoch der offizielle Teil des Festprogramms sich abwickeln, der am Donnerstag, Freitag, Samstag seine Fortsetzung und am Sonntag, den 28. Sept. seinen Abschluß findet. Den Auftakt gaben die Schulen im Drei- und Fünfkampf. Die große Teilnehmerzahl von 300 Schülern zeugt für das rege Interesse bei Schüler- und Lehrerschaft. Auch die Jugendpflege betreibenden Vereine mit mehr als 200 Teilnehmern stehen nicht zurück. Die Leichtathleten gaben sich am Donnerstag ein Stelldichein. Von ihnen wurden im allgemeinen ganz gute Leistungen gezeigt. Die Vertreter des V. f. B. Holthausen und der Sportvereinigung Harpen erzielten die besten Resultate. Auf die Ergebnisse kommen wir noch später zurück.

Am Freitag wickelten sich die Einzelkämpfe der Schüler programmäßig ab. Der Samstag führte die Rivalen in Schlag- und Fußball zusammen. Hier kämpften zunächst im Schlagball um das Banner der Gemeinde Gerthe (Wanderpreis) die Schüler bis zu 14 Jahren. 1922 konnte es die Realschule erstreiten. In diesem Jahre wird sie jedoch die Siegespalme einem anderen überlassen müssen. Für das Endspiel haben sich qualifiziert: „Heinrichschule Gerthe und Weltliche Schule Gerthe". Der zweite Gegner im Endspiel für Fußball ist bis heute nicht ermittelt. Nach zähem Kampf trennte sich am Mittwoch die Realschule gegen Verein Spiel und Sport (letzterer verteidigt den Wanderpreis) nach Spielverlängerung beim Stande mit 3:3. Die Entscheidung wird am Freitag fallen. Der Sieger tritt zum Endkampf gegen die Sp. Vg. Harpen in Harpen an. Möge der wirklich Bessere den Sieg erringen. Um 6 Uhr veranstalteten die Wandervereine eine Freilichtaufführung. Im romantisch gelegenen Harpener Volkspark wird diese Veranstaltung ihren Zweck nicht verfehlen.

Der reichhaltigste Teil des Programms erwartet am am Sonntag auf dem Sportplatz in Gerthe, Elisabethstraße, seiner Erfüllung. Um 11 Uhr treten die Schulen und Vereine zum Sternlauf an, während um 2 Uhr das Schauturnen der Vereine beginnt. Hieran anschließend treffen sich die Favoriten im Schlagball. Die Realschule wird bei dem kath. Jünglingsverein Gerthe auf einen gleichwertigen Gegner stoßen, der es ihr nicht leicht machen wird, das von der Gewerkschaft Lothringen gestiftete Banner (Wanderpreis) zu erringen. Des weiteren werden Volkstänze, Freiübungen der Vereine und Stafettenläufe zur Verschönerung beitragen. 3,45 Uhr erfolgt der Aufmarsch der Schulen mit Massenfreiübungen. Zum Abschluß der Veranstaltung findet das Fußballwettspiel der Stadtvertretung Bochum gegen die Amtsmannschaft Gerthe-Harpen statt. Im letzten Augenblick haben die Neukombinierten noch eine Verstärkung erfahren. Die Mannschaft wird in folgender Aufstellung spielen: Stranzenbach (Sp. Vg. Harpen), Stein (Sp. Vg. Harpen), Schulze (Sp. Vg. Harpen), Beth (Sp. u. Sp. Gerthe), Hensel (Sp. Vg. Harpen), Bogdan (Sp. Vg. Harpen), Haremsa (V. f. B. Holth.), Wiederholt (V. f. B. Holth.), Schran (B. Sp. V. Hiltrop), Asbauer (Sp. u. Sp. Gerthe), Sebastian (Sp. u. Sp. Gerthe).

Die Mannschaften dieser Aufstellung dürften für ein ehrenvolles Abschneiden gegen die Bochumer Stadtvertretung bürgen. Während der Halbzeit starten die Staffelmannschaften um die Wanderpreise, die von den Chemischen Werken und von Herrn Generaldirektor Gehres gestiftet worden sind. Außerdem hat die Firma Bödeker einen Vereinssiegerwanderpreis gestiftet.

Für Meistbeteiligung der Vereine am Jugendsportfest 1924 wird ein Ehrendiplom verabfolgt. Die Vereine wollen sich um 2 Uhr an der Heinrichschule in Gerthe einfinden. Die Wanderpreise sind im Kaufhaus Fröhlich in Gerthe ausgestellt.

Radsport.

Bochumer Radrennbahn.

Der Kortum-Erinnerungspreis betitelt sich ein 50-Klm.-Rennen, das als fünftes Rennen am Sonntag zur Entscheidung kommt. Dem Andenken unseres Jobstadendichters gewidmet, wird es secundum ordinem wohl kein Kopfschütteln des Kollegiums erwecken, dafür sind zuviel tüchtige Examinanten an der Tete, die schon zu oft in der Schule des Könnens den Beweis hierfür erbracht haben.

Aus den startenden 14 Mannschaften leuchten die Namen: Kant-Giesberts, Krefeld, Kogel-Vennekohl, Hannover, Bettinger-Otto Meyer, Henkel-Röcker, Gladbeck, Pütz-Winne, Bochum, Bremer-Benninghof, Steinbach-Rudi Mayer, Dresden, und Buschhüter-Lankes, Krefeld, hervor, die für den Sieg in Frage kommen. Die beiden Bochumer Henkel und Bremer haben sich getrennt und einen anderen Partner erhalten. Bei der Gleichwertigkeit der Fahrer ist ein Tipp vollständig ausgeschlossen und das Rennen eine offene Sache. Anders im „Preis der roten Erde", einem Malfahren über 1200 Meter. Hier müßte Bettinger nach Papierform seine Gegner in Schach halten können, obschon er hier auf ungleich bessere Fahrer stoßen wird als sonst. Im Preis der Zweiten und Dritten haben die Geschlagenen der Zwischenläufe Gelegenheit, sich zu rehabilitieren. Ein Vorgabefahren und ein Ausscheidungsfahren vervollständigt das Programm, das an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. ki.

Leichtathletik.

Herne—Bochum—Herne.

Das große Läuferduell zwischen Ungarn, Luxemburg und Deutschland. — Der Kampf zwischen den Meistergehern. — Die traditionelle Rennstrecke. — Die Siegerfeier im Gesellenhaus. — Das Meisterschaftsfußballspiel.

Am morgigen Sonntag nachmittag um 1,30 Uhr fällt der Startschuß zu dem Internationalen 25-Klm.-Laufen und Gehen des S. C.-Westfalia 04 in Herne. Einen Kampf wird es geben, wie er in deutschen leichtathletischen Straßenrennen selten ausgefochten worden ist, eine Entscheidung steht bevor, die vielleicht erst in den letzten Metern fallen wird. Wir geben im folgenden unseren Lesern eine klassenweise angeordnete Vorschau über dieses überaus interessante Rennen, sodaß sich jeder Zuschauer an Hand der Programme dauernd über das Können der vorbeiziehenden Läufer und Geher unterrichten kann. Der Veranstalter wird außerdem auf dem Sportplatz mittels Sprachrohr und weiterhin an sämtlichen Kontrollstellen dauernd den Stand des Rennens auf Grund telephonischer Meldungen ausrufen lassen.

Internationales 25-Klm.-Laufen.

Bei den Senioren tippen wir Kiraly-Budapest, den Meisterläufer von Ungarn, als Sieger. Bürsten-Komet-Berlin, der sehnige Rekordläufer über 20 Klm., ist zu den höchsten Leistungen befähigt und wird dem Ungarn wie ein Schatten folgen, um im gegebenen Augenblick den entscheidenden Vorstoß zu machen. Hempel (S. C. Charlottenburg), der Sieger von 1922, der 1924 der deutschen Marathonlauf in neuer glänzender Rekordzeit gewann und dann in Dänemark zwei aufsehenerregende Erfolge errang, ist in blendender Verfassung. Des Luxemburgische Meister Scholten, die beiden famosen Ungarn Kadar und Hartay sowie die Luxemburger Hoffmann und Hartert werden von Anfang an in der Spitzengruppe zu finden sein. Albrecht-Berlin, der dreimalige Championatsleger über 25 Klm., kann die große Ueberraschung des Tages bilden. Jaeckel-Saarbrücken, der Gewinner des holländischen Marathonlaufes 1922, Pohl und Groß-Charlottenburg, Höhne-Neukölln, Rußmann-Bremen und Billing (Arminia Bielefeld) gehen mit den größten Hoffnungen ins Rennen. Wir nennen weiterhin den westdeutschen 10-Klm.-Meister Grasse-Herne, sowie Ronald-Essen, Panozza und Waskowiak-Dortmund und De Jonde-Frankfurt a. M., Menger-Bremen.

Bei den Junioren wird die Spitze nicht weniger heiß umkämpft sein. Schumann (Komet Berlin) dürfte hier den Sieg an sich reißen, doch sind Behrens (Berliner Sport-Club), Berger-Essen, Roe (Kölner Ballspielklub), Schmitz-Meiderich auch ganz vortreffliche Kämpen.

Bei den Anfängern ist eine Vorschau kaum zu geben. In dieser reichbesetzten Klasse ist damit zu rechnen, daß mancher neuentdeckte Mann sich an die Spitze schieben wird.

Bei den Herren über 35 Jahre startet ein überaus interessanter Sportsmann, nämlich Max Wils (Komet Berlin), dessen Name und Bilder durch alle Zeitungen gegangen sind, als er bei den Deutschen Kampfspielen den Deutschen Marathonlauf zum achten Male gewann. Sein Klubkamerad Weidenberg ist ihm aber mindestens ebenbürtig, die Hannoveraner Nagler und Seegers können ebenfalls auf eine stattliche Reihe von Erfolgen zurückblicken.

Die Klasse für Nichtverbandsvereine, d. h. für diejenigen Teilnehmer, die der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nicht unterstehen, sieht den bekannten Streckenläufer Windhagen (Komet Duisburg) als überragenden Mann in der Meldeliste. Daneben verdient der vorzügliche Streckenläufer Peter Kowallack (1. Schwimmverein Herne) die allergrößte Beachtung. Eine besondere Note erhält das 25-Klm.-Laufen durch die Mannschaftswertung. Hier treffen die berühmten Nationalmannschaften und Olympiateilnehmer von Ungarn und Luxemburg erstmalig mit den starken deutschen Klubmannschaften zusammen.

Internationales 25-Klm.-Gehen.

In der Seniorenklasse ist die Vorschau noch nicht genau festzustellen, da mehrere hervorragende Geher aus dem Reich im Laufe des heutigen Tages ihre Meldung abgeben werden, so Siewert-Neukölln, der „Quer-durch-Berlin-Sieger" von 1924, der deutsche Meister Köhler (Komet Berlin) und der schweizerische Rekordgeher und erfolgreiche Olympia-Teilnehmer Schwab, der Sieger von 1922. In die Entscheidung werden weiterhin eingreifen: Blechstein (S. C. Charlottenburg), der westdeutsche Meister Rodenbücher-Duisburg, der nordbayerische Meistergeher Schmidt-Aschaffenburg, die süddeutschen Meister Würfl und Ertl-München, die norddeutschen Streckengeher Breßler und Wehlitz-Flensburg, ferner Reuß und Bonnman-Duisburg, Sigurd-Düsseldorf usw. und vor allen Gingen die neuen Leute Dudek und Rosenbaum (Berliner Athletik-Klub).

Die Juniorenklasse ist ganz auffallend gut besetzt. Für die Entscheidung kommen folgende aussichtsreichen Teilnehmer in Frage: Kipper-Weitmar, Sichelschmidt-Duisburg, Heidenreich (Meiderich 06), Breitbach-Herne, Schulze-Eickel und Vierkant-Wanne.

In der Anfängerklasse darf man die Mitglieder der Herner und Bochumer Vereine unter den erfolgreichen Kandidaten erwarten. Besondere Aussichten haben hier Knippschild (Westfalia Herne), Fischer und B. V. Stamm-Herne.

In der Klasse für Herren über 35 Jahre ist Deutschlands erfolgreichster Wettgeher gemeldet, nämlich Hermann Müller (Berliner Athletik-Klub). Der „kleine" Müller dürfte eine so glänzende Zeit erzielen, daß er am Ziel den letzten Teilnehmer im Laufen sicherlich eingeholt haben wird. Auf den Plätzen erwarten wir den unermüdlichen, 42 jährigen Kleinstoll (Duisburg 99) und Kandler (Wanne 1911). Besonders hervorzuheben sind noch der 58 jährige Liederdichter Toenen (Eintracht Hannover) und der 55 jährige Waldbruch (Oberhausen). Von Herne nimmt hier Braun vom S. C. Germania teil.

Im Mannschaftsgehen steht ein spannendes Duell bevor. In Sportkreisen erwartet man das Zusammentreffen des Berliner Athletik-Klubs mit Duisburg 99, dem Verteidiger des Wanderpreises, mit größtem Interesse.

Der Verlauf des Rennens.

Das Rennen wird um 1,30 Uhr an der Forellstraße durch den 1. Vorsitzenden des S. C. Westfalia Herne Fritz Bromen gestartet.. Das Umkleidelokal befindet sich im Restaurant Hermann Nagel, Hafenstraße. Die Ordner, Sanitäter sowie sämtliche Etappenbeamte versammeln sich um 11,30 Uhr zur Instruktion im Restaurant Hülshoff und werden um 12 Uhr mit 6 Lastkraftwagen an ihre Kontrollstationen gebracht. Der erste Läufer wird die Strecke in 1 Stunde 29 Minuten zurücklegen, der erste Geher in 2 Stunden 5 Min. Auf dem Westfalia-Sportplatz wird dann der spannende Endkampf sich abwickeln. Der Verein richtet an alle Zuschauer die dringende Bitte, die Ordner bei ihrer schweren Organisationsarbeit zu unterstützen, damit die Fahrdämme auf jeden Fall für die Fahrzeuge, Schrittmacher und Teilnehmer freibleiben und eine stete Uebersicht nach beiden Seiten hin gewahrt bleibt.

Die Ehrung der Sieger.

Um 6 Uhr abends versammeln sich die Preisträger, die geladenen Ehrengäste und die Vertreter aller befreundeten Vereine zu einer erhebenden Siegerfeier im Gesellenhaus, Neustraße. Herr Bürgermeister Dr. Sudkamp wird voraussichtlich als Vertreter der Stadt den Wanderpreis der Stadt Herne der siegenden Mannschaft im Laufen überreichen. Die Sängervereinigung Harmonie-Herne wird den aus allen deutschen Gauen und vom

Ausland herbeigeeilten Sportleuten den Westfalengruß entbieten. Dann folgt die feierliche Ueberreichung der Ehrenpreise, und der gemütliche Teil des Tages wird beginnen.

Das Meisterschafts-Fußballspiel.

Auf dem Westfalia-Sportplatz nimmt um 4 Uhr, nachdem alle Läufer und Geher das Ziel passiert haben, das Meisterschaftsspiel zwischen dem Sp. V. Dortmund-Dorstfeld und dem S. C. Westfalia seinen Anfang. Nachdem die einheimischen ihr erstes Spiel in der Serie mit einem eindrucksvollen Siege über Viktoria Dortmund gewonnen haben, darf man ihnen bei dem morgigen Kampf die größere Chance einräumen.

Luftsport.

Deutscher Luftwettbewerb in Darmstadt.

Fünfländer-Flug.

Anläßlich des Deutschen Luftwettbewerbs in Darmstadt, der, wie bereits gemeldet, vom 28. bis 30. September zum Austrag kommt, soll auch der „Süddeutsche Zuverlässigkeitsflug" ausgeflogen werden. Es ist dies seit 1914, seit dem Prinz-Heinrich-Flug, wieder das erste Mal, daß eine derartige große Strecke im Wettbewerb geflogen wird. Die Flugzeuge überfliegen dabei fünf Länder, nämlich Hessen, Preußen, Württemberg und Baden, sodaß man den „Süddeutschen Zuverlässigkeitsflug" auch als „Fünf-Länder-Flug" ansprechen kann.

Auch dieser Zuverlässigkeitsflug ist als ein Vergleichsfliegen zwischen deutschen Klein- und Sportflugzeugen gedacht. Es nehmen nur deutsche Flugzeuge daran teil, während die Motoren auch aus dem Ausland stammen können. Die Strecke, die in zwei Tagen geflogen werden muß, beträgt 526 Kilometer. Davon werden am ersten Tag 210 Kilometer zurückgelegt während der Rest (316 Kilometer) am zweiten Tag zu fliegen ist. Daraus ist zu ersehen, daß die gesamte Strecke in zwei Hälften zerfällt, wovon die zweite beinahe um die Hälfte größer ist als die erste, mithin an diesem Tage bedeutend größere Anstrengungen an Flieger, Flugzeug und Motor gestellt werden als am ersten Tag.

Der Start zum Süddeutschen Zuverlässigkeitsflug geht am Montag, den 29. September, in den frühen Morgenstungen vor sich. Die Flieger haben unterwegs Zwangslandungen auszuführen. Zu diesem Zweck müssen sie die Etappenflugplätze Frankfurt a. M. — Würzburg — Fürth — Stuttgart — Karlsruhe und Mannheim anlaufen. Die Dauer der Zwangslandungen rechnet in die Gesamtflugzeit. Das Ziel des ersten Tages ist Fürth, das die Flieger von Darmstadt, über Frankfurt und Würzburg kommend, erreichen müssen. In Fürth beziehen die Flieger Nachtquartier.

In der Frühe des 30. September setzt dann das große Ringen ein. Als erste Etappe des zweiten Tages wird Stuttgart angeflogen. Die Strecke Fürth —Stuttgart ist die größte Flugstrecke und bleibt um nur wenige Kilometer hinter der gesamten Strecke des ersten Tages zurück. Nach der ersten Zwangslandung in Stuttgart wird in Richtung Karlsruhe gestartet. Es folgen dann noch Zwangslandungen in Karlsruhe und Mannheim, worauf die letzte Etappe Mannheim—Darmstadt geflogen werden muß.

Sieger wird, wer innerhalb zwei Tagen und in der kürzesten Zeit die vorgeschriebenen Strecken zurücklegt. Welche gewaltige Arbeit in diesen beiden Tagen von Menschen und Maschinen geleistet werden muß, mögen folgende Zahlen veranschaulichen: die Strecke Darmstadt—Frankfurt beträgt 27,5 Kilometer, die Strecke Frankfurt—Würzburg 97,5 Kilometer, die Strecke Würzburg—Fürth 85 Kilometer, die Strecke Fürth—Stuttgart 153 Kilometer, die Strecke Stuttgart—Karlsruhe 62 Kilometer, die Strecke Karlsruhe —Mannheim 56 Kilometer und die Reststrecke Mannheim—Darmstadt 45 Kilometer. Das ist, wie schon oben kurz erwähnt, eine Gesamtleistung von 526 Kilometer.

Der Fünf-Länder-Flug wird nicht nur beim Start, sondern auch auf der Strecke und bei den einzelnen Zwangslandungen spannende Momentbilder zeitigen. Beim Start dürften vor allem die Kleinflugzeuge einen schweren Stand haben, besonders die ganz kleinmotorigen, die 3-PS-Maschinen usw. Die Kleinflugzeug-Piloten fürchten jedoch den Wettbewerb mit den Sportflugzeugen nicht. Das Urteil dieser Piloten geht vielmehr dahin, daß sie auf der ganzen Strecke gut durchhalten werden. Sie hoffen, trotz der den Flug erschwerenden Zwangslandungen für ihre Maschinen manchen Sieg zu erringen.

So verspricht der Fünf-Länder-Flug einer der interessantesten Abschnitte des deutschen Luftbewerbs zu werden. Der Zuverlässigkeitsflug wird auch etwaige bisher bestehende Mängel aufdecken, die Zweckmäßigkeit des einen oder anderen Systems beweisen, eventuell Verbesserungen bewirken, neue Wege zeigen — kurz gesagt: der Zuverlässigkeitsflug trägt mit bei zur Entwicklung des deutschen Flugwesens. Darum geht das Ergebnis des Fünf-Länder-Fluges oder des Zuverlässigkeitsfluges nicht nur die deutschen Flieger und die deutschen Flugzeugindustrie allein an. Darum hat auch das gesamte deutsche Volk ein Interesse an dieser Veranstaltung.

Turnen.

Deutsche Turnerschaft.

Der T. V. 1848 e. V. tritt am Sonntag, den 28. September zum ersten Male mit seiner Fußballmannschaft an die Oeffentlichkeit, und zwar ist sein Gegner die erste Elf des F. C. Kickers 1919 e. V. Dortmund. Den Kickers geht der Ruf eines ruhigen und vornehmen Spiels voraus und muß sich der Bochumer Vertreter der D. T. anstrengen, um ehrenvoll zu bestehen. Die Mannschaft der Hiesigen setzt sich zum größten Teil aus Spielern zusammen, die dem Bochumer Sportpublikum nicht unbekannt sind. Der Beginn des Spiels ist auf 4 Uhr nachmittags auf dem Platze des T. u. Sp. V. Hamme 83 an der Feldsieperstraße angesetzt und guter Sport zu erwarten.

Handball.

Der kommende Sonntag bringt das erste Meisterschafts-Handballspiel der T. u. Sp. Vg. Laer 1887 gegen Turnklub Herne. Anwurf ist 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Alleestraße.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

1. Rennen: 1. Rotdorn (H. Hofmann), 2. Gabria, 3. Da capo. Tot.: 64:25, 44.
2. Rennen: 1. Heckenstrauch (W. Tarras), 2. Parnaß, 3. Sydull. Tot.: 25:16, 18, 127.
3. Rennen: 1. Pharisäer (Thilemann), 2. Sanguiniker, 3. Eisenriter. Tot.: 96:21, 13, 20.
4. Rennen: 1. Malatesta (Ch. Korb), 2. Dirndl, 3. Eleazar. Tot.: 33:21, 39, 48.
5. Rennen: 1. Basur (W. Tarras), 2. Hohe Pforte, 3, Aralinda. Tot.: 37:16, 17.
6. Rennen: 1. Goldenes Horn (Ch. Korb), 2. Con amore junior, 3. Perlerkrone. Tot.: 26:15, 19, 31.
7. Rennen: 1. Roderich (H. Senkpeil), 2. Abwehr, 3. Oran. Tot.: 70:27, 67, 30.

Die Kölner Oktober-Rennen.

Der Kölner Renn-Verein hat in das Programm für seine Herbst-Rennen am 11., 12. und 15. Oktober wieder die von früher her bekannten großen Zuchtprüfungen aufgenommen. Am Sonntag, den 12. Oktober gelangen in dem Preis des Winterfavoriten (Ehrpr. u. 30 000 Mk.) eines der wertvollsten Zweijährigenrennen, in dem Chamant- und Franz Egon Metternich-Rennen, die mit je einem Ehrenpreis und 12 000 Mk. ausgestattet sind, bedeutende Altersgewichtsrennen für dreijährige und ältere Pferde zur Entscheidung. Diese Rennen, sowie die Haupt-Ereignisse der beiden Wochentage, der Herbst-Preis und das Dark-Ronald-Rennen, beide mit je einem Ehrenpreis und 9000 Mk. dotiert, haben mit 198 Unterschriften ein ausgezeichnetes Nennungsergebnis erzielt. Auch die vier Ausgleichsrennen der beiden ersten Tage haben mit 159 Anmeldungen durchaus zufriedenstellend geschlossen. Nachdem die großen Berliner Rennställe trotz der durch die Zollgrenze hervorgerufenen Unbequemlichkeiten die Augustrennen bereits zahlreich beschickt hatten, ist auf ihr Erscheinen zu den Herbstrennen mit Sicherheit zu rechnen, denn es haben das Hauptgestüt Altefeld, das Gestüt Weil, Freiherr S. A. Oppenheim, die Herren A. und C. von Weinberg, Herr L. Lewin, die Herren L. und W. Sklarek, Herr A. Sulzberger und Herr M. Russenow für die einzelnen Konkurrenzen verschiedene ihrer Pferde angemeldet. Das Kölner Herbst-Meeting, das mit 10 Ehrenpreisen und 140 000 Mk. ausgestattet ist, wird sich daher den glänzend verlaufenen August-Rennen würdig anschließen, da auch die westdeutschen Ställe ihr bestes Material aufbieten werden.

Die Donnerstagversammlung des Rasensportverbandes für Bochum und Umgegend.

Für Donnerstag abend hatte der Vorstand die Mitglieder des Rasensportverbandes zu einer Versammlung nach der Sportzentrale Hölscher geladen.

Die Vereinsvertreter hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Ehe die Versammlung eröffnet wurde, stellte der bisherige Vorsitzende Herr E. Giersch, welcher sich große Verdienste um die Entwicklung des heimischen Rasensportes erworben hat, bedingt durch die Disqualifikation, sein Amt zur Verfügung. Herr Thal-Linden, wurde zum Versammlungsleiter gewählt, der einige geschäftlichen Angelegenheiten zur Kenntnis der Vertreter brachte. Eine besonders lebhafte Aussprache rief eine Angelegenheit hervor, zu deren Klärung eine Kommission gewählt wurde, die in der nächsten Sitzung darüber berichten soll.

Herr Meier, Preußen 07, erhob berechtigte Beschwerde über die späte Bekanntgabe der Termine zur Teilnahme an dem Lehrkursus durch den Leiter der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, seitens der städtischen Instanzen. Es wurde weiter festgestellt, daß der Rasensport-Verband eine offizielle Einladung zu diesem Lehrkursus nicht erhalten hat.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde die Auszeichnung einer Reihe von Personen vorgenommen die sich um die Sache des Sports besondere Verdienste erworben haben. Sie wurde mit einer geschmackvoll ausgearbeiteten Ehrennadel bedacht. Von den Spielern der Stadtmannschaft erhielten das Angebinde: Ratkowsky, Ballmann, Dr. Schlever, Hoffmann, Scheidemantel, Sistig, Tepel und Fröhlinghaus; ferner die Herren Willich, Th. Hölscher, Schaub, Sträter, Pierzik, Horst, Dr. Weinstein und Schlosmacher-Dortmund. Weiter wurden von der hiesigen Presse in Anbetracht der Bedeutung die sie dem Sport beimißt, die Herren Faber, „Märkischer Sprecher", Claus, „Bochumer Anzeiger", Landefeld, „Westf. Volkszeitung" mit der Ehrennadel ausgezeichnet.

Herr Thal fand in seinen Schlußworten passende Worte der Anerkennung für die großen Verdienste, des nie müde gewordenen Herrn Giersch um den Bochumer Rasensport. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung wurde auch ihm die Ehrenauszeichnung zu teil. -fa-

Soziales.

Bezirksdelegiertenkonferenz des christlichen Metallarbeiterverbandes.

Delegierte der Verwaltungsstellen Bochum, Essen, Gelsenkirchen und Witten nahmen in einer Konferenz in Bochum Stellung zu den augenblicklich schwebenden Fragen in der Metallindustrie. Einleitend gab Herr Grüne-Essen das Antwortschreiben des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie „Nordwest" zur Kündigung des Lohntarifs seitens der Metallarbeiterverbände bekannt. Die ablehnende Haltung des Arbeitgeberverbandes, welche in diesem Schreiben zum Ausdruck kam, wurde von den Delegierten mit allgemeiner Entrüstung entgegengenommen.

Bezirksleiter Burgartz-Duisburg wies in seinem Vortrag auf das Londoner Abkommen und die Lasten hin, welche sich aus demselben ergeben. Die christlichen Gewerkschaften hätten ehrlich die Plattform zur Arbeeitsgemeinschaft betreen, doch habe die Vergangenheit bewiesen, daß ein großer Teil der Arbeitgeber nicht so sei, wie man erwartet habe.

In der Aussprache wurden die Ausführungen des Redners durch praktische Beispiele aus den einzelnen Betrieben belegt. Die Grundforderungen der Konferenz fanden in nachstehender Entschließung ihren Widerhall:

Die in Bochum stattgefundene stark besuchte Konferenz des Christlichen Metallarbeiterverbandes nimmt mit großer Entrüstung Kenntnis von dem vollständig ablehnenden Antwortschreiben des Arbeitgeberverbandes Nordwest betreffs Eingabe der Metallarbeiterverbände auf Lohnerhöhung.

Mit den Maßnahmen der Organisationsvertreter bezüglich Lohn- und Arbeitszeitfrage erklärt sich die Konferenz einverstanden.

Die Konferenz hält die Durchführung der Vorschläge der Organisationsvertreter bezüglich Beitragsregelung, in der 1. Klasse einen wöchentlichen Beitrag von 80 Pfg. zu erheben, für unbedingt notwendig und beschließt dementsprechend. Die Abstaffelung in den anderen Beitragsklassen bleibt jeder örtlichen Verbandsleitung überlassen.

Um die bevorstehenden ernsten gewerkschaftlichen Aufgaben erfüllen zu können, wird außerdem eine Kampffondsmarke in Höhe von 10 Pfg. pro Woche eingeführt. Die Art der Einkassierung hat jede örtliche Verbandsleitung zu regeln.

Vorstehender Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Tagung des Deutschen Werkmeister-Bundes.

Der Deutsche Werkmeisterbund, Sitz Essen, welcher dem Gesamtverband Deutscher Angestelltengewerkschaften im Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossen ist, hielt in Münster seinen zweiten ordentlichen Bundestag ab. Verbunden damit war ein christlich-nationaler Werkmeistertag.

Ein Begrüßungsabend in der Festhalle des Zoo eröffnete die Tagung. Oberpräsident Gronowski wies in kurzen Worten auf die Bedeutung der Tagung hin. Deutscher Gemeinschaftsgeist und deutscher Optimismus müßten in der nächsten Zukunft helfen, die zu erwartenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Mit Gesangvorträgen schloß der Abend.

Die eigentliche Tagung wurde mit den üblichen Begrüßungsansprachen eingeleitet.

Hierauf sprach Geschäftsführer Effelsberg-Essen über „Fünf Jahre Deutscher Werkmeisterbund" und betonte, daß vor nunmehr 5 Jahren wegen des Anschlusses des Werkmeisterverbandes an die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Afa) der christlich-nationale Werkmeisterbund ins Leben gerufen worden sei. Schon nach einem Jahre habe der Bund 8000 Mitglieder gezählt.

Dann sprach Oberregierungsrat Dr. Thyssen-Berlin über „Aufgaben und Ziele auf sozialpolitischem Gebiete". Er unterzog die ganze gegenwärtige Sozialpolitik einer kritischen Würdigung.

Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der der Wille der Werkmeister zum Aufbau des Vaterlandes und zur Mitarbeit an der Volksgemeinschaft ausgedrückt und der Arbeitsminister des weiteren Vertrauens des Deutschen Werkmeisterbundes versichert wird.

In der Nachmittagssitzung gab Geschäftsführer Effelsberg-Essen den Geschäftsbericht. Aus diesem ergab sich, daß der Deutsche Werkmeisterbund bereits an 242 Tarifverträgen beteiligt ist. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 14 275, die Zahl der Ortsgruppen ist auf 497 gestiegen. Zu der bereits bestehenden Goldsparkasse und zur Sterbe- und Brandkasse kommt am 1. Oktober noch eine Ersatzkrankenkasse für die Mitglieder der Angestelltenverbände.

Der letzte Verhandlungstag war der Beratung der vorliegenden Anträge gewidmet. In vornehmer und sachlicher Weise nahm man dazu Stellung. Bei der Bundesvorstandswahl wurde der alte Vorstand mit einigen Erweiterungen unter großem Beifall einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Bundestagung wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

Mit einem Hoch auf den christlich-nationalen Werkmeisterbund erreichte die Tagung ihr Ende.

Tarifbewegung im Holzgewerbe.

Q. Bochum, 26. Sept. Im Laufe dieser Tage wurden in Berlin die zentralen Verhandlungen über den Abschluß eines Reichsmantelvertrages für das deutsche Holzgewerbe wieder aufgenommen, nachdem eine Arbeitgebergeneralversammlung am 21. Juni die damals getroffene Vereinbarung abgelehnt hat. Die jetzigen Berliner Verhandlungen führten in allen strittigen Fragen zu einer Verständigung, wonach die wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden beträgt und wenn wirtschaftliche oder betriebliche Verhältnisse eine Mehrarbeit erfordern, dann kann die Arbeitszeit im Benehmen mit der Betriebsvertretung auf 51 Stunden ausgedehnt werden; für diese Mehrarbeit wird ein Zuschlag von 10 Prozent gezahlt.

Der neue Vertrag soll Gültigkeit haben bis zum 15. Februar 1926. Ueber die endgültige Annahme dieser Vereinbarung entscheidet eine am 29. September stattfindende Generalversammlung.

Für das rhein.-westf. Holzgewerbe wird es dann wohl möglich sein, ebenfalls einen neuen Vertragsabschluß herbeizuführen,

Klass. u. moderne Musikalien für
Klavier, Harmonium, Orgel, Geige, Gitarre, Laute, Zither.
Salon-Orchestermusik. Lyra-Ausgabe vollständig a. Lager.
Schulen für alle Instrumente
Lieder einzeln und in Bandausgaben.
Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang.
Carl Regelmann, Buch- und Musikalienhandlung
Bochum, Hattingerstr. 9.

KARMELITERGEIST
AMOL
ALTBEWÄHRTES HAUSMITTEL
wieder in bekannter guter Qualität lieferbar.
In den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Tee in der Familie!

TEEKANNE
„der Gehaltvolle"
DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Billiger Bezug in
PHOTO-BEDARF
für die moderne Amateur-Photographie
Entwickeln — Copieren — Vergrößern
Photo-Haus Hucklenbroich
Brückstraße 55

W. Hoffmann
Bochum, Hattingerstr. 29.
Damen- Herren- Kinder- Wäsche
Kurzwaren
Die sorgfältige Druckarbeit für die Geschäftswelt bei Wilh. Stumpf, Kommandit-Gesellschaft, Bochum

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Bielefelder
Wäschestickereien
fertigt an
Thea Rosen
Südhellweg 19.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Klavierstimmer
Kuenemann, Bochum, Alleestr. 55
Reparaturen bis zu 2 Monaten Ziel.
Stimmung M. 5 nur gegen sofort. Kassa.

Persil bleibt Persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit
Persil das Paket 450 Milliarden.


Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Gerhard Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr. Telefon 283

Neues aus aller Welt.

Die umfangreichen Betrügereien beim Hauptzollamt in Neukölln beschäftigten gestern den ganzen Tag hindurch die Kriminalpolizei. Für die beschleunigte Bearbeitung der Strafsache wurde eine Kommission, bestehend aus Untersuchungsrichtern und Staatsanwälten, eingesetzt, die unter Mithilfe von Beamten des Reichsfinanzministeriums nach dem Verbleib der verschobenen Spritmengen forschen soll. Gegen alle Abnehmer ist das Strafverfahren eingeleitet und zugleich zivilrechtliche Schadenersatzklage seitens der Reichsmonopolstelle erhoben worden. Die Untersuchung wird dadurch besonders erschwert, daß der flüchtige Dr. Kopp, der sich gegenwärtig in London aufhalten soll, vor seiner Flucht sämtliche Bücher vernichtet hat.

Seine Frau erstochen. In Magdeburg erstach der Arbeiter und Invalide Friedrich Ebert nach einem heftigen Wortwechsel seine Frau mit dem Küchenmesser. Das Motiv soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Räuberischer Ueberfall auf eine Fahrkartenausgabe. Zwei junge Männer drangen abends gegen 11 Uhr in die Fahrkartenausgabe des Bahnhofs Dillenburg ein und zwangen die Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der in der Kasse befindlichen Gelder. Als sie verfolgt wurden, gaben sie etwa zwanzig scharfe Schüsse ab. Die Räuber entkamen in der Dunkelheit in den angrenzenden Wäldern

Radiumfunde. Nach einer Meldung aus Chemnitz sind auf der Strecke bei St. Viti Radiumfunde im Werte von einigen Millionen Goldmark gemacht worden. Es soll durch eine Kommission festgestellt werden, welche Ausbreitung die neuen Radiumfelder haben.

Das Unwetter am Lago Maggiore. Die Zahl der Opfer in Someo beträgt 8 Tote und mehrere Verletzte. Die Rettungsarbeiten gehen weiter. Die Talstraße befindet sich in einem fürchterlichen Zustande. Die Eisenbahnlinie ist an mehreren Stellen unterbrochen. Telephon- und Telegraphenlinien funktionieren nicht mehr. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich der Bahnhof und das Greisenheim. Ein Insasse des Heims starb während der Rettungsarbeiten. Im Centovallital ging ebenfalls ein Erdrutsch nieder und sperrte das Tal in der Nähe der Stadt Intragna Bellinzona. Aus den Gebieten, die von dem Unwetter am Mittwoch heimgesucht wurden, kommen immer ernstere Meldungen. In der Gegend von Acquacalda hat ein Erdrutsch die Lukmanierstraße versperrt. Die Brücke zwischen Olivone und Aquila ist fortgerissen. Die Bahn zwischen Biasca und Olivone ist auf einer Strecke von 30 Metern verschüttet. Große Verwüstungen werden aus dem Tal Verzasca gemeldet. In Campo Vallemaggia sind drei Häuser eingestürzt.

Unfall des Weltfliegers Zanni. Das Motorboot, auf dem sich der argentinische Weltflieger Zanni befand, hatte im Hafen von Honakong eine Kollision und ging unter. Der Flieger wurde in vollständig erschöpftem Zustande aus dem Wasser gezogen.

Kohlenfelder am Nordpol. Kapitän Donald Millan hat, von seiner 18monatigen Forschungsreise im Nordpolgebiet zurückgekehrt, einem Ausfrager seine Ueberzeugung geäußert, wenn das Eis in Grönland in dem Maße zurückgehe wie jetzt, würden binnen kurzem die größten Kohlenfelder der Welt dort entdeckt werden.

Gerichtszeitung.

Wie sie sich lieben und hassen.

s. Ein nicht gerade erbauliches Bild aus den Verkehrsbeziehungen verfeindeter Verwandten entschleierte eine Verhandlung vor der Essener Strafkammer, in der sich der Bergm. H. Potisch (Gelsenkirchen) unter der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung zu verantworten hatte. Der Angeklagte lebt mit dem Vorarbeiter Heinrich Bitsching, der sein Schwager ist, in heftiger Feindschaft. Eines Tages verließ ihn seine Ehefrau, die Schwester des Bitsching, und strengte Ehescheidungsklage an, die der Ehemann erwiderte. Seitdem sich die Ehefrau von dem Angeklagten getrennt hatte, nahm der Haß eine noch bösartigere Form an. Nun hat Bitsching eine Schwester, die es mit dem Angeklagten hält und von grimmer Feindschaft gegen ihren Bruder erfüllt ist. Die Parteien suchen sich gegenseitig das Leben so schwer zu machen wie nur eben möglich. Am 9. Mai fand auf der Reichsstraße in Gelsenkirchen ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Selbstschutz und den Arbeitslosen statt. Es kam zu wüsten Ausschreitungen, bei denen die Pistolen losgingen und eine Anzahl Teilnehmer verletzt wurde. Mehrere Monate waren vergangen, da lief bei der Behörde eine Anzeige ein, in welcher der Angeklagte seinen Schwager Bitsching beschuldigte, an dem Putsch auf der Reichsstraße teilgenommen zu haben. Auf diese Anzeige hin wurde gegen den Beschuldigten das Ermittelungsverfahren eingeleitet, daß allerdings keine genügenden Anhaltspunkte für die erhobene Anschuldigung erbrachte und deshalb eingestellt werden mußte. Nun drehte Bitsching den Spieß um und erstattete gegen seinen Schwager Anzeige wegen wissentlich falscher Anschuldigung. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Gelsenkirchen hielt der Angeklagte Potisch seine Beschuldigung in vollem Umfange aufrecht und erklärte, sein Schwager Bitsching sei am Abend des Putschtages sofort zu ihm gekommen und habe gesagt: Wir haben eine schwere Attacke mit dem Selbstschutz gehabt. Blut ist geflossen. Er habe dann weiter gesehen, daß Bitsching sich Blutspritzer von den Händen gewaschen habe. Auch habe er eine Pistole zum Vorschein gebracht. Der Beschuldigte bestritt mit aller Entschiedenheit diese Angaben, die er für vollkommen erfunden bezeichnete. Eine Anzahl Zeugen bestätigten, daß sich Bitsching um die fragliche Zeit in ihrer Begleitung befunden habe und deshalb an den Ausschreitungen nicht teilgenommen haben könne. Das Gelsenkirchener Schöffengericht gewann die Ueberzeugung, daß der Angeklagte seinen Schwager wider besseres Wissen beschuldigt hat und verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Die Verhandlung vor der kleinen Essener Strafkammer nahm zeitweilig einen erregten Verlauf. Mitunter platzten die haß- und racheerfüllten Geister der feindlichen Verwandten heftig aufeinander. Der Angeklagte verharrte hartnäckig auf seiner Anschuldigung und behauptet, sein Schwager habe schon damals, als seine Frau ihn verließ, geäußert, daß er sich an ihm rächen wolle. Aus diesem Gefühl heraus habe der Schwager auch gegen ihn die Anzeige wegen falscher Anschuldigung erstattet. Unter den vernommenen Zeugen befand sich auch die Schwester des beschuldigten Bitsching, die ebenfalls bekundete, daß ihr Bruder am Abend des Putschtages blutbesudelt heimgekommen und sich das Blut abgewaschen habe. Der fremde Mann habe sogar den ganzen Rockärmel bis zum Ellenbogen mit Blut besudelt gehabt. Auf die Frage des Vorsitzenden, wen sie mit den fremden Mann meine, antwortete die Zeugin, auf ihren Bruder auf der Zeugenbank deutend: Den dort, diesen fremden Mann. Als der Vorsitzende ihr vorhält, der fremde Mann sei doch ihr Bruder, entgegnete die Zeugin: Nein, das ist nicht mein Bruder, das ist für mich ein fremder Mann. Die Berufungskammer gewann ebenfalls die Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Anzeige gegen seinen Schwager aus Rache wider besseres Wissen erstattet habe und hielt die vom Gelsenkirchener Schöffengericht erkannte Strafe als durchaus angemessen. Die Berufung des Angeklagten wurde daher kostenpflichtig verworfen.

Das Ende eines Pflaumenschiebungsprozesses.

Ein schon mehrmals zur Verhandlung angesetzter, aber immer wieder vertagter Pflaumenschiebungsprozeß, in dem auch der frühere Düsseldorfer Regierungspräsident Grützner verwickelt war, hat vor dem erweiterten Schöffengericht in Köln endlich seine Erledigung gefunden. Angeklagt waren ein Kaufmann Karl Bohn aus Stuttgart und mehrere Obstgroßhändler aus Düsseldorf, weil sie in den Jahren 1921/22 Frischobst, namentlich Pflaumen, deren Ausfuhr vom Reichswirtschaftsminister als lebenswichtiges Nahrungsmittel verboten war, nach Holland ausgeführt hatten. Regierungspräsident Grützner hatte seinerzeit als Vertreter der Obstverwertungs-Gesellschaft in Baden und mit verschiedenen Obstgroßhändlern über die Obstversorgung seines Bezirks verhandelt. Um die regelmäßige Lieferung zu sichern, besorgte Grützner auf Verlangen der Händler ca. 30 Blankoausfuhrbewilligungen für als Frischobst nicht mehr verwendbare Ware. Von den gelieferten Waggons Pflaumen wurde auf Grund dieser Ausfuhrbewilligungen eine Anzahl als verdorben nach Holland weitergeschoben. Tatsächlich handelte es sich hierbei aber um zum Teil noch genießbares Frischobst. Die Angeklagten behaupteten nun, daß sich die Ausfuhrerlaubnis nach der Erklärung Grützners nicht nur auf verdorbene Ware bezogen habe, sondern auch auf solche, für die im Rheinland keine Verwendungsmöglichkeit mehr gegeben war. Da Grützner bei der Verhandlung nicht anwesend war, konnte eine Klärung dieses Punktes nicht erfolgen. Das Gericht lehnte die vom Staatsanwalt beantragte Vernehmung des Reichsernährungsministers ab und sprach die Angeklagten frei. Der Vorsitzende führte aus: Die Angeklagten können des guten Glaubens gewesen sein, daß auch unverdorbene, nicht absetzbare Ware ausgeführt werden dürfe. Es bestand in den Jahren 1921/22 ein Ueberangebot und infolgedessen ein Notstand bei den Abnehmern. Es konnte ihnen aus diesem Grunde schlecht zugemutet werden, mit der Versendung noch guter Ware so lange zu warten, bis sie wirklich verdorben war und dann in diesem Falle hätte ausgeführt werden müssen. Das Gericht stellte weiter fest, daß Regierungspräsident Grützner bei Abgabe der Blankoausfuhrbewilligungen vielleicht leichtsinnig gehandelt habe, daß aber jeder Verdacht wegen Teilnahme an unerlaubtem Handel ausgeschlossen sei.

Kunst und Wissen.

** **Die Restaurierung des Dresdener Zwingers** Der Dresdener Zwinger, dieses Wunderwerk des deutschen Rokokos, zeigt so bedenkliche Verfallserscheinungen, daß sich der Dresdner Rat jetzt endlich veranlaßt gesehen hat, etwas dagegen zu tun. Man hat beschlossen, die Erneuerungsarbeiten mit größerer Beschleunigung, möglichst binnen 5 Jahren, durchzuführen. Zur Aufbringung der Mittel werden drei Geldlotterien veranstaltet, die einen Ueberschuß von je 250 000 Mark bringen sollen. Die darüber hinaus erforderlichen Beträge sollen von Staat und Stadt derartig aufgebracht werden, daß 65 Prozent der nicht gedeckten Aufwendungen vom Staat und 35 Prozent von der Stadt getragen werden. „Wäre man nicht etwas billiger weggekommen, wenn man eher an diese unbedingt notwendigen Restaurierungsarbeiten des Zwingers gedacht hätte, als jetzt, wo er dem Zerfall so nahe ist?“ fragt der Dresdner Mitarbeiter des „Kunstwanderers“ sehr mit Recht. „Es lassen sich dergleichen Unterlassungssünden in Kunstsachen nicht immer mit dem Geldmangel und der allgemeinen Not entschuldigen, zumal man manchmal Geld für weniger notwendige Angelegenheiten übrig hat. Aber die Kunst kommt gewöhnlich erst in letzter Linie!“

** **Eine deutsche Kunstausstellung in Moskau.** Die erste deutsche Kunstausstellung seit dem Kriege, die in Rußland stattfindet, wird Mitte Oktober in Moskau eröffnet. Es werden hier etwa 300 Arbeiten von deutschen Künstlern aller Richtungen gezeigt, um so einen Ueberblick über das gesamte deutsche Kunstschaffen seit Ausbruch des Krieges zu geben. Alle wichtigeren deutschen Künstlergruppen sind vertreten. In einer besonderen Abteilung werden Werke der modernsten Architektur und Künstler gezeigt, die für Rußland von besonderem Interesse sind. Auch die deutschen Tendenzkünstler von Käthe Kollwitz über Zille und Baluschek bis zu Dix und Groß bilden eine eigene Gruppe.

** **Weitere Ausgrabungen in Tutanchamons Grab.** Der peinliche Streit zwischen dem Entdecker und Ausgräber des berühmten Tutanchamon-Grabes, Howard Carter, und der ägyptischen Regierung, durch den die weitere Erforschung des großartigen Fundes verhindert war, ist jetzt auf gütlichem Wege beigelegt. Wie Londoner Blätter melden, hat man für den Herbst Carter die Weiterarbeit gestattet. Er wird zunächst eine genaue Untersuchung der Mumie des Pharao in dem Sarkophag vornehmen und dann in den bisher noch ungeöffneten Innenraum des Grabes eindringen, um die dort aufgespeicherten Schätze ans Licht zu fördern. Man erwartet einen noch nie dagewesenen Zustrom von Reisenden, besonders Amerikanern, zu diesen Ausgrabungen, die ja bereits so großes Aufsehen erregt haben.

Buntes Allerlei.

k. **Der moderne Heiratskontrakt.** Der alleinige Inhaber der „Heiratsmarkt-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, M. Gastic, hat einen Nachmittagsball für heiratslustige Männer und Frauen veranstaltet, von dem er sich einen Rekorderfolg, nämlich die Heirat von wenigstens 300 Paaren, versprach. Dieser findige Pariser hält seit mehreren Jahren halbjährliche Versammlungen ab, die den Zweck haben, Junggesellen und heiratslustige Mädchen fürs Leben zusammenzubringen. Er lädt zu diesen Festen durch kleine Annoncen in den Zeitungen ein. Männer und Frauen müssen ihren Namen, ihr ungefähres Alter, ihren Stand und Beruf und ihre Wünsche für die Wahl des Ehepartners angeben, sie erhalten dann Nummern und müssen mit demjenigen Anwesenden des anderen Geschlechtes tanzen, der die gleiche Nummer hat. Auf diese Weise knüpfen sich Beziehungen fürs Leben. Die anwesenden Damen bei dem letzten Heiratsmarkt bestanden in Fabrikarbeiterinnen, Bürodamen, Ladnerinnen, jungen Witwen und derben Landpommeranzen, die in Begleitung ihrer Mütter erschienen. Die Herrenwelt war nicht minder bunt zusammengewürfelt.

, **Die Photographie des Krebses im lebenden Körper.** Nach einem Bericht der „Umschau“ soll es den Aerzten Dr. A. Kotzareff und L. Weyl gelungen sein, Krebsgeschwülste im lebenden Körper zu photographieren; sie haben ihre Forschungen der American Medical Association berichtet. Sie entnehmen zu diesem Zweck dem Körper eine kleine Blutmenge und gewinnen aus dieser das Serum. Diesem wird eine geringe Dosis Radiumemanation beigegeben und dann der Stoff dem Körper wieder einverleibt. Die Emanation häuft sich innerhalb des Körpers vor allem da an, wo sich rasch wachsende Gewebe finden. Da bösartige Geschwülste, wie der Krebs, sehr rasch wachsen, so sind sie Ansammlungsorte für die Emanation. Photographische Aufnahmen, die einige Zeit nach der Injektion gemacht werden, zeigen die Orte besonders starker Emanationshäufung und ermöglichen dadurch, die Lage krebsartiger Geschwülste im Körper zu bestimmen.

k. **Die Auffindung einer alten Indianer-Stadt.** Die Stätte der alten indianischen Stadt Hochelaga, die die ersten europäischen Einwanderer in Kanada noch vorfanden, ist jetzt in Montreal aufgefunden worden. Bei außerordentlich tiefen Grabungen auf der Sherbrookstraße stieß man auf zahlreiche Scherben von roten Tongefäßen und andere altindianische Reliquien, die auf eine Siedelung schließen lassen. Der erste Bericht, den wir von dieser indianischen Stadt besitzen, stammt von J. Cartier aus dem September 1535, und wir wissen, daß in den darauf folgenden Jahrzehnten die Bewohner von Hochelaga, die zum Stamme der Algonquins gehörten, von den Irokesen und Huronen vertrieben wurden Wahrscheinlich ist die Stadt bei diesen Kämpfen zerstört worden.

Das Asyl für verarmte Millionäre.

Ein „Asyl für obdachlose Millionäre“, die ihr ganzes Vermögen verloren haben, ist in Newyork eröffnet worden. Es ist eine Stiftung eines verstorbenen Amerikaners Andrew Freedman, der ein riesiges Vermögen hinterließ und zu diesem Zwecke aussetzte. Freedman war selbst außerordentlich arm, bevor er sich zu einem schwerreichen Manne heraufarbeitete, und er wurde zeitlebens von dem Gedanken verfolgt, wie schrecklich es sein müsse, wieder in Armut zurückzusinken. Daher hatte er mit denen, die dieses tragische Schicksal erleiden, das größte Mitleid und gründete das Asyl für Millionäre, indem er den verarmten Krösussen ein Leben bereiten wollte, wie sie es zur Zeit ihres Glückes führen konnten.

Es werden nur Leute aufgenommen, die nachweisen können, daß sie einst ein großes Vermögen besaßen und jetzt völlig verarmt sind. 20 Insassen, die von den Aufsichtsräten der Stiftung ausgewählt werden, dürfen hier ein Leben im größten Luxus führen und werden ganz behandelt, wie wenn sie noch über die ganze Macht des Dollars verfügten. Sie erhalten die kostbarsten Mahlzeiten, können sich so viele Freunde einladen, wie sie wollen, und diese herrlich bewirten. Alles, was sie wünschen, steht sofort zu ihrer Verfügung, aber sie brauchen nie einen Pfennig zu bezahlen. Sie können in dem Asyl leben, bis sie sterben oder wieder zu Vermögen gelangen.

Unter den Insassen befindet sich ein Bergwerksingenieur, der ein großes Vermögen in den Bergwerken von Arizona gewann und dann wieder verlor. Ein anderer Gast der Stiftung ist ein einst berühmter Prediger, der große Summen verdiente, bis er seine Stimme verlor und ins Elend kam. Eine Aerztin aus Newyork, die einst eine großartige Praxis hatte, ein Professor der Geschichte mit seiner Frau, der sein ganzes großes Vermögen einbüßte, ein einst gefeierter Rechtsanwalt — alles Opfer der Schicksalswende, genießen hier in Luxus und Frieden die Segnungen des merkwürdigen Asyls

Handschriftendeutung.

Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— *M* zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„555“. Ein Mann, dessen Streben von Ehrgeiz getragen ist, ohne sich in diesem Wollen oft von der Gründlichkeit seines Tuns zu überzeugen. Er erscheint uns gewandt — praktisch — anpassungsfähig, abgeklärt tätig — energisch zielbewußt, doch das ursprüngliche Denken reicht nur für mittlere Ideensphären. Immerhin vermag er in diesen Sphären zu urteilen — abzuschätzen. Sein Streben ist instinktiv, seine Handlungen oft triebhaft; Praktiker durch und durch, hat aber nur Höhen — keine eigentlichen Tiefen — nichts von einer fühlenden Seele, er klebt an der Materie — am Besitz —andererseits er wieder verschwendet. Nicht unhöflich, aber oft eigentümlich geringschätzig. Er ist reizbar — hinreißungsfähig, zu Schärfe geneigt — etwas kampfsüchtig.

„Rochus“. Ein hinreißungsfähiges Temperament, das nur seinen Instinkten vertraut, rasch wechselnden Stimmungen unterworfen ist. Schreiber liebt das Beschauliche, auch materielle Genüsse, denen er mit einer gewissen Leidenschaft fröhnt. Sein Denken ist durchaus praktisch — er liebt das Klare, besitzt Unterscheidungsvermögen, reicht jedoch nicht über schablonenhafte Auffassung hinaus. Er steckt noch zu viel im Keime — besitzt nichts von Ursprünglichkeit. Aber er ist beharrlich — widerstandsbereit, läßt sich aber auch kaum überzeugen, versteift sich etwas unnatürlich auf seine Ideen. Er stellt Ansprüche, die an Anmaßung grenzen, verschließt sich nach außen, hält seine Gedanken bewußt zurück, ist nicht frei von Hintergedanken. Ein ständiges Mißtrauen läßt ihn nicht zur Ruhr kommen. Wenn ihm auch das hilfsbereite Wohlwollen fehlt, so ist er doch höflich, im Aeußerlichen entgegenkommend. Einfach, wenn auch etwas umständlich, natürlich, er überlegt, ehe er handelt, strebt nach Genauigkeit.

„Maria“. Eine seelisch tiefe Natur — reiches Innenleben, herzlich, wenn auch nach außen hin etwas herbe, gütig, mitfühlend. Ein kraftvolles, praktisches Wesen, durchaus beherrscht, voll innerer Ruhe. Gleichmaß, alles ist ihr selbstverständlich — Spielerei; sie weiß das Leben anzufassen, sich zu konzentrieren, zu beobachten, schneidet aber auch oft kühl das Seelische kurz ab — wirkt dadurch etwas steif — unnatürlich, bei aller Güte abweisend —hart — doch nicht bösartig — ausfallend. Diese kühlen, fast eisigen Reflexionen, in die sie sich gewaltsam hineinzwingt, schaden ihr — sie verliert sich leider oft kraß ins Aeußerliche — Irdische. Sie liegt in innerem Widerstreit zwischen Geben und Nehmen. Der Besitz geht ihr aber über alles trotz aller Güte. — Andererseits eine überaus geschmackvolle, kunstliebende Dame, mit ausgesprochenem Sinn für das Detail; sie herrschet weise im häuslichen Kreise und weiß ihre vielseitigen Ideen herrlich in die Tat umzusetzen, eine wirklich sympathische Gattin, von der man viel Interessantes lernen kann.

„Heinrich“. Dem Schreiber ist es natürliches Bedürfnis, seine Empfindungen gewaltsam zurückzuhalten, er ist der Verstellung nicht fern — schauspielert gerne, vor anderen, aber auch vor sich selbst, ohne eigentlich bösartig zu sein. Er sieht das Leben heiter, er ist seelisch voll der Empfindungen — Eindrücke — ein wahrhafter Aesthet, mit einer stark künstlerischen Gestaltungskraft — doch scheint ihm die Sorgfalt ein lästiger Begriff zu sein. Schade um sein sonst ganz annehmbares Denkvermögen. Er läßt sich sichtbar hängen, wird ganz sichtbar oberflächlich und hat dabei ein so sympathisches Aeußeres, eine weiche — tiefe Seele, die mitempfindet, selbstlos — gütig — immer zu Gefälligkeiten bereit. Er ist aber auch eitel und von sich durchdrungen, oft auch zu kraß und überschwänglich. Nicht ohne Schärfe und Reizbarkeit!

Büchertisch.

50 Jahre Ludwigshafener General-Anzeiger. Der „General-Anzeiger“ in Ludwigshafen am Rhein kann in diesen Tagen auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß gibt der Verlag eine Festnummer heraus, die, drucktechnisch und textlich gleich bedeutsam, nicht nur das Wesen einer Lokalzeitung klarlegt, sondern in der Darstellung der letzten 50 Jahre Ludwigshafener Stadtgeschichte zugleich ein Bild der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Deutschlands gibt. Die gut ausgestattete Jubiläums-Nummer wird sicherlich viel Beachtung finden. Die im gleichen Verlage erscheinende „Pfälzische Rundschau“ kann auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Weltwanderer. Von Karl Gjellerup. 19.—23. Tausend. 447 Seiten. Preis gebunden *M* 7.—. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1924. Hier haben wir es mit einer Dichtung zu tun, die in fremdartigem Gewande große Menschheitsfragen behandelt. Vergangenheit und Gegenwart läßt die eigenartige Doppelbehandlung fast traumhaft zusammenfließen, und man merkt kaum etwas davon, daß der Dichter, dessen Werk eine ungeheure Fülle von Wissen um den Buddhismus, dessen Welt und Sprache zugrunde liegt, mit ungeheurer Liebe das Problem der Seelenwanderung erläutert, ohne es auf den Thron alles menschlichen Geschehens zu erheben. Was aber diesem Roman des Nobelpreisträgers seinen beiden Handlungen zugrunde liegenden, ethischen Wert verleiht, das ist die große Tragik weiblichen Heldentums im Thema der Vergangenheit, dem in der Gegenwart ein hoher, schwer erkämpfter Sieg beschieden ist im Gedanken der seelischen Unsterblichkeit. Die neue Auflage beweist, daß dieses vielleicht reifste Werk Gjellerups immer neue Kreise erobert. Die Ausstattung des Werkes ist mustergültig, Ganzleinenband, von Künstlerhand gezeichnet, die auch das Innere mit prächtig dekorativen Schöpfungen geschmückt hat. Ein eigenartiges Werk für die Eigenbücherei.

Die Grundprobleme der theoretischen Volkswirtschaftslehre. Von Prof. Dr. W. Heller. (Wissenschaft und Bildung Nr. 162.) 144 Seiten. 2. Auflage. Preis gebunden *M* 1.60. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1924. Das Buch kann jedem empfohlen werden, der tiefer in die nationalökonomischen Grundprobleme einzudringen sich bemüht.

Briefkasten.

G. B. Die Hitze der Sonne beträgt nach den neuesten Berechnungen des englischen Astronomen Prof. Thomson 6000 Grad Celsius. Die Berechnung Ths. stimmt mit vielen Berechnungen nach anderen Methoden überein.

Ida G. Denken Sie ja nicht, daß man mit Gemälden kein Geschäft machen könnte. Sir Hugh Lane kaufte im Jahre 1876 auf einer Pariser Auktion ein kleines Tizianisches Gemälde „Junger Mann mit roter Kappe“ für 1800 *M*. Jetzt hat er es an einen anderen englischen Sammler für den enormen Preis von 600 000 *M* weiter verkauft.

U. T. in W. Milchtöpfe schnell zu entsäuern: Ein wenig bekanntes Entsäuerungsmittel sind rohe Kartoffelschalen. Werden damit wöchentlich einmal Milchtopf und -kanne ausgekocht und die Milchflaschen damit gespült, dann werden sie, wie bei Behandlung mit Sodawasser, völlig keimfrei, und die Milch wird vor dem Verderben und Säuren bewahrt.

„Theaterfreund“. Die Stadt- und Staatstheater sind wohl fast ausschließlich auf Zuschüsse angewiesen. Und doch gibts eine Ausnahme: London besitzt zirka 55 Theater, von welchen keines einen Zuschuß, weder vom Staat noch von der Stadt erhält.

„Auster“. Zu Ihrer Frage, woher die Austern den kohlsauren Kalk zur Schalenbildung nehmen: Der Rhein spült alljährlich so viel kohlsauren Kalk ins Meer, daß daraus über 333 Millionen Austern ihre Schalen bilden können.

Humor.

Aus dem „Nebelspalter“.

Der kleine Fritz. Vater und Mutter machen einen Ausflug mit ihrem kleinen Buben Fritz. Die Eltern geraten über irgendeine Kleinigkeit in garstige Wut und beschimpfen sich mit bösen Worten. Da sagt der kleine Fritz: „Jetzt dürft ihr aber wirklich nicht vergessen, daß wir auf einer Vergnügungsfahrt sind.“

Der Grund. „Warum stahlen Sie das Halsband im Fenster des Goldschmieds?“

„Weil darauf stand: „Lassen Sie dieses einzigartige Angebot nicht vorbeigehen“, und ein so edles Angebot vermochte ich nicht abzuschlagen.“

Sein Trumpf. Auf einem kleinen Bahnhof kommt ein Bäuerlein angerannt und will im letzten Augenblick auf den gerade abfahrenden Zug springen. Der Stationsvorsteher hält ihn energisch von seinem Vorhaben ab und bringt es unter Einsatz seiner Körperkräfte so weit, daß der Zug ohne ein Unglück außer Reichweite kommt. Das Bäuerlein ringt nach einem Ausdruck jener Wut und schreit schließlich: „Na — wissen S', 's gibt ja noch mehr Bahnhöf' als Ihrer hier! und kehrt dem Vorsteher den Rücken.

Auch richtig. “Wenn ich sage, der Vater segnete seine sechs Kinder, was ist das, die tätige oder die leidende Form?“ fragt der Lehrer, und Peperl antwortet: „Die tätige Form?“

„Richtig, und wie heißt die leidende Form?“

„Der Vater wurde mit sechs Kindern gesegnet.“

Angenehmer Fund. Zimmerherr (der am Tage vorher eingezogen ist, morgens zur Vermieterin): Ich habe heute nacht in meinem Zimmer etwas gefunden . . .

Vermieterin (wütend): Bei mir können Sie garnichts gefunden haben! . . . Und wenn Sie etwas gefunden haben, dann haben Sie es auch selbst mitgebracht!

Zimmerherr: Wenn Sie meinen . . . Es war nämlich ein Fünfzigmarkschein.

Schreckliche Aussicht. Ein Kunsthistoriker — so wird in „Reclams Universum“ erzählt — besichtigt Herrn Neureichs Galerie. Frau Neureich führt. Schließlich sagt der Gelehrte: „Und nun, gnädige Frau, müssen Sie mir auch noch Ihren berühmten „Hals“ zeigen.“ Ohne weiteres knöpft Frau Neureich auf und zeigt ihren pommerschen Speckhals. „Gottlob“, denkt sich der Gelehrte, „daß die Sache so vorübergegangen ist. Es wäre nicht auszudenken gewesen, wenn sie einen „Leib“ besessen hätte!“

Paul Michaelis Dortmund Westenhellweg 56
Wohnungseinrichtungen
Für wenig Geld sich behaglich einzurichten,
das ist die Kunst!
Meine Ausstellung zeigt die schönsten Modelle zu außergewöhnl. billigen Preisen. Lieferung überall frei.

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung—Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditges., Bochum.

Nr. 28. Sonntag, den 29. September. 1924.

Herbstgold.

Von Professor Dr. Aug. Lange.

(Nachdruck verboten.)

Wenn etwas in Schönheit dahingeht, so ist es die Natur. Man kann sogar bezweifeln, ob sie schöner ist im Brautstaat des Frühlings oder im Sterbekleid des Herbstes. Es ist nicht grau oder schwarz, wie das Trauergewand des Menschen, sondern lustig bunt wie die Schellenkappe des Harlekins. Nur geschmackvoller, viel geschmackvoller. Die bunte Pracht, die der Herbst uns beschert, ist kein grelles Narrenkleid aus Fetzen und Flicken, sondern eine wohlstimmende festliche Farbensymphonie, die uns durch neue Schönheit darüber hinwegtrösten will, daß der Sommer zu Ende geht und die Sonnenwärme sich mindert.

Das Laub, das uns im Frühling so entzückte, als es zartknospend kam mit seinem köstlich hellen Grün in unzähligen Abstufungen und Schattierungen, nur zu schnell war es eintönig geworden und alltäglich, bald kümmerten wir uns kaum noch darum. Jetzt aber, wo es Abschied nehmen will, ruft es noch einmal unsere Teilnahme lebhaft heraus. Kastanien- und Ahornblätter zuerst, die gefingerten Ebereschen, die goldigen Birkenbehänge, bald auch die Buchen und Eichen, alle schmücken sie sich noch einmal aufs neue und buhlen wetteifernd um unsere Gunst.

Freilich nicht in den Straßen der Stadt. War hier der Frühling mit seinem Blütenreichtum, seinem frischen Grün, das so unwahrscheinlich lebensfroh aus den schwarzen Stubenzweigen quoll und glänzend abstach von kaltem Stein und totem Gemäuer, durch den Reiz des Gegensatzes fast noch schöner gewesen als draußen auf weiter Flur in freiem Felde, doppelt schön in den Gartenstädten: im Lauf der Sommermonde haben die Stadtbäume zu viel zu leiden gehabt von Ruß und Rauch und von dem schlimmsten Feinde, den wir früher gar nicht kannten, den Benzin- und Benzolschwaden. Das hat sie krank gemacht, nun sind sie kraftlos und schwingen sich nicht mehr auf zu frischen Farben. Staub und Schmutz ist ihnen angeflogen und hat ihren Lebensmut ertötet; traurig eilen sie dem Ende zu und sind dem Herbstwinden dankbar, daß sie sie möglichst schnell von den unansehnlichen Resten ihrer einst so stolzen Laubkrone erlösen.

In stillen Gärten aber und in prunkenden Parken, da hat jetzt ein neues Blühen begonnen, nicht zum Leben wie im Lenz, aber unserem Auge noch reichere, noch mannigfaltigere Weide als einst im Mai. Und ganz draußen, wo gar nichts mehr anklingt vom hämmernden Treiben der großen Stadt, da gibt es gar köstliche Winkel und Wälder, die selige Weisen zu singen wissen mit ihrem goldig-gelb und glühend rot gefärbtem Laube, neben dem das Immergrün der Nadelbäume, zumal der niedrigen dunklen Fichtenbüsche wieder neuen Reiz gewinnt.

Das allerschönste Herbstgemälde, mir ewig unvergeßlich, habe ich vor Jahren auf Rügen gesehen in der Stubbenkammer. Dort, am hohen Königsstuhl, wird das Bild bunter Farbenpracht, das der sterbende Buchenwald unter dem hellblauen Himmelsdom beut, noch durch zwei sehr kräftige Töne bereichert: durch das dunkle Blau des weit hinrauschenden Meeres und, überraschend eigenartig, durch das leuchtende Weiß der mächtigen Kreidefelsen. Das war berauschend schön!

Ach, solch ein stiller Oktobertag, durchgoldet von Sonne und Herbstlaub, halb in Wehmut, halb in gedämpfter Feierfreude, ist lieblicher, sinniger, lebenswärmer als Sommerluft und Frühlingszauber.

Die Teestunde.

Skizze von Lisa Honroth-Loewe.

(Nachdruck verboten.)

„Wer?" fragte Gabriele noch einmal, obgleich sie den Namen verstanden hatte, den das Mädchen nannte. Und ein glühender Schreck, vermischt mit einer rasend emporschlagenden Freude riß sie vom Sessel auf. „In mein Zimmer," sagte sie hastig. Einen jähen Moment sah sie sich im Spiegel, prüfend, gleichsam mit den Gedanken dessen, der in ihrem Zimmer wartete. Und schon ging sie hastig durch die winterdämmrigen Räume.

Die Tür zu ihrem Zimmer war halb geöffnet. Die Lampe auf dem Flügel gab herbstlich goldenes Licht. Vor der grünlichen Wand am Flügel saß Terbrügge; die Tasten glänzten weiß und sangen leise.

Als Gabriele in der Tür stand, tief atmend vom endlos langen Wege, schloß Terbrügge behutsam den Flügel. Gabrieles Hände zitterten, als sie sich in die Terbrügges legten.

„Ich kam von einem Herbstgange heim," sagte er statt einer Begrüßung, „ich sah Licht in Ihrem Zimmer. — Sie haben mir ja die Lage Ihrer Wohnung beschrieben —. Ich mußte Sie endlich einmal in einer realen Umgebung denken können — so kam ich herauf."

Er sah sie an und lächelte, halb froh, halb unsicher. Dies Lächeln, unsicher, das so verschieden war von der sonstigen gelassenen Sicherheit seines Wesens, gab Gabriele Ruhe zurück und ein beinahe mütterliches Gefühl. Wie mußte er lieben, wie mußte er sich gesehnt haben, wenn er kam, so verwandelt in seiner sicheren Beherrschtheit.

Denn es war wie ein stillschweigendes Uebereinkommen zwischen ihnen gewesen, daß ihre Begegnungen nur in großen Pausen waren und gesichert durch fremde Menschen, Straßen, Theater. Und nun stand er hier, rührend verwandelt.

„Ich freue, freue mich," sagte sie, „das war ein schöner Gedanke von Ihnen. Diese Stunde zwischen Dämmerung und Abend ist mir immer einsam und schwer. Nichts schöner, als sie mit einem Freundesgespräch zu erhellen."

„Nicht wahr," sagte er froh, „wir dürfen es wagen."

„Aber ja." Sie war plötzlich ganz Heiterkeit, Leichtigkeit des Herzens, — „wir trinken Tee zusammen und Sie erzählen mir, o doch, soviel Zeit haben Sie, Sie müssen doch auch einmal mich als Hausfrau sehen."

„Ja, das möchte ich wohl." Und in seiner Stimme war etwas Schweres, das sie für einen Augenblick wieder verwirren wollte. Aber da kam schon das Mädchen. Der Teewagen klirrte leise. Und über dem Weiß und Silber der Geräte sang blau die Flamme des Kessels auf. Sie saßen in der grünen Ecke, die herbstlichfeiende Lampe gab mattes Goldlicht.

Ihre Herzen schienen so ruhig, sie waren beide wie Freunde, die nach einer Trennung sich wiedersehen. Terbrügge erzählte und alles war leicht. Gabriele saß zurückgelehnt im Sofa. Sie sah Terbrügges Gesicht, seine Augen waren warm und frei. Der Kessel sang. Auf dem Flügel ergänzte das duftende Weiß der Winterastern.

„Wie töricht," dachte Gabriele, „wie töricht, daß wir dies fürchteten."

In die warme Beschwingtheit der Stunde fiel der Schlag der kleinen Uhr.

„½8," sagte Terbrügge erschreckt, „welche Zeit für eine Teestunde!"

Gabriele stand neben ihm. „Leben Sie wohl," sagte er leise, „und seien Sie nicht böse ob der Improvisation."

„Böse?"

Terbrügge zog Gabrielens Hand an seinen Mund — fast gewaltsam, und ging — ohne Lebewohl, wie auf der Flucht. —

Gabriele stand da, mit schlaff hängenden Armen, ein zitternder Schwindel floß vom Herzen durch den Körper.

„Was war das," dachte sie in glühendem Erschrecken und hörte mit halbem Bewußtsein die Tür hinter Terbrügge zufallen. Und sie fühlte, eine Minute, ein einziger Augenblick hatte alles zerrissen, was Wille vieler Monate aufgerichtet.

Die Alpenrose.

Von Eberhard v. Weittenhiller.

(Nachdruck verboten.)

Noch ziemlich am Fuß des Gebirges sah der Bergsteiger auf dem Pfad vor sich einen alten Mann langsam emporklimmen. Als er ihm näher kam, gewahrte er, — er rieb sich die Augen, aber es war in der Tat so, — er gewahrte, daß der Alte einen schöngebundenen Strauß Alpenrosen hinauftrug! — — „Ist die Welt verrückt geworden?" dachte er. „Man trägt doch Alpenrosen einen Berg herab — aber nicht hinauf!..."

Des Erstaunten seelisches Gleichgewicht war ins Wanken geraten. Kopfschüttelnd stapfte er weiter. Als er den alten Mann eingeholt hatte, und an ihm vorbeikam, bemerkte er, daß dieser stark asthmatisch war. Er wollte ihn daher nicht quälen, ihm Rede und Antwort zu stehen, und unterließ es, ihn über das Seltsame seines Beginnens zu fragen.

Bald hatte er den sonderbaren Bergwanderer überholt und aus seinen Gedanken verloren. Der Pfad wurde immer steiler. Die Landschaft in der Tiefe entrollte sich wie eine erblühte Blume. Immer tiefer neigte sich der Gipfel des Berges herab.

Nach etwa einer Stunde war der Rastausgreifende auf eine Hochwiese gelangt, die im Rot von Alpenrosen prangte. Da erinnerte er sich wieder seines Mannes. Was hatte den wohl zu seiner verrückten Handlung bewogen? Welche Möglichkeiten der Nachsinnende auch erwog, es gelang ihm nicht, eine glaubwürdige Erklärung für des Alten Vorgehen zu finden. — Er nahm seinen Trieder und suchte den Weg ab, der heraufführte. Und entdeckte richtig den Gesuchten. Tief unter ihm saß er bei einem Bildstock und blickte in die Landschaft. Der Bildstock aber war mit den Alpenrosen geschmückt!

Und nun fiel es dem oben auf einmal wie Schuppen von den Augen, und er reimte sich die Sache folgendermaßen: Der Bildstock war als Gedenkzeichen irgendeines Unfalles errichtet worden. Vielleicht war ein Kind des Alten dort von einem Felsblock erschlagen worden. Heute war des Verunglückten Todestag, an dem der Vater das Denkmal schmückte. Infolge des Asthmas außerstande, Alpenrosen vom Berg zu holen, hatte er einen Strauß in der Stadt gekauft und ihn das kurze Stück heraufgetragen. Wo lag da irgendeine Verrücktheit?...

Als so der Bergsteiger hoch oben, losgelöst von allem Dunst der Tiefe, auf die Welt unter sich blickte, mußte er sich eingestehen, daß gar manches verkehrt und ungereimt scheint, was von einem höheren Gesichtspunkte aus „einen verborgenen Sinn offenbart...!

Etwas vom guten Ton.

Von Walter Weilshaeuser.

Reichtum verpflichtet ebensogut wie Adel — zum mindesten dazu, anderen Leuten nicht auf die Nerven zu fallen. „Feinsein" ist gar nicht so schwer. Du mußt es nur soweit bringen, in guter Gesellschaft nicht Aufsehen zu erregen. Du weißt schon, wie's gemeint ist! Und wenn es dich noch so sehr lockt, beide Hände in die Hosentaschen zu versenken oder sie aus der Hosentasche nach der Nase zu führen: tu es nicht. Gute Manieren, Höflichkeit und gar das schwierste, der Takt, sind dazu da, sich das Leben — unter Gleichgearteten, wohlverstanden — so angenehm wie möglich zu machen, selbst um den Preis einer kleinen Lüge. Du siehst schon daraus, daß es in der guten Gesellschaft nicht ganz ehrlich zugeht. Und das ist manchmal gang gut so. Es gehört ein gewisses Schauspielertalent dazu, in den Kreisen, zu denen du gern gehören möchtest, sich zu bewegen. Konntest du in deinem Kramladen noch vor kurzer Zeit losfahren: „Sie dummer Kerl, nehmen Sie sich doch in acht, sonst schmeißen Sie mir die Teebüchse (oder mit was du sonst gerade geschoben hast) herunter!", so wirst du jetzt dich schon gewöhnen müssen zu lächeln: „O bitte, das macht gar nichts, das kann leicht passieren!", wenn dir ein Gast eins deiner kostbaren Kristalle mit dem Aermel von der Servante fegt. Und dann: Sprich ein gutes Deutsch! Ein Haupterfordernis, der guten Gesellschaft anzugehören, ist eine ordentliche Sprache. Den Du- und Detstil laß bei deiner Vergangenheit, mir und mich lerne gut unterscheiden. Denn du kannst aussehen so elegant, wie du willst, ein „Was geht mir das an?" verdirbt dir die ganze Aufmachung, und ein „Mich ist nicht wohl" kann der hellste Glanz der schönsten Lackstiefel nicht überstrahlen. Um ein anständiges Deutsch reden zu lernen, lies viel, wenn dir's auch schwer fällt, gehe oft ins Theater — du hast es ja dazu — und unterhalte dich mit Todesverachtung mit Leuten, die über ein tadelloses Deutsch verfügen. Es bleibt immer etwas hängen! Kannst du dich fehlerfrei in deiner Muttersprache unterhalten, so hast du den Grund gelegt, auf dem du weiter bauen magst.

Die Gebräuche der guten Gesellschaft resultieren in der Hauptsache aus dem peinlich ausgebildeten Gefühl für Sauberkeit, gesundheitliche Lebensführung, Ordnungsliebe und dem Schönheitsgefühl — so seltsam das zunächst auch klingen mag. Jedenfalls entspringen sie Gründen, die bei einigem Nachdenken unendlich unkompliziert und überzeugend sind. Ich erinnere dich an das tägliche Bad, das Mundspülen am Morgen und nach den Mahlzeiten: das ist Sauberkeit oder Gesundheitspflege. Ich erinnere dich an die besonderen Kästen für Handschuhe, Schlipse, Kragen u. a. m.: das ist Ordnungsliebe. Ich erinnere dich an die polierten Fingernägel, den sorgfältigen Anzug, die gute Frisur: das ist Schönheitsgefühl. Wenn der „feine Mann" den Fisch mit dem Stahlmesser nicht schneidet — mit dem Silbermesser darf er es —, so tut er es, weil Stahl anlaufen würde. Wenn er Salzkartoffeln oder trockenes Brot nie, nie, nie zerschneidet, so tut er es, weil er sie mit der Gabel bezw. den Fingern viel bequemer brechen kann. Du schneidest ja auch nicht den Reisbrei und issest die Mehlspeise mit dem Löffel? Die guten Manieren beim Essen haben also sehr einleuchtende Gründe. Wenn er sich beim Essen von links servieren läßt, so tut er es wieder der Bequemlichkeit wegen; er kann mit der rechten Hand besser zulangen. Wenn er sich den Wein von rechts einschänken läßt, so tut er es aus demselben Grund der Bequemlichkeit. Denn sein Glas steht rechts, und der Diener müßte ihm mit der Flasche vor dem Gesicht herumfuchteln, wollte er von links einschänken. Schon aus diesen paar Tatsachen siehst du, daß alle guten Manieren und Gepflogenheiten der „besseren" Leute, wie du zu sagen pflegst, unabhängig von der Mode sind, ihren unvergänglichen Wert haben und allen höher kultivierten Menschen gemeinsam sind, daß sie keineswegs Ausflüsse von Launen bedeuten, sondern ihre wohlbegründeten Ursachen haben. Um die diese Eigenschaften unvergeßlich anzueignen, darfst du sie also nicht mechanisch nachahmen, sondern du mußt ihren tieferen Sinn erfassen und sie mit einer Selbstverständlichkeit besitzen und ausüben, mit der du beispielsweise nicht durchs Wasser gehst, wenn du trockene Füße behalten willst.

Weiter: Lerne dich beherrschen! Sprich nicht alles aus, was du denkst. Sage niemandem unangenehme Wahrheiten. Das wäre Taktlosigkeit, ungefähr der schlimmste Fehler, den ein Mann von guten Manieren neben schlechter Sprache haben kann. Was nützt es, wenn du die Geheimrätin X fragst, warum sie sich die Warze auf der Stirn nicht wegschneiden läßt? Du wirst eine Feindin mehr haben, denn die Leute, mit denen du nun verkehren willst, sind halt so. und irgend ein Vorteil springt für dich dabei nicht heraus. In der guten Gesellschaft muß man also im rechten Augenblick schweigen können. Merk' dir das gut! Im Gebrauch mit dem Fremdwort sei mehr als vorsichtig. Ein einziges falsch gesprochenes oder falsch angewandtes Fremdwort kann den ganzen Mantel deiner Bildung in Rotfeuer erstrahlen lassen. Hüte dich davor, denn es macht dich lächerlich, und das ist so gut wie das gesellschaftliche Begräbnis. Du bist mausetot für die, zu denen du gehören willst, wenn du von Kassenkonfekten und goldenen Kandabern sprichst anstatt von Defekten und Kandelabern. Uebrigens: die deutsche Sprache ist eine sehr schöne Sprache, und ein rein gesprochenes Deutsch ist in gebildeten Kreisen für dich eine bessere Empfehlung als eine tadellos hinfließende Fremdsprache. Das Kennzeichen der Unbildung oder Halbbildung, was so ungefähr dasselbe ist, bleibt der mit dem Glanzpapierschmuck der Fremdwörter geputzte Satzbau.

Was Conan Doyle aus seinem Leben erzählt.

Sir Arthur Conan Doyle, der bisher vielleicht allzusehr im Schatten der Berühmtheit des von ihm geschaffenen Helden Sherlock Holmes stand und über dessen Leben in weiten Kreisen nicht viel bekannt war, tritt nunmehr deutlicher neben seiner Schöpfung selbst hervor, indem er seine Lebensgeschichte unter dem Titel „Erinnerungen und Abenteuer" vor die Oeffentlichkeit bringt.

Sein Lebensweg, der ihn mit den meisten bedeutenden Zeitgenossen in Berührung gebracht hat, begann in Edinburgh und war reich an günstigen Vorbedingungen für seine weitere Entwicklung. So war der Knabe mit außerordentlichen Körperkräften begabt, die ihn auch den größten Strapazen widerstehen ließen. Er hat in seinem wechselvollen Leben, das ihn in die verschiedensten Weltteile führte, fast alle Gebiete menschlicher Erfahrungen durchprobt und ist jetzt bei den Problemen des Okkultismus angelangt, zu welchem Zwecke er, wie er in seinem Buche berichtet, bereits mehr als 50 000 Meilen durchmessen und sich an etwa 300 000 Menschen in diesen Fragen gewandt hat. Aber sein eigentlicher Ruhm bleibt doch für alle Zeiten an die Gestalt des Sherlock Holmes geknüpft.

Durch vererbte Eigenschaften seiner Familie war Conan Doyle zweifellos zu dem scharfen Beobachter, den er in seinem Helden gebildet hat, vorherbestimmt. Sein Großvater John Doyle war ein berühmter Karikaturist, dessen Zeichnungen sich durch scharfen Witz auszeichneten, und sein Onkel gehörte mit seinem kräftigen Humor zu den Berühmtheiten des „Punch". Conan Doyles Jugend begann in größter Armut, da sein Vater nur schlecht den Kampf mit dem Leben aufzunehmen vermochte. Während ihm die große Zärtlichkeit, mit der er an seiner Mutter hängt, der er in seiner Jugend öfter versprach: „Wenn du alt sein wirst, Mutter, dann sollst du Sammetkleider und goldgerahmte Spiegel haben und recht behaglich beim Kamin sitzen. Und ich danke Gott," so fügt er in seiner Lebensgeschichte hinzu, „daß es tatsächlich so gekommen ist."

Wechselvoll wie sein späteres Leben hat sich schon die Studienzeit gestaltet. Nachdem er ursprünglich für den priesterlichen Beruf bestimmt war, wandte er sich in Edinburgh dem Studium der Medizin zu, das er aber jäh unterbrach, um an einer Walfischexpedition nach der Arktis als Chirurg teilzunehmen. Später begann er seine ärztliche Praxis in Southsea. Da er sich bei seiner wenig einträglichen Praxis keine Dienerschaft zu halten vermochte, war er gezwungen, seine Instrumente selbst zu reinigen und die Treppen zu fegen. Um sich eine etwas erträglichere Einnahmequelle zu schaffen, wandte sich Conan Doyle der Literatur zu und errang seinen ersten Erfolg in „Chambers Journal". Aber er fühlte, daß, um einen wahren, großen Erfolg zu erringen, er etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes schaffen mußte, und so ward er der Erfinder des Sherlock Holmes, für dessen Zeichnung ihm sein Lehrer am Edinburger Krankenhaus, der bekannte Chirurg Joseph Bell, als Vorbild diente.

Dieser Gelehrte war durch einen hervorragenden Scharfsinn, der sich nicht nur auf das Gebiet ärztlicher Diagnose beschränkte, ausgezeichnet. Sherlock Holmes trat einen Siegeszug durch die Welt an, und der einzige, aber unverzeihliche Fehler, den der Autor begangen hat, war der, daß er seinen Helden sterben ließ. Dieses traurige Ereignis trug ihm aus dem Leserkreise einen Brief ein, der mit den nicht sehr schmeichelhaften Worten: „Sie Rindvieh!" begann. Manches Interessante weiß Conan Doyle in seiner Lebensgeschichte auch von den hervorragenden Persönlichkeiten zu berichten, mit denen er in Berührung kam.

Das furchtlose Baby.

Amerikanische Kinderpsychologen, die sich jetzt in eingehenden Untersuchungen mit der kindlichen Angst beschäftigt haben, wollen zu dem überraschenden Ergebnis gekommen sein, daß das durchschnittlich gesunde Kind ohne jedes Gefühl der Furcht geboren wird, mit einziger Ausnahme der Furcht vor Geräuschen. Der Newyorker Kinderpsychologe Dr. Cunningham beschreibt einen Fall, bei dem ein Kind, das nur auf dem Lande gelebt hatte, nach der Großstadt gebracht wurde und die erste Nacht in einem Zimmer verbrachte, in dem man die Lichter von den Straßen sah und die Autohupen hörte. Dieses Kind, das bis dahin noch nicht die geringste Spur von Angst gezeigt hatte, wurde dadurch so erschreckt, daß es von nun an beim Schlafengehen Furcht zeigte. Man will gefunden haben, daß Kinder im Alter von einigen Monaten bis zu zwei Jahren furchtlos mit Schlangen spielen. In 90 Proz. aller Fälle wird dem Baby die Angst erst durch die Eltern oder das Kindermädchen eingeflößt. Auch die Furcht vor Pelztieren, die man bei Kindern ziemlich allgemein beobachtet, geht nach Cunningham auf Eindrücke zurück, die mit dem Tier nichts zu tun haben. Er beobachtete, daß ein zweijähriges Baby sich vor einem Kaninchen fürchtete, weil einmal beim Anblick eines Kaninchens eine eiserne Stange heruntergefallen war, die das Kind erschreckt hatte. Gab man dem Kind, wenn es ein Kaninchen erblickte, zugleich ein Stückchen Zucker, so zeigte es vor dem Tier nicht die geringste Furcht.

Praktische Winke.

Gelbgewordene Klaviertasten schadlos zu bleichen. Echte Elfenbeintasten erhalten mit der Zeit einen gelblich-braunen Ton, den man auf einfache Weise wieder zum Schwinden bringen kann, wenn man 1 Teelöffel Salpetersäure in 15 Teelöffel Wasser verrührt, damit die Tasten einreibt, einige Zeit wirken läßt, um sie darauf mit trockenem Lappen nachzureiben und zu polieren.

Obst- und Rotweinflecke zu entfernen. Aus Tischwäsche schwinden sie rasch, wenn man sie straff über einen Topf mit kochendem Wasser spannt und aus einiger Entfernung einen dünnen Strahl kochendheißen Wassers daraufsprudeln läßt. Aus Wollstoff und Seide schwinden sie, wenn man sie vor dem Benässen mit reinem Spiritus herausreibt und erst hinterher noch mit abgekochtem, erkalteten Wasser nachreibt.

Ziegenmilch als Kindernahrung. Neuere Untersuchungen des holländischen Kinderarztes E. Brouwer in Groningen lassen die Verwendung von Ziegenmilch als Nahrung für Säuglinge bedenklich erscheinen. Es besteht die Gefahr, daß bei Verwendung von Ziegenmilch hohe und gefährliche Grade von Blutarmut auftreten. Darauf war schon früher, auch von deutschen Forschern, Blüdorn, Stölzener u. a. aufmerksam gemacht worden. Für Erwachsene und ältere Kinder ist Ziegenmilch eine ausgezeichnete Nahrung, für Säuglinge muß aber davon abgeraten werden. Die Frage wird auch von dem Sonderausschuß für Ziegenzucht in Deutschland schon längere Zeit verfolgt, doch ist man noch zu keinem endgültigen Abschluß gekommen, da noch eine ganze Reihe gesonderter Fragen damit verknüpft ist.